Nr. 329 — 11. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 27. November 1929

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zł. bzw. 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord od. Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden.

Verwahrung gegen die Polen-Verträge

Deutschnationale Vorstellungen im Reichstag

Wahrung der deutschen Belange im Osten

Genaue Auskunft über bisherige Zugeständnisse gefordert

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 26. November. Dem Reichstage ist eine Interpellation der Deutschnationalen über die Verhandlungen mit Polen zugegangen, in der es u. a. heißt:

„Den deutschen Verzichten stehen nicht ausreichende polnische Garantien und ein ungeheurer moralischer und politischer, materieller und rechtlicher Gewinn Polens gegenüber. Diese Preisgabe deutscher Ansprüche ist um so unverständlicher, als sie noch durch die Zusage eines sogenannten Kleinen Handelsvertrages mit Polen verstärkt wird. Ist die Reichsregierung bereit:

a) dem Deutschen Reichstage alsbald Auskunft über den Stand der deutsch-polnischen Verhandlungen zu geben, insonderheit den Wortlaut des paraphierten Abkommens und authentische Zahlen über das Ausmaß der beiderseitigen Zugeständnisse mitzuteilen,

b) bei den Verhandlungen mit Polen die lebenswichtigen Interessen der gesamten deutschen Wirtschaft, insbesondere der Ostmark und der Landwirtschaft, sowie die berechtigten Forderungen der Deutschen diesseits und jenseits der heutigen Grenzen zu wahren,

c) alles zu vermeiden, was als eine freiwillige Anerkennung der heutigen Grenzverhältnisse im Osten angesehen werden könnte?"

Rettet den Osten!

Der Brandenburgische Landbund erläßt soeben einen Notruf **„Rettet den Osten!"**, der sich aufs schärfste gegen den vom Gesandten Rauscher paraphierten deutsch-polnischen Vertrag wendet. Gleichzeitig wird vor dem Abschluß eines Handelsvertrages mit Polen auf der Grundlage der jetzt bekannt gewordenen deutschen Zugeständnisse gewarnt. Durch den Abschluß eines solchen Vertrages werde eine **Tragödie für den deutschen Osten heraufbeschworen.** Der Landbund ruft schließlich in dieser Schicksalsstunde des deutschen Ostens zu einer Volksbewegung gegen diesen Vertrag auf mit der Forderung:

„Unbedingte Ablehnung dieses polnischen Vertrages."

Der Notruf der märkischen Landwirtschaft ist sowohl dem Reichspräsidenten als auch sämtlichen Reichs- und Staatsministern, den Mitgliedern des Reichsrates, des Reichstages und den Fraktionen des Preußischen Landtages zugeteilt worden.

Die Volkspartei fordert einen Spardiktator

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 26. November. Der am Dienstag dem Reichshaushaltsausschuß zugegangene, aber zunächst in der Beratung zurückgestellte volksparteiliche Antrag fordert die **Einsetzung eines Spardiktators.** Der Antrag verlangt im wesentlichen, daß der **Reichssparkommissar eine der Reichsregierung gegenüber selbständige, nur dem Gesetz unterworfene oberste Reichsbehörde** ist. Der Kommissar nimmt an den Sitzungen der Reichsregierung mit beratender Stimme teil und kann Anträge stellen. Er ist auch befugt, sich an den Sitzungen des Reichstages, des Reichsrates und des Reichswirtschaftsrates sowie ihrer Ausschüsse zu beteiligen. Gutachten kann er ohne Aufforderung von sich aus abgeben. Der Reichssparkommissar muß vom Reichsfinanzminister vor der Genehmigung von Haushaltsüberschreitungen und außerplanmäßigen Ausgaben gehört werden. Will der Reichsfinanzminister entgegen dem Gutachten des Reichskommissars entscheiden, so kann der Kommissar die **Entscheidung der Reichsregierung** anrufen. Entscheidet diese gegen ihn, so muß auf Verlangen des Reichssparkommissars eine erneute Abstimmung erfolgen. In dieser Abstimmung ist eine Entscheidung gegen das Gutachten des Reichskommissars nur möglich, wenn sie von der Mehrheit sämtlicher Mitglieder beschlossen wird, und der Reichskanzler mit der Mehrheit stimmt. Der Reichskommissar ist berechtigt, in allen Verwaltungszweigen der Reichsbehörden Prüfungen vorzunehmen, ebenso kann er jede Auskunft verlangen. Mit Zustimmung der Landesregierungen kann der Reichskommissar auch in den Landes- und Gemeindebehörden Prüfungen vornehmen.

Höhere Tarife oder niedrigere Lasten

Forderungen des Reichsbahnverwaltungsrates

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 26. November. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat gestern und heute hier eine Tagung abgehalten, über die folgender Bericht ausgegeben wird:

„Im Vordergrund der Beratungen stand, wie bei den letzten Sitzungen, die finanzielle Lage der Gesellschaft. Die Jahreseinnahmen bis Ende Oktober decken die Ausgaben nur, nachdem diese in einem auf die Dauer nicht erträglichen Maße gedrosselt worden sind. Die Verkehrsentwicklung läßt auch für den Rest des Jahres ein besseres Ergebnis nicht erwarten. Die fortbestehende Unmöglichkeit der Aufnahme neuen Kapitals hindert weiter die dringend nötige Verbesserung der Anlagen zur Anpassung an die Erfordernisse der Wirtschaft und zur Erhöhung der Sicherheit.

Eine durchgreifende Besserung der Finanzlage der Reichsbahn, sei es durch eine Minderung der auf ihr liegenden Lasten, sei es durch Tariferhöhung, bleibt also nach wie vor erforderlich.

Unter diesen Verhältnissen war es der Hauptverwaltung nicht möglich, dem Verwaltungsrat einen Voranschlag für das ganze kommende Jahr vorzulegen, der ohne Fehlbetrag abschließt. Die Beratungen mußten sich deshalb auf ein vorläufiges Notprogramm für die nächsten Monate beschränken. Die Verhandlungen der Gesellschaft mit der Reichsregierung über die Finanzfragen nehmen ihren Fortgang."

Das Reich behält die Reichsbahnhoheit

Der Reichsverkehrsminister entscheidet in allen Fragen — Berufsbeamtentum unangetastet

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Köln, 26. November. Die „Kölnische Zeitung" veröffentlicht in ihrer Dienstag-Morgenausgabe die wesentlichsten Grundlagen des Reichsbahngesetzes und der Gesellschaftssatzungen der Reichsbahn, die angeblich die Regierung auf Grund der Pariser Verhandlungen vorschlagen will. Die beiden wichtigsten Punkte, die zu regeln sind, nachdem die Reichsbahn aus den Kontrollvorschriften des Dawesplanes entlassen ist, betreffen die Ausübung des **Hoheitsrechtes über die nunmehr in „Deutsche Reichsbahn" umzuwandelnde Deutsche Reichsbahngesellschaft, ferner das Verhältnis der Reichsbahn zu ihren Beamten, Angestellten und Arbeitern.**

Die Beunruhigungen, die man zeitweise wegen Bestrebungen nach einer Herauslösung der Bahn aus der Tarifhoheit des Reiches hegte, scheinen, immer nach der „Kölnischen Zeitung", auf Grund des vorliegenden Entwurfes nicht mehr notwendig zu sein.

Der Reichsverkehrsminister,

der das Reich in Zukunft in seinen Aufsichts- und Hochheitsrechten vertreten soll, muß zu den Tarifänderungen seine Genehmigung geben. Verweigert er sie, dann entscheidet das Tarifschiedsgericht, das als Beschlußsenat des Reichsverwaltungsgerichts an Stelle des bisherigen Reichsbahngerichts treten wird. Der Reichsverkehrsminister kann ferner selbst Tarifänderungen, also auch Herabsetzungen, verlangen, über die das Tarifschiedsgericht als letzte Instanz entscheidet. Der Reichsverkehrsminister hat das Recht, in gewissem Rahmen an den Sitzungen des Verwaltungsrates teilzunehmen. Er übt als Vertreter des Reiches ein weitgehendes Aufsichtsrecht aus.

Da das Reich die Aufbringung der Reparationsleistungen der Reichsbahn gewährleisten muß, steht ihm die

Ueberwachung

des Bahnbetriebes auch hinsichtlich seiner volks- und verkehrswirtschaftlichen Auswirkungen zu. Er kann die Bilanz der Reichsbahn sowohl nach der rechnerischen wie nach der wirtschaftlichen Seite jeder Zeit nachprüfen. Er genehmigt Gründungen und Erwerb der Beteiligung an anderen Unternehmungen. Der Reichsverkehrsminister bestimmt endgültig über Neubauten.

Die Reichsregierung ernennt sämtliche achtzehn Mitglieder des Verwaltungsrates, die nach dreijähriger Amtsdauer ausscheiden. Der Präsident des Verwaltungsrates wird nach Stellungnahme der Regierung ernannt. Der Verwaltungsrat selbst muß zur Wahl des Generaldirektors erst Fühlung mit der Reichsregierung nehmen. **Die Reichsregierung kann vom Verwaltungsrat bei Verletzung der Gesellschaftssatzungen Entlassung des Generaldirektors verlangen.**

Die Frage des Verhältnisses der Reichsbahn zu ihren Bediensteten

ist in einer befriedigenden Form gelöst worden. **Die Berufsrechte der Beamten sind den für Reichsbeamte geltenden Vorschriften angepaßt.** Hält die Bahn Aenderungen für erforderlich, so kann sie diese **nur nach Erörterung mit der Regierung** vorschlagen. Die Entscheidung trifft das Schiedsgericht. Die bisherigen Bestimmungen über Beamte nach dem Stande vom 1. Oktober 1929 sollen als im Einverständnis mit der Regierung erlassen gelten. Damit ist **der Grundsatz des Berufsbeamtentums gewahrt. Eine Herabstufung von Beamten in niedrigere Gehaltsklassen, die bisher möglich war, ist mit sofortiger Wirkung ausgeschlossen.** Das Zulagewesen, das in der Vergangenheit viele Auseinandersetzungen veranlaßte, ist in eine neue Form gebracht worden und wird auf vier Prozent der Dienstbezüge beschränkt. Im übrigen finden die Reichsgesetze auf dem Gebiete des Arbeits-, Fürsorge- und Versicherungsrechtes auf alle Beamten Anwendung, soweit in einem neuen Gesetz nichts anderes bestimmt ist.

Im Auswärtigen Ausschuß des Reichstages erstattete Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius Bericht über die Haager Konferenz.

Ein Urantrag zum Volksentscheid

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 26. November. Dem Preußischen Landtag ist ein Urantrag der Deutschen Fraktion zugegangen, worin die Staatsregierung ersucht wird, angesichts des bevorstehenden Volksentscheides über das Freiheitsgesetz jede Maßnahme zu unterlassen, die eine Erschwerung der Abstimmung oder eine Einflußnahme auf gewisse Wählerkreise beabsichtigt oder als solche gewertet werden könnte, insbesondere der Beamtenschaft ausdrücklich bekannt zu geben, daß niemandem aus seiner Abstimmung ein Nachteil erwachsen solle.

Berlin, 26. November. Der Dramatiker Peter Martin Lampel hatte gegen den Polizeipräsidenten von Berlin im Verwaltungsstreitverfahren Klage erhoben, um die Aufhebung des Aufführungsverbots von „Giftgas über Berlin" zu erreichen. Der Bezirksausschuß Berlin, vor dem die Streitsache heut verhandelt wurde, hat nach schwierigen, den ganzen Tag in Anspruch nehmenden Beratungen die Klage abgewiesen.

Gleitende Agrarzölle

Die agrarpolitischen Bestimmungen der neuen Zollvorlage

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 26. November. Von zuständiger Stelle hören wir über den agrarpolitischen Inhalt der neuen Zollvorlage:

Die Reichsregierung beabsichtigt, durch eine Reihe von Maßnahmen für die einzelnen Getreidearten die **Stabilisierung der Preise auf einem angemessenen Stand** zu erreichen. Es sollen deshalb bewegliche Zölle eingeführt werden. Als Normalzölle für Getreide sollen die gegenwärtigen autonomen Zölle gelten. Eine Veränderung dieser Zölle soll eintreten, **wenn jeweils für die Zeitdauer zweier Monate die für die einzelnen Getreidearten festgesetzten Normalpreise überschritten oder unterschritten werden.** In diesen Fällen werden bei Unterschreitung der Preise die gegenwärtigen autonomen Zölle **um je zwei Reichsmark erhöht,** während sie bei Ueberschreiten der Normalpreise **um je zwei Reichsmark ermäßigt** werden. Als Normalpreise werden bei Weizen und Braugerste Preise zwischen 250 und 270 RM. und für Hafer und Roggen zwischen 220 und 240 RM. je Tonne angesehen.

Der Mehlzoll soll in Zukunft auf das Eineinhalbfache des jeweils geltenden Weizenzolls zuzüglich einer Schutzspanne von 3,75 RM. festgesetzt werden.

Eine

Stützung des Weizenpreises

wird außerdem durch die Beibehaltung des Vermahlungszwanges für Inlandsweizen in der bisherigen Form auch für die zwei nächsten Monate erreicht werden. Es ist vorgesehen, den Vermahlungszwang solange beizubehalten, als die Preisentwickelung für Inlandsweizen und die Vorräte dies angezeigt erscheinen lassen.

Um eine weitere Handhabung für die

Stützung der Roggenpreise

zu bekommen, soll ein **verstärkter Anreiz zur Verfütterung von Roggen gegeben werden.** Es soll Roggen, für dessen Verbilligung bis zu 20 Millionen RM. bereitgestellt werden sollen, aus den Erzeugergebieten des Ostens nach den Hauptverbrauchsgebieten, namentlich im Westen, gebracht und dort an Schweinemäster geliefert werden. Nur solchen Schweinemästern, die derartigen verbilligten und gekennzeichneten Roggen beziehen, soll in Zukunft die Einfuhr von Futtergerste zu dem bisherigen niedrigen Zollsatz von 2 RM. möglich sein. Im übrigen wird der Zollsatz von Futtergerste auf 5 RM. festgesetzt werden. Diese ganze Regelung soll aber **nur für das Jahr 1930** gelten.

Es ist zunächst daran gedacht, den Zollsatz für Futtergerste von 2 RM. an die Bedingung zu knüpfen, **daß für 7 Zentner Gerste 3 Zentner gekennzeichneter Roggen** abgenommen werden müssen. Die Reichsregierung soll die Möglichkeit haben, dieses Verhältnis zu ändern, wenn die Entwickelung des Schweine- oder des Roggenpreises dies erforderlich macht. Hand in Hand mit der vermehrten Verfütterung von Roggen soll die **Einlagerung einer größeren Menge Roggen gehen.**

Die Neuregelung der Getreidezölle macht es erforderlich, auch die

Einfuhrscheine

neu zu regeln. Wenn in Zukunft bewegliche Zölle in Kraft gesetzt werden sollen, besteht die Gefahr, daß das System der Einfuhrscheine zu Spekulationen auf Kosten der Reichskasse ausgenutzt wird. Es ist deshalb notwendig, den **Wert des Einfuhrscheines nach dem niedrigsten für die Zukunft vorgesehenen Zollsatz zu bemessen.** Das bedeutet, daß der Wert der Einfuhrscheine bei Roggen und Hafer von 6 auf 5 RM. und bei Weizen von 6,50 auf 5,50 RM. herabgesetzt wird. Entsprechendes gilt für die Einfuhrscheine für Müllereierzeugnisse.

Nachdem für das Jahr 1930 zwei Futtergerstenzölle gelten sollen, wird es möglich sein, den Einfuhrschein für Braugerste, dessen Wertbestimmung bisher der Zollsatz für Futtergerste von je 2 RM. zugrunde gelegt wurde, auf 3 Mark 50 Pfg. je Doppelzentner zu bewerten. Dadurch wird bis zu einem gewissen Grade dem seit langer Zeit geäußerten **Wunsche der Braugerste bauenden Landwirtschaft auf Erhöhung des Wertes der Einfuhrscheine Rechnung getragen werden.**

Entsprechend den Beschlüssen des Handelspolitischen Ausschusses des Reichstages sollen die Zölle für Rindvieh auf 27 RM. und für Schafe auf 22,50 RM. je Doppelzentner, die Mindestzölle auf 24,50 und 22,50 RM. festgesetzt werden. Hinsichtlich des Schweinezolls wird davon ausgegangen, daß bei einem Preisstande von 70 bis 85 RM. je Zentner Lebendgewicht der gegenwärtige Zoll je Doppelzentner ausreicht. Wird der Preis von 70 RM. unterschritten, so wird der Zoll um 50 Prozent ermäßigt. Entsprechendes gilt für die Regelung des Mindestzolls für lebende Schweine. Der gegenwärtige autonome Zoll für Fleisch (45 RM.) je Doppelzentner wird beibehalten.

Schluß der Ostlandtagung des Augustinus-Vereins

(Telegraphische Meldung)

Breslau, 26. November. Am 2. Tag der Ostlandtagung unternahmen die Mitglieder, der im Augustinus-Verein zusammengeschlossenen Zentrumspresse eine Grenzlandfahrt nach Mittelschlesien. Abgeschlossen wurde die Tagung mit einem Vortrag von Schuster, Breslau, über **„Die soziale Not des deutschen Ostens“.** Er forderte bewußte Fürsorge für die Siedlung und die kinderreichen Familien.

Oberbürgermeister Dr. Wagner begrüßte im Rathaus die Mitglieder des Augustinus-Vereins. Die katholische Presse möge dazu beitragen, die **Not, besonders Schlesiens, auch im Westen und im übrigen deutschen Reiche bekannt werden zu lassen.**

In seinen Dankesworten gab der Vorsitzende des Augustinus-Vereins, Chefredakteur Dr. Hoeber, Köln, das Versprechen, daß die Teilnehmer der Tagung nach besten Kräften für Schlesien und den deutschen Osten eintreten werden.

Amerikanischer Expreßzug von einem Räuber ausgeraubt

(Telegraphische Meldung)

Cheyenne (Wyoming), 26. November. Ein nach Westen gehender Expreßzug der Union-Pacific wurde drei Meilen östlich von Cheyenne von einem Räuber angehalten. Dieser hatte den Zug durch Lockerung der Schienen zum Entgleisen gebracht. Er ging durch den Zug und nahm sämtlichen Reisenden die Wertsachen. Das Zugpersonal koppelte die Lokomotive los und überbrachte auf ihr die Nachricht von dem Ueberfall, worauf alle verfügbaren Polizeikräfte entsandt wurden, doch war der Räuber bereits entflohen.

Verurteilung Sauerbreys in Prag

(Telegraphische Meldung)

Prag, 26. November. Der vor kurzem in Prag verhaftete Direktor der Frankfurter Versicherungs-AG., Siegfried Sauerbrey, wurde heute wegen der Fälschung des von ihm benutzten Reisepasses vom Strafsenat des Oberlandesgerichts wegen Urkundenfälschung zu drei Monaten Kerker, verschärft durch drei Fasttage, verurteilt. Nach der Verbüßung der Strafe erfolgt die Ausweisung Sauerbreys aus der Tschechoslowakei.

Auto mit drei Toten im Rhein

Im Nebel in den Fluß gefahren

(Telegraphische Meldung.)

Mainz, 26. November. Seit vergangenem Mittwoch wurden der 50jährige Zahnarzt Dr. Arthur Salomon, die 28jährige Zahnärztin Dr. Elfriede Heinzmann und der 28jährige Zahnarzt Dr. Karl Meyer aus Koblenz, die an einer Aerzteversammlung in Mainz teilgenommen haben, und abends bei starkem Nebel die Rückfahrt nach Koblenz mit dem Auto antraten, vermißt. Fieberhaft forschte man nach dem Verbleiben der Vermißten.

Man rechnete mit einem Unglücksfall, aber auch ein Verbrechen lag im Bereich der Möglichkeit. Man suchte den Rhein zwischen Mainz und Koblenz mit mehreren Booten ab, und auch im Taunus stellte man mit Hilfe der Förster Nachforschungen an. Auf Veranlassung des Bürgermeisters von Freiweinheim wurden auch in der Gemarkung von Freiweinheim Nachforschungen nach dem Auto angestellt. Heute, nachmittag um 17,45 Uhr, fand man **an der Anlegestelle der Rheindampfer, ungefähr 10 Meter vom Ufer entfernt, beim Absuchen des Flusses das Auto mit den drei Insassen.** Die Leichen wurden auf den Freiweinheimer Friedhof gebracht. Die Staatsanwaltschaft wurde verständigt.

Man nimmt an, daß das Auto auf dem Wege von Mainz nach Koblenz bei Nieder-Ingelheim, statt geradeaus zu fahren rechts abbog und **auf der Straße nach Freiweinheim, die unmittelbar am Rhein endet, im Nebel in den Rhein fuhr.**

Feuergefecht mit Verbrechern

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Iserlohn, 26. November. Am Donnerstag der vergangenen Woche waren aus dem Berliner Irrenhaus Buch mit Hilfe eines Komplizen namens Wichert die dort untergebrachten Zuchthäusler und Raubmörder Georg Garde und Walter Liesegang entflohen. Mit einem dramatischen Feuergefecht in den Wäldern Westfalens hat diese Flucht nunmehr geendet. Die drei Verbrecher verübten am Montag vormittag auf die Rentamtkasse des dem Grafen Landsberg gehörigen Schlosses Wocklum bei Balve im Kreise Iserlohn einen Raubüberfall.

Sie erbeuteten dabei mehrere hundert Mark und flüchteten in den nahen Wald. Schutzpolizei, Landjäger, der Graf mit mehreren Angestellten und Forstbeamten stellten die drei Verbrecher bei der Verfolgung im Mellener Forst. **Die drei Ausbrecher setzten sich zur Wehr und konnten erst nach längerem Feuergefecht überwältigt werden. Heinrich Wichert wurde getötet, Georg Garde schwer verletzt; Walter Liesegang wurde unverwundet gefangen genommen.**

Tragisches Ende einer Trauung im Flugzeug

(Telegraphische Meldung)

Roseveeltfield (Long Island), 26. November. In einem Flugzeug, das in einer Höhe von 800 Meter mit einer Geschwindigkeit von 175 Stundenkilometer dahinflog, fand gestern eine Trauung statt, **die mit dem Fallschirmabsprung des Brautpaares und der 12 Hochzeitsgäste ihren Abschluß finden sollte.** Die junge Frau, die zuerst absprang, **konnte den Fallschirm nicht rechtzeitig aufreißen und stürzte aus einer Höhe von 300 Meter tödlich ab.** Auch dem Bräutigam mißglückte der Absprung, sodaß er tot liegen blieb. Nachdem der nächste, der absprang, beinahe in einen Zementmischer gefallen wäre, **verzichteten die übrigen Hochzeitsgäste auf den Absprung.**

Die Sieger des Wettbewerbs für den Reichstagsneubau

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 26. November. Der Planungsausschuß des Reichstags prüfte am Montag und Dienstag als Preisgericht unter dem Vorsitz des Präsidenten Löbe die Entwürfe für den Erweiterungsbau des Reichstags am Reichstagsufer. Von den 17 eingereichten Entwürfen wurden drei ausgezeichnet, und zwar derjenige von Professor Fahrenkamp und de Vries, Düsseldorf, Holzbauer und Stamm, München und Professor Schmidhenner und Loebell, Stuttgart. Diese drei Entwürfe sollen zur engeren Wahl gestellt werden.

Disziplinarverfahren gegen Obermagistratsrat Schalldach

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 26. November. Der Oberpräsident von Brandenburg hat gegen den Obermagistratsrat Schalldach, den Geschäftsführer der Berliner Anschaffungsgesellschaft, das förmliche **Disziplinarverfahren mit dem Ziele auf Dienstentlassung** eröffnet. **Schalldach, ein als besonders korrekt bekannter Beamter,** hat sich von dem kommunistischen Aufsichtsratsvorsitzenden, dem jetzt verhafteten Stadtrat Gaebel, dazu verleiten lassen, **falsche Bescheinigungen auszustellen, nach denen die Brüder Sklarek größere Ansprüche an die Berliner Anschaffungsgesellschaft zu stellen hatten.** Auf Grund dieser, von Schalldach ausgestellten Bescheinigungen haben **eine Reihe von Banken den Sklareks Kredite gewährt.**

Ausreiseerlaubnis für Deutschrussen

3000—4000 Kolonisten ist der Abzug freigegeben

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 26. November. Nach Bericht der deutschen Botschaft in Moskau hat der stellvertretende Außenkommissar Litwinow dem deutschen Botschafter mitgeteilt, daß der Rat der Volkskommissare beschlossen habe, die Ausreiseerlaubnis für die noch bei Moskau befindlichen deutschen Flüchtlinge zu geben.

Demnach hat die Sowjetregierung die bereits vor einem Monat erteilte und vor einer Woche von den Behörden zurückgezogene Ausreiseerlaubnis wieder in Kraft gesetzt. Nach weiterer Mitteilung des stellvertretenden Außenkommissars befinden sich noch 3000 bis 4000 Kolonisten vor Moskau, während die übrigen zurücktransportiert worden sind. Die deutsche Regierung ist bereit, diese 3000—4000 Kolonisten sofort aufzunehmen.

Den letzten Meldungen aus Moskau zufolge wird der erste Zug mit deutschstämmigen Auswanderern voraussichtlich heute von Moskau abgehen. Morgen früh begibt sich ein Sanitätszug des lettischen Roten Kreuzes zur Grenze, um die Auswanderer mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken zu versorgen.

Zu der Meldung, daß ein Teil der deutschrussischen Bauernemigranten von den Sowjetbehörden, die ihnen die Ausreiseerlaubnis verweigert hätten, in ihre Heimatgebiete zurücktransportiert worden sind, wird mitgeteilt, die deutsche Botschaft in Moskau habe wiederholt darauf hingewiesen, daß die Zurücktransportierten einem sehr ungewissen Schicksal entgegengehen. Die Sowjetregierung habe demgegenüber erklärt, daß sie zur Wiederseßhaftmachung dieser Bauern Maßnahmen und auch Vorkehrungen für die Anschaffung von Nahrung und Saatgut getroffen habe.

Wer wird nun Vorsitzender im Haag?

Der Rücktritt des belgischen Kabinetts

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Brüssel, 26. November. Der König hat das Rücktrittsgesuch des Kabinetts Jaspar angenommen und die Minister mit der vorläufigen Weiterführung der laufenden Geschäfte betraut.

Der Rücktritt des belgischen Ministerpräsidenten Jaspar ist lediglich aus Gründen erfolgt, die in der belgischen Innenpolitik liegen. Den äußeren Anlaß hat der Versuch Jaspars gegeben, eine Sprachenregelung an der Genter Universität zugunsten der Vlamen durchzuführen. Die Liberalen des Kabinetts wandten sich dagegen, sodaß es zum Bruche kam. In Wirklichkeit dürften die Ursachen etwas tiefer liegen und zu suchen sein in den alten Gegensätzen, die zwischen Jaspar und den Liberalen bestanden.

Von Deutschland aus betrachtet ist die belgische Kabinettskrise insofern von Interesse, als der Ministerpräsident Jaspar **Vorsitzender der ersten Haager Konferenz war und damit automatisch auch Vorsitzender der zweiten geworden wäre, die ja formal nichts anderes als eine Fortsetzung der ersten sein wird.** In den Händen des Vorsitzenden liegt es, den Tag für die zweite Konferenz anzuberaumen und die Einladungen ergehen zu lassen. Belgien hat bisher auf die Wahrung dieses Rechtes größtes Gewicht gelegt, sodaß man vor ein paar Tagen aus der belgischen Presse bereits einige ärgerliche Stimmen hörte, als fälschlich von einer deutsch-französischen Einigung über den Zeitpunkt der zweiten Haager Konferenz gesprochen wurde.

Die erste Haager Konferenz hatte nicht etwa den belgischen Ministerpräsidenten, sondern vielmehr den Delegierten Jaspar zum Präsidenten gewählt. Das bedeutet natürlich nicht, daß Jaspar auch dann, wenn er nicht mehr Ministerpräsident ist, Vorsitzender der Haager Konferenz sein kann. Falls Jaspar nicht mehr als Ministerpräsident zurückkehrt, wird man sich im Haag wohl oder übel nach einem neuen Vorsitzenden umsehen müssen. Die Frage, ob das diesmal wieder ein Belgier sein soll, wird in erster Linie davon abhängen, ob der neue belgische Ministerpräsident über eingehende persönliche Kenntnisse der ersten Haager Konferenz verfügt. Man nimmt jedenfalls in Berliner politischen Kreisen nicht an, daß durch den Brüsseler Zwischenfall etwas daran geändert wird, daß die zweite Haager Konferenz **am 3. Januar** zusammentritt.

Vier Seeleute über Bord gespült

Sydney (Neuschottland). Nach Mitteilung des Kapitäns des holländischen Dampfers „Stadt Vlaardingen“ hat am Tag des Erdbebens in Nordamerika, als das Schiff sich in der Enge von Belle Isle (Neufundland) befand, eine plötzlich auftretende riesige Welle drei Matrosen und einen Deckoffizier über Bord gespült. Alle vier sind ertrunken.

Betrugsmanöver mit Ausbeutungsgutachten

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 26. November. Die Staatsanwaltschaft ist einem weit verzweigten Betrugsmanöver auf die Spur gekommen, als dessen Führer der Berliner Generaldirektor Adolf Wüst gilt. Die Voruntersuchung gegen ihn ist eröffnet worden. Die Ermittelungen erstrecken sich weiter auf einen Berliner Rechtsanwalt. Direktor Adolf Wüst erwarb 1927 das Bergwerk Schlesisch-Rettko zum Preise von 25 000 Mark Ein Gutachten über den Wert des Bergwerks wurde derart gefälscht, daß aus den angegebenen 30 000 Mark eine Millionensumme gemacht wurde. Wüst erwarb dann den Aktienmantel der Uebersee-Export-AG. Zürich. In Berlin wurde ein Büro der Gesellschaft gegründet, in das als Geschäftsführer der erwähnte Berliner Anwalt eingesetzt wurde. In die Gesellschaft, deren Kapital von 200 000 auf 800 000 Fr. erhöht wurde, brachte Wüst das Ausbeutungsrecht auf das Bergwerk ein und legte dabei das gefälschte Gutachten vor.

Als erstes großes Geschäft der Uebersee-Export-AG. wurde mit der Hamburger Importfirma Carlos Walther ein Vertrag über die Lieferung von portugiesischen Oelsardinen getätigt. Da zur gleichen Zeit eine andere Berliner Firma ebenfalls auf unredlicher Grundlage die Einfuhr von portugiesischen Oelsardinen betrieb, setzt in ganz Deutschland ein Preissturz in Oelsardinen ein. Als Carlos Walther erfuhr, mit wem er es bei dem Oelsardinengeschäft zu tun hatte, war es ihm zunächst nicht einmal möglich, von dem Geschäft zurückzutreten, da langfristige Wechselkredite vereinbart waren. Wüst und der Berliner Anwalt wurden in Zürich mitten aus der Verwaltungsratssitzung heraus verhaftet. Die Schweizer Behörden hoben jedoch den Haftbefehl auf und gaben die Akten nach Deutschland weiter.

Ein Fabrikant verschwindet

Von Friedrich Schnack

Der Chemnitzer Fabrikant Robert Heumann saß in seinem Büro vor dem Schreibtisch und sah die fertigen Briefe durch, die ihm soeben seine Stenotypistin vorgelegt hatte. Es waren Mitteilungen an Banken und Lieferanten. Seine Augen überirrten die blauen Tippzeilen: nervös flimmerten die Sätze, sie schienen angesteckt zu sein von Heumanns seelischer Unruhe und Hast, ihr Gefüge wirbelte unter seinem erhitzten Gesicht, fast fehlte ihm die Sicherheit zur korrekten Unterschrift. Wiederholt begann er von vorne zu lesen, doch immer lenkten ihn seine Grübeleien von den Mitteilungen ab — er wußte ja so gut, viel zu gut, was diese Mitteilungen sollten. Seine Ueberlegungen, eine Schar gehetzter Gehirnvögel, flatterten in seinem Kopf und fanden keine Rast.

Unterschrift um Unterschrift. Wie entsetzlich müde er war. Ausgezehrt hatten ihn die vielen schlaflosen Nächte der letzten Wochen; seine Nerven ließen ihn im Stich: kürzlich wäre er beinah über das Geländer der Geschäftstreppe hinuntergestürzt, so hatte ihn einen Augenblick jäher Schwindel übermannt. Auch mit dem Herzen stimmte etwas nicht. Das war schon lange nicht in Ordnung. Er wußte es und hatte es sich verschwiegen. Längst hätte er zum Arzt gehen sollen und in ein Herzheilbad — aber wie? Wäre es ihm verstattet gewesen, auch nur einen einzigen Tag vom Betrieb fern zu bleiben, da die Finanzierung des Unternehmens sich so schwierig gestaltete, bei diesem ausgeklügelten Schachspiel der Wechselgeschäfte, das seine volle Anstrengung, seinen ganzen Scharfsinn Tag für Tag erforderte, ein Uebermaß von Verstandsleistung. Ganz und gar unmöglich, er hatte nicht ausspannen können, jeder Augenblick war kostbar, in jedem Augenblick konnte ein Unglück geschehen, ein Kontrahent verkrachen, ein Wechsel zu Protest gehen.

Mit aller Kraft hatte er sich gegen den Bergrutsch seines wirtschaftlichen Niedergangs gestemmt, gegen die Schuldenmoränen, wider die sich jetzt so viele voller Angst stemmten: die Strumpffabrikanten, die Buchverleger, die Textilleute, die Eisenwerkbesitzer, die Zigarrenerzeuger, und wie sie alle hießen, die jedes Mittel anwendeten, um ihren Zusammenbruch aufzuhalten, und die ihn doch nicht aufhalten konnten, weil ihnen ja, heute oder morgen, der Atem ausgehen mußte.

Er hatte furchtbar gelitten unter der eiskalten Einsicht: nichts zu retten, Schluß, aus! Leergepumpt waren die Märkte, verdunstet das Geld, eine Beteiligung, eine Blutauffrischung, war nicht zu erreichen, niemand fand sich zu einer Fusion oder weiteren Stützung bereit, der Bankkredit war erschöpft, das Wechselkonto überzogen, die Papiere konnten nicht eingelöst werden. Er suchte nunmehr um ein Moratorium nach — um eine Sterbefrist.

Grimmiger Humor durchzuckte ihn: ja, wenn man die anderen hörte! Ausgezeichnet gingen die Geschäfte, alles stand gut, befriedigender Absatz. Jeder war gut daran, nur mit dem und jenem sollte es schlecht gehen. Das kannte man, jeder malte seine Lage dem anderen rosig. So viel war noch nie unter Geschäftsleuten gelogen worden wie in dieser Zeit. Jeder log und betrog sich, und jeder kam an die Reihe. Die Guten fielen mit den Schlechten, mochten sie sich noch so abschinden, abhetzen. Die Zeit riß einem das Fleisch vom Leibe. Man wurde skelettiert und krachte zusammen.

Seufzend fiel Heumann zurück in seinen Arbeitssessel. Der Schweiß stand ihm auf der Stirn. Für die Arbeiter und Angestellten hatte es noch einmal gelangt, heute am Wochen- und Monatsende. Der Kassenschrank war leer, dafür waren die Konten voll — auf den Debetseiten. Berge von Schulden hatten sich aufgehäuft, eine trostlose Zahlenlandschaft. Darin wuchs kein Gras.

Zerstreut spielte seine Hand mit dem Brief, der an einen Geschäftsfreund in New York gerichtet war, wo jetzt die Zollmauern massiv wie Eisenbeton standen. Der Brief krümmte sich und knisterte, als empfände sein lebloser Stoff den Schmerz des Schreibers. Heumann, die Lider halb geschlossen, in einer tiefen Hoffnungslosigkeit brütend, sah das Blatt vor seinem Auge flimmern. Er sah, wie es sich aufbog und ihm ein Wort entgegenhielt: New York . . . nahm er wahr — ja, so hatte er dem Mädchen diktiert. Jäh befiel ihn Erinnerung, herausgepreßt aus einer Herzensfalte: an seine ferne Jungenzeit wurde er gemahnt, an den kleinen, vergessenen Robert Heumann aus Zwickau, der damals die Geschichte eines New-Yorker Kaufherrn gelesen hatte, mit dem heißen Knabenwunsch in der Seele, jenem mächtigen Mann von Amerika ähnlich zu werden.

Er nickte ironisch. Er war ihm nicht ähnlich geworden. Jener hatte nicht die Zahlungsunfähigkeit anmelden und einen Aufschub verlangen müssen. Immer reicher war er geworden, und heute galt er als einer der größten Wohltäter der Menschheit. So sah sein Knabenidol aus — und dies hier war aus dem kleinen Robert Heumann geworden: ein bankerotter Kaufmann.

Heumann sackte in sich zusammen, sein Kinn preßte sich gegen die Brust, tiefer sank er in seinen Sessel ein, als wäre er plötzlich kleiner geworden. Wie klein fühlte er sich. Knabenklein, wie der kleine Robert Heumann vor seinem Geschichtenbuch. Sein Blick zwinkerte unsicher. Wäre er doch noch einmal so klein und säße er vor dem Geschichtenbuch!

New York . . . Das Wort schimmerte auf, hingeschrieben wie von geisterhafter Maschinenschrift. Eine meilenferne Schrift war es, die er entzifferte, eine Materialisation. Eine Traumstadt meldete sich an. Aus ihrem Namen keimte ihr Bild. Das weiße Blatt war ja gar nicht von Papier, das war eine weiße Nebelschicht, die zerfloß und sich verwandelte, und vor ihm erhob sich eine City, eng zusammengedrängt, gemeißelt aus Marmor und Licht, eine Weltstadt mit Häusern, Wolkenkratzern, Türmen, kühn und schroff gleich gefrorenen Kristallen, eine Stadt mit Untergrund- und Hochbahnen und tiefen Straßenschluchten, schnurgerad einschneidend in die steinernen Massen.

New York, heraufgezaubert von Robert Heumann senior, aufgebaut mit Traumbausteinen, erweckt und wahr. Bei Gott, da lag die fünfte Avenue, die Paradiesesstraße, wo die Firma Robert Heumann ihre Büros in ihrem dreißigstöckigen Hochhaus hatte. Ein Haus, das in die Wolken stieg, die Burg eines modernen kaufmännischen Unternehmens, eine Schöpfung von Stahl und Glas, mit den mystisch verdämmernden Linien der obersten Stockwerke. Gleich einem weißen Palast sah Heumann den Gigantenbau aufragen, der sich überstufte, übergipfelte und sich in den Aether emporschwang, die Dolomite der Robert Heumann AG. in der fünften Avenue der City.

Eindrucksvoll stand der Bau in der riesengroßen Stadt. Und Robert Heumann, knabenklein, ging in diese Stadt von Glas und Eisen hinein und war glücklich. Er besaß einen schönen Wagen, einen schlanken Cardillac, und der trug ihn raschgleitend an den blitzenden Häusern vorüber durch die breite fünfte Avenue, vor das Hochhaus. Die große Glastür mahlte, Herr Heumann wurde in sein Märchenhaus hineingedreht der Portier erstarrte zu Stahl und Glas, der Liftboy riß die Mütze vom glattpolierten Jungenscheitel, die Tür zum Fahrstuhl sprang auf, blitzschnell und geräuschlos ging die Fahrt nach oben, mitten durch den Riesenbau. Das war sein Werk, Mauer um Mauer, Träger, Glas, Lift, Stock für Stock, herausgestampft aus dem Fundament der Großstadt. Durchfiebert war das Haus von Tätigkeit, durchpulst von den Kraftwellen der Arbeit, der Kalkulation, der Ideen und Intuitionen. Tausend Schreibmaschinen knatterten die Abschlüsse in alle Welt. Täglich wurden neue Städte erobert. Länder und Staaten: begierig zogen die In- und Auslandsmärkte alle Waren ein, man dürstete auf den Kontinenten nach Heumann-Artikeln und riß den Agenten die Heumann-Erzeugnisse aus den Händen. Ununterbrochen pulste das bare Geld in die Kassen, Bäche von Gold, Ströme von Silber, Sturzfluten von Schecks und Gutschriften. Vollbeschäftigt waren die Heumann-Werke. Tausende von Arbeitern waren am laufenden Band tätig, und sie hatten ihr Brot. Tag und Nacht rollten die Werkbahnen, eigene Schiffe ankerten im Hafen. Herrliches Gefühl, mit der ganzen Welt zu wirtschaften; ein Leben voll Bewegung und sachlicher Kühle, ausstrahlend nach allen Richtungen, wo nur immer die Erde weit und nutzbringend sich zeigte. So stand es mit der Robert Heumann Aktiengesellschaft in der fünften Avenue zu New York. Blendendes Bild! Alles war gut.

Heumann verließ den Lift, der hinter der Tür wie ein Schatten versank, er begab sich, dem langen Teppichläufer folgend, ins Vorzimmer zu seinem Arbeitsraum und in sein Büro. Lautlos die Türen. Die Sekretärin nahm ihm die Garderobe ab. Einen Augenblick verweilte Robert Heumann prüfend vor dem Spiegel seines Bürosalons. Er sah sein Gesicht, die entschlossenen Züge eines Mannes, der aus eigener Kraft aus dem Nichts emporgestiegen war zu einem mächtigen Wirtschaftsführer, wie es in Büchern zu lesen stand, jedem zugänglich, mit den Worten, deren er sich genau erinnerte: Als armer Leute Kind wurde Robert Heumann, der Gründer und Chef der weltbekannten Heumann-Aktiengesellschaft in der fünften Avenue zu New York, in Zwickau geboren . . .

So war es. Heumann setzte sich an seinen Schreibtisch, in den bequemen tiefen Sessel, und sah die Briefe durch, die ihm seine Sekretärin vorgelegt hatte. Mitten in der Lektüre ließ er sich, wie es gern seine Art beim Nachdenken war, zurückgleiten, und spielte wie zerstreut mit dem knisternden Blatt eines Briefes. Tief tauchte er ein in neue Pläne, er kniff die Augen zu und sein Geist verschwand auf fernen Märkten, in Ostindien, in China. Wie klein, wie knabenklein fühlte er sich vor diesem ungeheueren Reich der neu zu erobernden Absatzgebiete, vor diesen riesigen Möglichkeiten . .

Robert Heumann war hineingegangen und kam nicht mehr aus seiner Ferne zurück. Als die Stenotypistin ins Zimmer trat, um die Briefe abzuholen, sah sie, daß Herr Heumann mit zurückgesunkenem Kopf in seinem Sessel lag. Die Augen waren geschlossen. Er regte sich nicht.

„Herr Heumann . . .!“

Erschrocken stand sie, wie von Glas und Stein, dann rannte sie geängstigt hinaus und telephonierte nach einem Arzt. Der Arzt kam und stellte fest, daß Fabrikant Heumann an einem Herzschlag verschieden war . . .



32) **Roman von Sir John Retcliffe dem Jüngeren.**

In Seitengassen ballten sich noch einmal einzelne Haufen zusammen, doch sie wurden ebenso niedergeknallt wie am Newsky. Die, welche den nacheilenden Polizisten nicht schnell genug ausweichen konnten, wurden umzingelt und gefangengenommen. Man brachte sie sogleich nach dem berüchtigten Kresti-Gefängnis. Noch in derselben Nacht begann der Prozeß gegen sie wegen Aufruhrs und Hochverrats.

Blutend, in Schweiß gebadet, gänzlich erschöpft, zu Tode ermattet und niedergedrückt von den Erlebnissen, kehrte Pureschkiewitsch nach dem Klub der Arbeiterpartei zurück und erstattete den Bericht, der ihm schon vorausgeeilt war.

Inzwischen hielt die Duma eine Dauersitzung ab. Noch tönten vereinzelte Schüsse in den Straßen. Die Ochrana glaubte, mit blutigem Schrecken die Revolution niedergedrückt zu haben. Was sie aber niedergeschlagen hatte, war nur ihr eigenes Phantom gewesen. Die Revolution hatte sich in Marsch gesetzt.

* * *

Seit dem 8. März tobten in ganz Rußland und in Petersburg Straßenkrawalle, die die Polizei mit wachsender Erbitterung bekämpfte.

Am 11. März war der Aufstand zu einer förmlichen Straßenschlacht angewachsen. Am Abend desselben Tages aber konnte der Militärgouverneur von Petersburg die Nachricht entgegennehmen:

In Petersburg alles ruhig.

Es war die Ruhe des Todes.

Nein, es war die Ruhe vor dem Sturm.

Alle die, welche in den letzten Tagen bei den mißglückten Putschversuchen gefangen genommen wurden, waren in Kresti interniert. Zur Sicherheit sandte man den größten Teil der anderen politischen Gefangenen, die die Gefängnisse Petersburgs füllten, nach Kresti. Es war das verhaßteste Gefängnis Rußlands. Es hatte einen noch schlimmeren Ruf als Schlüsselburg oder die Peter-Paul-Festung.

Xenia war vor drei Tagen aus ihrer Irrenzelle gerissen und gleichfalls nach Kresti geschleppt worden.

Monate hatte sie in einer beinahe lichtlosen Zelle gesessen, müde vom Weinen, ungewiß, was werden sollte, zuletzt erschreckt durch die Schüsse, die fast eine Woche hindurch Tag und Nacht knatterten, verzweifelt und nur von der schwachen Hoffnung belebt, ein ordentlicher Prozeß möchte ihre Schuldlosigkeit beweisen.

Sie zerbrach sich den Kopf, was in Petersburg vorging. Auf dem Wege nach Kresti sah sie durch das vergitterte Fenster des Gefängniswagens ein Panzerautomobil vorüberjagen. Den spöttischen Bemerkungen der Soldaten entnahm sie, daß in diesem Automobil einer der Minister zu einer wichtigen Konferenz fuhr.

Der Minister im Panzerautomobil! Was bedeutete das?

Doch als das Tor von Kresti hinter ihr zuschlug und sie die Finsternis des Kerkers umgab, da erlosch der schwache Lichtstrahl der Hoffnung, der auf der Fahrt ihre Gedanken verklärt hatte, und mit trostlosen Gefühlen wartete sie auf die Nacht — die erste Nacht in ihrem Kerker.

Sie hörte Türen aufgehen und zuschlagen. Die Wächter rasselten mit den Schlüsseln. Man hörte schlürfende Schritte auf den Gängen. Stimmengewirr. Dann wurde es wieder still, um nach einiger Zeit von neuem zu beginnen.

Was ging vor in Kresti?

Sie konnte nicht wissen, daß man in dieser Nacht zweihundert Gefangene, junge Männer, junge Mädchen, die Beute der Straßenkämpfe, in einem großen Saal zusammentrieb, wo das Standgericht das Urteil fällen sollte.

Dieses Urteil wurde nach zwei Uhr verkündet.

Es lautete: Tod durch den Strang!

Die Duma war zu einer neuen Sitzung zusammengetreten.

Sie setzte einen Vollziehungsausschuß von zwölf Mitgliedern ein und ernannte Rodzianko zum Vorsitzenden.

Sie erklärte die neue Regierung für die einzig rechtmäßige und setzte den Zaren ab.

In derselben Nacht begann die Revolution.

Diesmal war es kein Putsch.

Diesmal war es die Revolution der Arbeitermassen, wohl organisiert. Seit drei Tagen war der Klub der Arbeiterführer nicht mehr auseinandergegangen.

Die Arbeiter, die sich bis jetzt von der blutigen Bewegung zurückgehalten hatten, eilten zu den Waffen, die schon vor einer Woche heimlich verteilt worden waren.

Das Volk kam auf die Straße.

Es war eine Nacht voll Verwirrung, voll Schrecken und Not. In einigen Straßen wurde erbittert gekämpft. Kosaken suchten mit eingelegten Lanzen die Arbeiter zurückzutreiben und zu zerstreuen. In anderen Teilen, am Newsky und den Nebenstraßen, kämpften einige Bataillone Soldaten, die sich der Bewegung nicht anschließen wollten, zusammen mit der Polizei gegen die Aufrührer.

Das Geschrei und der Tumult der Kämpfenden umwogte den Taurischen Palast. Eine Abordnung von Dumamitgliedern eilte hinweg, um das Militär zu beschwören, nicht auf das Volk zu feuern und vom Kampfe abzustehen.

Indessen versuchte ein zaristisches Regiment, den Taurischen Palast zu stürmen und die Dumamitglieder gefangen zu setzen. Doch schon stand die Wache des Preobraschenskischen Regiments mit Maschinengewehren vor den Toren.

Dieses Regiment war als erstes zur Duma übergegangen.

Die Soldaten sagten der neuen Regierung ihren Schutz zu. Der Taurische Palast glich einer verteidigten Festung.

Offiziere, von Soldaten begleitet, eilten in die Wohnungen der Minister und Machthaber und verhafteten sie.

Protopopow suchte sich im ersten Moment zur Wehr zu setzen. Ihn traf sein Schicksal ebenso unvorbereitet wie die anderen. Keiner hatte an eine solche Wendung geglaubt. Protopopow protestierte, nachdem man ihm den Revolver aus der Hand geschlagen, gegen seine Verhaftung. Er verwies auf seine Verdienste und Orden. Er appellierte an den Zaren.

„Es gibt keinen Zaren mehr,“ antwortete ihm der Offizier. „Es gibt eine neue Regierung.“

Sämtliche Gefangene, Minister, hohe Würdenträger und Gendarmerieoffiziere wurden nach dem „Ministerpavillon“ im Taurischen Palast gebracht. Dies war das vorläufige Gefängnis für die Männer, die noch vor vierundzwanzig Stunden das alte Rußland repräsentierten. Das Preobraschenski-Regiment bewachte sie.

So sah Petrograd aus, als Wladimir die Stadt erreichte. Er eilte sogleich in das Palais des Fürsten Jussupow. Doch dieser war in der Verbannung. In der allgemeinen Verwirrung, die in den Straßen herrschte, achtete niemand auf den Mann, der durch die kämpfenden Parteien hindurcheilte zum Hause des Generals Durnow.

Der General wurde soeben auf einer Tragbahre herbeigebracht. Die Soldaten stellten das Holzbrett mit dem Sterbenden mitten im Vestibül auf und entfernten sich. Die Generalin war schon vorher geflüchtet. Alle Untergebenen, Soldaten und Gendarmen, befanden sich entweder auf den Straßen oder hatten sich in Sicherheit gebracht.

Einsam, von allen verlassen, starb General Durnow, der Chef der Ochrana.

Nur ein Mensch war bei ihm. Einer hörte seine Beichte, seine letzte Bitte: Xenia, das unschuldige Opfer all dieser Wirrnisse, dieser Parteien und Mächte, die sich selbst zerfleischten, ohne zu wissen, für welches Ziel jeder einzelne kämpfte — die sich heute verbündeten und morgen verrieten, ein getreues Spiegelbild aller Vorgänge in diesem unglücklichen Lande.

General Durnow gestand Wladimir, daß Xenia sich jetzt in Kresti befand. Sie schwebte, bei den summarischen Aburteilungen, die da vorgenommen wurden, in höchster Gefahr. Der General, im Tode seine Fehler und Trugschlüsse erkennend, beschwor Wladimir, seine Nichte zu befreien. Der Flüchtling aus Sibirien drückte dem Chef der Ochrana die Augen zu. Dann stürmte er zum Taurischen Palast.

Er stieß auf einige Unteroffiziere des Preobraschenski-Regiments.

„Soldaten! Unteroffiziere!“ rief er. „Hier steht Wladimir von Batjuschin, einst euer Vorgesetzter, heute ein unglücklicher Flüchtling, entehrt und geschändet durch menschliche Gewalt. Erkennt ihr mich?“

Die Jungen kannten ihn nicht. Aber von den Alten, den Unteroffizieren, drängten mehrere zu ihm hin, sahen ihm ins Gesicht, brachen in Jubel und Hochrufe aus.

„Unser Oberleutnant!“ riefen sie. Auch zu ihnen waren die falschen Gerüchte über ihn gedrungen. In diesen Zeiten erschien er auch ihnen als Held, als Märtyrer. Sie sahen in ihm keinen Offizier mehr, sondern einen der ihren. In wenigen Minuten hatte Wladimir einen Trupp um sich gesammelt, mit denen er gegen Kresti vorstürmte. Sie bahnten sich eine Gasse bis zu dem berüchtigten Gefängnis. Versprengte Abteilungen schlossen sich an.

Die Maschinengewehre wurden erobert und nun war der Weg frei.

Wladimir war der erste, der durch das mächtige Tor eilte, das kräftige Schultern und Aexte sprengten. Von innen wurde eine Salve auf die Angreifer abgegeben.

Da taumelten die Vordersten zurück.

In den Höfen hingen zweihundert junge Menschen, Jünglinge und Mädchen, am Galgen.

Vor zwei Stunden gehängt.

Nach der ersten Verwirrung drangen die Kämpfer in die Gefängnisse. Wladimir fand einen Wärter als Führer.

„Xenia!“

Immer von neuem wiederholte er den Namen.

Und immer antwortete sein Führer: „Ich weiß! Ich weiß! Sofort!“

(Fortsetzung folgt.)

Gott dem Herrn hat es gefallen, Sonntag abend 6 Uhr, nach längerem Leiden, wohlversehen mit den Gnadenmitteln unserer heiligen Kirche, meinen innigstgeliebten Mann, unseren lieben guten Vater, Schwiegervater und Großvater, Schwager und Onkel,

den früheren Ziegeleibesitzer

Theofil Lampka

im Alter von 61 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefstem Schmerze:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Glatz, Kamenz, Ritterswalde, Breslau.

Beerdigung Donnerstag, den 28. November, 3/4 10 Uhr, vom Trauerhause in Glatz, Schwedeldorfer Straße 2, nach dem Kreuzfriedhofe.

Priv. Schützengilde Beuthen OS.

Tiefergriffen bringen wir das in Glatz erfolgte Ableben des verdienstvollen Ehrenmitgliedes unserer Gilde und des Oberschlesischen Schützenbundes, des früheren Ziegeleibesitzers

Herrn Theofil Lampka

zur Kenntnis und verbinden damit den Ausdruck unseres Schmerzes über den herben Verlust eines besonderen Förderers unserer Gilde, der durch unentgeltliche Hergabe eigenen Besitzes zur Vergrößerung unseres Grundstücks und Erfüllung seines Zwecks sich in unseren Herzen ein bleibendes Denkmal gesetzt hat. Der Verstorbene hat viele Jahre hindurch verantwortungsvolle Aemter in der Gilde und im Oberschlesischen Schützenbunde, wie Vorsitzender, Kommandeur, Beisitzer, erfolgreich verwaltet und sich voll und ganz in den Dienst unserer Gilde, besonders bei Erbauung des jetzigen Schützenhausetablissements, gestellt, wofür ihm an dieser Stelle tiefgefühlter Dank ausgesprochen sei.

Ihm als einem der Treuesten und Besten unter uns reichste Vergeltung wünschend, versichern wir bleibend wohlwollendes Gedenken fern übers Grab hinaus.

Der Vorstand des Oberschlesischen Schützenbundes und der Priv. Schützengilde

Dr. Knakrick. Leeber. Hoffmann.

Beerdigung Donnerstag, den 28. November, vorm. 9 3/4 Uhr, in Glatz.

Heute nacht hat es Gott dem Allmächtigen gefallen, meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Kaufmann

Gertrud Paul

geb. Kastalski

nach langem, schwerem Leiden, mit den heil. Sterbesakramenten versehen, im Alter von 43 Jahren zu sich zu rufen.

Beuthen OS., Zahna i. S., Mikultschütz, St. Francisko, den 25. November 1929.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Arnold Paul i. Fa. Josef Bena.

Beerdigung am Donnerstag, dem 28. November, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Gräupnerstraße 12, aus.

Requiem am Freitag, d. 29. November, 9 Uhr, in der St. Marien-Kirche.

Unsere heutige Vermählung geben bekannt

Syndikus Dr. Walter Banke und Frau

Anneliese, geb. Wojatzek.

Beuthen OS., den 27. November 1929.

Meine Sprechstunden

sind von jetzt ab

Montag, Donnerstag 9—12 und 3—6 Uhr
Dienstag, Mittwoch, Freitag 9—3 Uhr
Sonnabend 9—12 Uhr

Dr. Lamprecht
Zahnarzt
Beuthen OS.

Oberschl. Landestheater

Beuthen 20 (8) Uhr — **Mittwoch, 27. November** — 9. Abonnementsvorstellung — **Die Kronbraut** — Märchenspiel von Strindberg

Gleiwitz 20 (8) Uhr — **Hotel Stadt Lemberg** — von Neubach — Musik von Gilbert

---

In das Handelsregister Abt. A. Nr. 1403 ist bei der Kommanditgesellschaft „Stephan, Frölich & Klüpfel" in Beuthen OS. eingetragen: Jeder Gesellschafter ist zur alleinigen Vertretung der Gesellschaft befugt. Dem Walter Heinrich in Kattowitz und Johann Josef Kiefer in Beuthen OS. ist Gesamtprokura derart erteilt, daß jeder von beiden gemeinschaftlich mit einem anderen Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft befugt ist. Amtsgericht Beuthen OS., den 23. November 1929.

Pferde-Versteigerung!

Das Gestüt Braunau stellt am **Mittwoch, dem 27. November 1929,** vormittags 11 Uhr

12 Reitpferde

von außergewöhnlicher Güte in **Gleiwitz,** in der Reitbahn des Gleiwitzer Reitervereins zur Versteigerung. Es befinden sich darunter **Halbblüter** für leichtes, mittleres und schwerstes Gewicht und solche, die mit Erfolg unter Dame gegangen. **Vollblüter** mit außergewöhnlicher Sprungvermögen auch unter Dame gegangen und solche Pferde, die auch im Wagen gehen.

Witwe würde gegen Entgelt ein

Kind,

bis 1 Jahr alt, in Pflege nehmen. Angeb. unt. B. 4511 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. Beuthen.

Perfekt. Schneiderin

sucht Stellung ins Gesch. zum Abändern, evtl. beim Schneider od. auch Hausschneiderei nicht ausgeschlossen. Ang. u. B. 4516 a. d. G. d. Zeitg. Beuthen.

Miet-Gesuche

Ehepaar mit 2 Kindern sucht ein leeres

Zimmer.

Ang. unt. B. 4514 an d. G. d. Ztg. Beuth.

Stellen-Angebote

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt einen mit allen Zweigen der Buchhaltung u. des Abrechnungswesens völlig vertrauten, bilanzsicheren, auch im Kalkulationswesen erfahr. Herrn als

ersten Buchhalter.

Bewerbungen mit Gehaltsansprüch., Zeugnisabschriften und Aufgabe von Referenzen sind zu richten an:

Betriebs-Direktion der Kokswerke & Chemische Fabriken Aktien-Gesellschaft, Hindenburg OS.

Langjährig. bestehendes Unternehmen sucht p. sof. zur Leitung einer hiesig. Verkaufsstelle mit weiterer Umgebung grundsolid., strebsamen **Herrn (Dame).** Besond. Branchekenntn. nicht erford. Verlangt wird intensiv. Arbeiten, Energie u. Ausdauer. Geboten wird bei Bewährung guter Verdienst. Für Warenübernahme ist ein Betriebskapital von ca. 800.— M. erford. Adressenangabe von Interessenten, die üb. obiges Betriebskapital in bar verfügen, erb unt. **G. h. 1063** a. d. G. d. Z. Beuthen, da Vertreter zwecks unverbindl. Rücksprache in den nächst. Tagen nach hier kommt.

Gute

Kapelle

ab 1. Dezember cr. gesucht.

Grand-Café, Król. Huta, ul. Wolności Nr. 34.

Kräftige

Kellner

per sofort gesucht

Grand-Café, Król. Huta.

Jüngeres

Büro-fräulein

(auch Anfängerin) zum sofortigen Antritt gesucht. Ausführl. Ang. sind zu richten unter B. 4521 an d. Geschst. dies. Zeitg. Beuthen.

Stellen-Gesuche

Perfekte

Schneiderin

empf. sich ins Haus. Ang. u. B. 4519 a. d. G. d. Zeitg. Beuthen.

Vermietung

In der Gojstraße 9b ist eine

4-Zimmerwohnung

sofort zu vermieten.

Richard Kühnel, Beuthen OS., Virchowstraße 3.

In meinen Neubauten Goethe- und Holteistraße, Beuthen OS., sind noch

Drei- u. Vier-Zimmer-Wohnungen

mit allem Beigelaß ab 1. Dezember zu vermieten.

Baugeschäft H. Rösner, Karf-Beuthen OS. — Teleph. 4558—4560.

Einige 2- u. 3-Zimmerwohnungen

mit Beigelaß sind im Neubau Piekarer- Ecke Gabelsbergerstraße noch zu vergeben. Nähere Auskunft im Baubüro der Firma Franz Sotzik, Beuthen OS., Piekarer Straße 42. — Telephon 3800.

Kontor- und Lagerräume

zu vermieten.

Spediteur Köppler, Gleiwitz, Bahnhofstr. 6

Geldmarkt

Gelder

jed. Höhe, langfristige Ratenrückzahlg. schnell durch Darlehns-Büro, Beuthen OS., Bahnhofstraße 41 II.

Großer

Werkstatt-raum

ist zu vermieten, Beuthen OS., Pfarrstraße Nr. 1.

Kaufgesuche

Kaufe

alte Kleidungsstücke Schuhwerk und Wäsche,

Komme auch auswärts. Ang. unt. B. 4455 an d. G. d. Zt. Beuthen.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Dr. Kleiner, der neue Reichstagsabgeordnete

Beuthen, 26. November.

Der Beuthener Stadtrat Dr. Kleiner ist, wie wir bereits gestern mitgeteilt haben, an die Stelle von Pfarrer Wolf in den Reichstag getreten und wird bereits an den Tagungen nach dem 1. Dezember als Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei teilnehmen. **Dr. Kleiner ist der erste Beuthener im Reichstag.** Man kann das Vertrauen zu ihm haben, daß er die ostdeutschen, **besonders die oberschlesischen Interessen stets wahren wird** und seine ganze Kraft einsetzt, um der wirtschaftlichen Not dieser Gebiete steuern zu helfen.

Dr. Kleiner ist gebürtiger Beuthener. Die Reifeprüfung legte er in Kattowitz ab und widmete sich dann in München, Halle und Breslau dem Studium der Volkswirtschaftslehre und Rechtswissenschaft. Sein studentisches Leben beendete er durch Ablegung des Doktorexamens in Breslau. Den Weltkrieg machte er freiwillig von Anfang bis Ende an der Front, zuletzt als Offizier, mit. Später betätigte er sich in der Organisation der Heimattreuen im Reiche hervorragend. Seit der Nationalversammlung ist er in der Politik tätig, wo er in Kattowitz die Organisation der Deutschnationalen Volkspartei aufgezogen hat. Seit 1920 wirkt er in Beuthen. In der Abstimmungszeit hat er in engster Fühlung mit dem Deutschen Ausschuß in Wort und Schrift für die deutsche Sache gekämpft. In den Selbstschutzkämpfen war er im „Freikorps Oberland" beteiligt. Seit dem zweiten Oberschlesischen Provinziallandtag ist er deutschnationaler Provinziallandtagsabgeordneter. In den Magistrat der Stadt Beuthen hielt er bei der vorletzten Wahl Einzug; er bekleidet dort das Amt des Stadtrats für Leibesübungen, das er seit dem 29. August 1927 inne hat. Bei den letzten Provinziallandtagswahlen wurde Dr. Kleiner wieder in den Provinziallandtag gewählt und wird nun ab 1. Dezember auch dem Reichstag angehören. Hoffen wir, daß seine Tätigkeit als Reichstagsabgeordneter für Oberschlesien recht segenbringend wird.

Wird die Bahnstrecke Cziasnau—Lublinitz eingestellt?

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 26. November.

Einige oberschlesische Zeitungen brachten die Nachricht, daß vom 1. Dezember ab der Verkehr zwischen Cziasnau und Lublinitz eingestellt und auch diese Strecke abgebrochen werden soll. Diese Nachricht entbehrt, wie wir erfahren, jeder Grundlage. Wie von uns schon mitgeteilt wurde, wird vom 1. Dezember d. J. ab lediglich der Gesamtverkehr auf der Hauptbahnstrecke Scharley—Beuthen Landesgrenze für dauernd eingestellt. Der Abbruch anderer Strecken ist nicht beabsichtigt.

Für den heutigen Mittwoch ist mit keiner Veränderung der Wetterlage zu rechnen. Bei Morgenfrost wird es auch tagsüber stets kühl bleiben. Gegen Abend Nebel!

Er kassiert für sich . . .

Kreuzburger Kassierer unterschlägt 123000 Reichsmark

Der 27jährige Täter gesteht — Das Geld verwettet

(Eigener Bericht.)

Kreuzburg, 26. November.

Der Kassierer der hiesigen Genossenschaftsmühle eGmbH. hat im Laufe des letzten Jahres rund 123 000 RM. unterschlagen. Der 27jährige Kassierer Alois Pielok, Sohn einer kleinen Beamtenwitwe, ist seit seiner Lehrlingszeit ununterbrochen bei der Firma tätig und hat das in ihn gesetzte Vertrauen in schnöder Weise mißbraucht. Schon vor einiger Zeit geriet er in den Verdacht, Unterschlagungen begangen zu haben. Seine Verschleierungen waren so geschickt gemacht, daß es zunächst nicht gelang, ihm etwas nachzuweisen. Sein Dienstverhältnis war schon gelöst. Jetzt ist es gelungen, ihm die Unterschlagung in Höhe von 123 000 RM. nachzuweisen. Pielok wurde verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. Er hat seine Verfehlungen ohne ersichtliche Reue eingestanden. — Das Geld will er in der Hauptsache bei Rennwetten verloren haben, einen Teil des Geldes hat er auch in Garderobe und Wäsche angelegt.

Radauszenen im Beuthener Gerichtssaal

Der Löffelschlucker als wilder Mann

Mit einem Sessel gegen den Wachtmeister gestürzt — Er wollte sich erhängen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 26. November.

Zu einem wüsten Auftritt war es am Dienstag in einer Sitzung des erweiterten Schöffengerichts gekommen, in der die beiden Arbeiter Emil W. und Johann C. sowie die Ehefrau Marie Br., eine Schwester des W., wegen Diebstahls bezw. Hehlerei zur Verantwortung gezogen wurden. Der Angeklagte W. zählte zu denjenigen Insassen des hiesigen Gerichtsgefängnisses, die im vorigen Jahre und früher **die Stiele von Löffeln und Gabeln verschluckt hatten,** um zur Vornahme der notwendig gewordenen Operation im Krankenhaus Aufnahme zu finden, von wo sie bei passender Gelegenheit **entweichen zu können glaubten.** Nachdem

schon viermal auf operativem Wege Löffel- und Gabelstiele aus seinem Magen entfernt worden waren,

nahm er am Montag wieder mit solchen Fremdkörpern im Magen, die er demselben vor drei Wochen zugeführt hatte, und bis jetzt noch nicht entfernt worden waren, auf der Anklagebank Platz. Schon bei Aufruf der Sache benahm er sich derart ungebührlich, daß sich der diensttuende Justizwachtmeister genötigt sah, ihn bis zum Zusammentritt des Gerichtshofes zu isolieren.

Der Verhandlung lag folgender Sachverhalt zu Grunde: **W. und C. hatten sich von einem Schausteller anwerben lassen** und waren mit diesem nach Sachsen gereist.

In der Nacht zum 27. August hatte W. auf dem Rummelplatz in einer kleinen Stadt den Wohnwagen eines Schaustellers erbrochen

und daraus eine Geldkassette mit 7000 Mk. gestohlen. C. besorgte Hammer und Meißel, mit denen die Geldkassette erbrochen und ihres Inhalts beraubt wurde. Die erbrochene Geldkassette wurde dann in die Elbe geworfen. Von dem gestohlenen Gelde hatte C. 800 Mark erhalten. Beide verließen noch in derselben Nacht ihre Arbeitsstelle und kehrten auf Umwegen nach Beuthen zurück, nachdem sie sich unterwegs neu eingekleidet und Uhren und Ringe angeschafft hatten. Der Rest des Geldes wurde in Beuthen in wenigen Tagen verpraßt. W. wurde in der Wohnung seiner Schwester, der mitangeklagten Frau B., festgenommen. Bei einer Durchsuchung dieser Wohnung wurden auch 300 Mark gefunden, die, wie die Anklage annimmt, der Angeklagte W. seiner Schwester zum Aufbewahren gegeben habe. **Diese bestreitet aber, das Geld von ihrem Bruder erhalten zu haben.** Der Angeklagte C. ist geständig. Auch W. stellt den Diebstahl nicht in Abrede. Als W. den auf **2 Jahre 6 Monate Zuchthaus** lautenden Antrag des Staatsanwalts vernahm, fing er in der Anklagebank zu toben an, er

ergriff einen Holzsessel und wollte sich auf den Polizeiwachtmeister stürzen,

der ihn zu beruhigen versuchte. Nur mit großer Mühe konnte er in die Vorführungszelle abgeführt werden, in der er bis zur Verkündigung des Urteils verblieb. Kaum aber hatte er **das Urteil, das auf zwei Jahre Gefängnis lautete, gehört,** so bekam er

einen neuen Tobsuchtsanfall

so daß er wieder mit großer Mühe abgeführt werden mußte.

In der Zelle versuchte er sich aufzuhängen

und hatte zu diesem Zweck schon seinen Leibriemen gelockert. An seinem Vorhaben wurde er aber von dem Justizwachtmeister gehindert. C. wurde zu vier Monaten Gefängnis, und Frau Br. zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Letztere erhielt gegen Zahlung einer Buße von 30 Mark eine dreijährige Bewährungsfrist.

Rundfunkvortrag über die Auswirkungen des Youngplanes

Zwiegespräch Quaatz — Bernhard

Nachdem in der vorigen Woche der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Dr. von Freytagh-Loringhoven (Breslau) und der Außenpolitiker der Sozialdemokratie Dr. Breitscheid über den Youngplan ihre einander entgegengesetzten Auffassungen im Rundfunk dem Publikum vorgetragen haben, sprechen heute abend 20—20.50 Uhr im Deutschlandsender der reparationspolitische Fachmann der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Dr. Quaatz sowie der Chefredakteur der „Vossischen Zeitung" Professor Dr. Georg Bernhard über die finanzpolitischen und wirtschaftlichen Auswirkungen des Youngplanes.

*

Versicherungsschwindel

Wegen einer ganzen Reihe von Betrugsfällen hatten sich die Reisevertreter Thomas N. und Anton N. vor dem Schöffengericht zu verantworten. In der Mehrzahl waren es alte Frauen, die sie unter falschen Angaben zum Abschluß von Versicherungen oder zur Hergabe von Geld für angebliche Aufwertungsanträge verfallener Versicherungen bewegten. Wegen acht solcher Betrugsfälle, die ihm nachgewiesen werden konnten, wurde Thomas N. zu acht Monaten Gefängnis verurteilt und wegen der Höhe der erkannten Strafe sofort in Haft genommen. Anton N., der sich in Strafhaft befindet, wurde ebenfalls zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Kunst und Wissenschaft

Die Matthäuspassion in der Chorvereinigung Königshütte

Am vergangenen Sonntag führte die Chorvereinigung Königshütte unter Leitung von Musikdirektor Kauf in der Lutherkirche Bachs „Matthäuspassion" auf. Die Kirche war ausverkauft, so daß die künstlerisch wundervoll abgeschlossene Aufführung einen großen Widerhall in der Bevölkerung Ostoberschlesiens fand.

Geschickte Striche zogen das Werk auf eine Zeitdauer zusammen, die dem Zuhörer von Anfang bis zu Ende mit Konzentration und Genuß zuzuhören erlaubte, ohne ihn zu übermüden.

Die Höhepunkte waren fraglos die Chöre. Schon der Einleitungschor (Doppelchor und Kinderchor, besonders letzterer, selten sauber und exakt singend,) nahm einen ganz gefangen, und wenn bei dem Choral „Wenn ich dereinst muß scheiden" wirklich alte Zuhörer geradezu erschüttert wurden, so ist das wohl das höchste Lob, das man dem Chor und seinem Leiter spenden kann. (Uebergänge, An- und Abschwellen nach dem Muster russischer Chöre.)

Von den Solisten möchte ich die Palme der Altistin Hanna Sattler zuerkennen, die sich zu einer Sängerin ganz großen Formats zu entwickeln scheint. Auch die Leistung Carl Brauners in der Partie des Evangelisten, in der Bach fast übermenschliche Anforderungen stellt, war bewundernswert und ließ gern über eine leichte Ermüdung am Schluß hinwegsehen. Zuverlässig wie immer der ausgeglichene, runde Baß Kurt Beckers, den ich allerdings lieber in der „Christuspartie" gehört hätte. Die Sopranpartie lag in den Händen von Elsa Pätzold, eine schöne Stimme, bei der nur ein leichtes Tremolo (Befangenheit?) ein wenig stört. Die „Christuspartie" klang ein wenig gedrückt und reichte auch in der Tiefe nicht ganz aus.

Ueber diesem ganzen, großen Apparat die Ruhe in Person, Musikdirektor Franz Kauf. Die Chorvereinigung kann sich glücklich schätzen, einen Dirigenten von solchem Format zu besitzen. Nicht ein einziger Einsatz, der Solisten, Chor oder Orchester versagt bleibt. Nur schade, daß ihm und einer Aufführung solcher Bedeutung nicht das Orchester des Oberschlesischen Landestheaters zur Verfügung stand. Es ist geradezu ein ästhetischer Genuß, ihm beim Dirigieren zuzusehen.

Es bleibt zu hoffen und zu wünschen, daß uns dieser treffliche Chor unter seinem hervorragenden Dirigenten noch manche schöne Aufführung beschert, und besonders anzuerkennen, daß dies gerade auf so schwierigem Arbeitsgebiet (wie es Königshütte ist) geschieht.

—n—.

Bücher, die die 100000 überschreiten

Während vor dem Kriege nur selten Bücher von literarischem Wert eine Auflage von 100 000 und darüber erreichten — Kellermanns „Tunnel" war ein solcher Erfolg — scheint es, als ob z. Z. eine überaus günstige Konjunktur für literarische Bücher herrsche. Allen voran steht natürlich Erich Maria Remarques „Im Westen nichts Neues", das in Deutschland in nahezu 1 Mill. Exemplaren vorliegt. Aber auch eine Reihe anderer Romane haben mit verblüffender Schnelligkeit die 100 000 erreicht oder überschritten. Vor allem die Kriegsromane wie Ludwig Renns „Krieg", Arnold Zweigs „Der Streit um den Sergeanten Grischa", Ernst Glaesers „Jahrgang 1902" und Emil Ludwigs „Juli 14" sind zu derart hohen Auflagen gekommen.

Wenn man auch nicht abstreiten kann, daß z. Z. sich eine Vorliebe für Kriegsliteratur geltend macht, besteht auch eine starke Nachfrage nach anderen Werken. Da ist es vor allen Dingen Thomas Manns „Die Buddenbrocks", die eine Auflagenhöhe von insgesamt 715 000 erreicht haben; dann aber auch Emil Ludwig mit seinem Buch „Wilhelm II." Upton Sinclairs „Petroleum", Jakob Wassermanns „Der Fall Maurizius", Gerhart Hamptmanns „Der Ketzer von Soana", Lion Feuchtwangers „Jud Süß" und „Häßliche Herzogin", Alfred Neumanns „Teufel" und von älteren Fontanes „Irrungen und Wirrungen" haben die 100 000. Auflage überschritten. Der beliebteste ausländische Schriftsteller scheint Jack London zu werden, denn bereits 4 seiner Werke und zwar „Abenteuer des Schienenstranges", „Ein Sohn der Sonne", „Der Seewolf" und „König Alkohol" haben die 100 000 überschritten. Von älteren Erscheinungen liegen noch Hermann Hesses „Peter Camenzind" und Kellermanns „Ingeborg" in über 100 000 Exemplaren vor.

Künstlerische Handpuppenspiele. Unter Leitung von Max Jacob, Jugendburg Hohenstein, finden am 1. Dezember Handpuppenspiele im Theater in Beuthen statt. Altes Volksgut lebt wieder auf. — Die Puppenspiele veranstalten am Sonntag, dem 1. Dezember, 11¼ Uhr, eine Morgenfeier „Dr. Faust", das alte Puppenspiel. Nachmittag werden zwei Familienveranstaltungen, um 15 und 17 Uhr, stattfinden. Die Karten sind bei Cieplik und Spiegel zu haben.

Theatererfolge in Brandenburg, Havel. Die Theaterkritik der Stadt Brandenburg, Havel, berichtet mit übereinstimmendem Beifall über die Aufführung „Kain", die als erste seiner Brandenburger Aufführungen der frühere Dramaturg am Oberschlesischen Landestheater, Intendant Dr. Kurt Sommerfeld, ausgezeichnet inszeniert hat. Als nächste Aufführung hat Intendant Dr. Sommerfeld auf den Spielplan gesetzt: „Ein Fallissement" von Björnson, „Elga" von Hauptmann und „Hokuspokus" von Kurt Götz.

Organisation des deutschen Chorgesanges. Der Interessengemeinschaft für das deutsche Chorgesangswesen gehören jetzt an: der Deutsche Sängerbund, der Deutsche Arbeitersängerbund, der Reichsverband für gemischte Chöre Deutschlands und die neuerdings beigetretene Vereinigung deutscher Lehrer-Gesangvereine, deren Sitz Hamburg ist.

England-Tournee der Berliner Philharmoniker. Unter Leitung des Dirigenten Dr. Wilhelm Furtwängler tritt Anfang Dezember das Berliner Philharmonische Orchester seine Englandreise an. Zunächst werden einige Konzerte in Köln, Düsseldorf und anderen Rheinlandstädten stattfinden. Dann wird Furtwängler mit seinen Philharmonikern in der Albert-Hall und Queens-Hall in London Konzerte veranstalten. Bevor die Rückreise über Bremen und Hamburg angetreten wird, finden auch noch Konzerte in Bristol statt.

Direktionskrise im Dessauer Bauhaus. Nach dem Fortgang von Direktor Gropius scheint das Dessauer Bauhaus nicht mehr zur Ruhe zu kommen. Auch der jetzige Direktor, Professor Dr. Bartning, wird seinen Posten nicht lange bekleiden. Er hat bereits der Regierung die Bitte unterbreitet, von einer Verlängerung seines Vertrages Abstand zu nehmen. Als sein Nachfolger wird der Architekt Häßler aus Celle genannt, von dessen Wahl bereits im Volksbildungsministerium gesprochen wurde.

Der Hamburger Lessingpreis. Zu Mitgliedern des Preisrichterkollegiums für die Verleihung des Lessingpreises der Stadt Hamburg, den der Senat am 22. Januar 1929, dem 200. Todestag Lessings, gestiftet hat, sind Senator Krause, Generalintendant Prof. Leopold Jeßner, Dr. Carl Pieper, Prof. Dr. Robert Petsch, Dr. Müller-Rastatt, Hauptpastor D. Beckmann, Regierungsrat Dr. Johannes Meyer berufen worden. Senator Krause ist Vorsitzender und Regierungsdirektor Meyer Schriftführer des Kollegiums. Der Preis, der 15 000 RM beträgt, wird am 11. August 1930 zum ersten Male und danach am gleichen Tage alle drei Jahre verliehen. Als Preisträger kommen neben deutschen Dichtern und Schriftstellern auch deutsche Gelehrte in Betracht, die auf den von Lessing gepflegten Wissensgebieten Hervorragendes geleistet und die deutsche Prosa durch ihre künstlerische und sprachliche Form weitergebildet haben.

Magdeburg kehrt zum Pachttheater zurück. Wie verlautet, besteht im Kreise der Magdeburger Stadtverwaltung die Absicht, das Stadt-

40 Jahre Verband weiblicher Büroangestellter

Festabend der Beuthener Ortsgruppe

Beuthen, 26. November.

Der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten feiert das Fest seines 40jährigen Bestehens. Was die Organisation im Laufe dieser Zeit für die weiblichen Angestellten in Handel, Industrie und Verwaltung geleistet hat, zeigt die Jubiläumsschrift auf, die uns die Geschichte des Verbandes nahebringt. **Vieles wurde zur Besserung der Verhältnisse in materieller, gesellschaftlicher und sozialer Hinsicht für die Angestellten geschaffen,** und diese haben auch die Kraft und Machtstellung der Organisation anerkannt. **Die VWA. ist der größte Frauenberufsverband mit nahezu 100 000 Mitgliedern und gehört der christlich-nationalen Gewerkschaftsrichtung an.** Zwei Sätze aus dem Geleitwort kennzeichnen deutlich genug die hochstehende Einstellung des Verbandes, der sich als wahrhafte Interessenvertretung bezeichnet. **Er will soziale Gerechtigkeit für alle Stände und lehnt von Anbeginn bis heute trotz aller Gegenströmungen in den letzten 40 Jahren den Klassenkampf ab.** Er bekennt sich im Wesen, Schaffen und Zielsetzung zu deutschem Volkstum, an dessen Wohl der Stand in Verantwortung mitarbeiten will.

Die Ortsgruppe Beuthen wird dieses Jubiläum am Sonnabend festlich begehen. Im Promenaden-Restaurant findet abends 8,15 Uhr ein Festabend statt, für den ein reichhaltiges Programm vorgesehen ist. Den Festvortrag wird die erste Vorsitzende des Verbandes, Reichsarbeitsrichterin Katharina Müller, Berlin, halten, die über das Thema **„Der soziale Aufstieg der berufstätigen Frau"** sprechen wird. Musikalische Vorträge, Volkslieder und Tänze werden zur Unterhaltung der Festgäste beitragen.

Fürsorgearbeit im Dienste der Allgemeinheit

Wohlfahrtspflege des Beuthener Evang. Diakonievereins

Beuthen, 26. November.

Der Verein für Evangelische Gemeindediakonie hielt kürzlich im Gemeindehaus seine Generalversammlung ab, in der der Vorsitzende, Superintendent Schmula, den Jahresbericht erstattete. **Dieser ergab einen gedeihlichen Fortgang der Arbeiten des Vereins auf dem Gebiete der Versorgung der Armen, Alten und Kranken,** der Betreuung der vorschulpflichtigen Jugend und der Säuglingspflege. Die mit 6 Schwestern besetzte Gemeindepflegestation hat mit 3757 Besuchen 235 Kranke und mit 980 Besuchen eine große Zahl von Bedürftigen versorgt. Es wurden 1356 Pflegetage und 719 Nachtbesuche geleistet. In 453 Fällen leisteten außerdem die Schwestern verschiedenartige Hilfe. In dem Hause auf der Solgerstraße wurde zur Verbesserung des Betriebes eine elektrische Wasch- und Trockenvorrichtung und eine Warmwasserbereitungsanlage eingebaut. **Im Säuglingsheim wurden durchschnittlich 25—30 gesunde Kinder im Säuglings- und vorschulpflichtigen Alter betreut.** Für die seit 1927 unter Leitung des Facharztes Dr. Reimold bestehende

Kinderklinik

wurden im Erdgeschoß des rechten Flügels auf Erfordern der Medizinalabteilung der Regierung in Oppeln die Räume durch Umbau- und Erneuerungsarbeiten bereit gestellt und **mit allen notwendigen hygienischen Einrichtungen versehen,** wozu das Wohlfahrtsministerium eine namhafte Beihilfe gewährte. Die behördlicherseits als notwendig erachtete Infektionsabteilung ist gegen die übrigen Räume der Kinderklinik abgeschlossen, mit besonderem Eingang versehen. Das Pflegepersonal wurde mit zwei geprüften Säuglingspflegerinnen aus dem Mutterhause Kraschnitz vermehrt. Während den Anträgen auf Aufnahme im Säuglingsheim wegen Raummangels vielfach nicht entsprochen werden konnte, waren in der Kinderklinik meist noch Betten verfügbar. Es ist dringend zu wünschen, **daß Wohlfahrtsämter und Aerzteschaft der fachmännisch einwandfrei geleiteten Anstalt erhöhte Aufmerksamkeit und erhöhte Berücksichtigung zuwenden,** zumal auch für operative Behandlung alle Voraussetzungen gegeben sind und auch in schwersten Fällen günstige Heilungsergebnisse erzielt wurden, und dabei die Pflegesätze noch nicht einmal die Selbstkosten erreichen.

Nachdem der in der Spielschule am Klosterplatz betriebene Kindergarten seit vielen Jahren an Ueberfüllung zu leiden hatte, konnte mit

Fertigstellung des Gemeindehauses

an der Ludendorffstraße eine zweite Spielschule eröffnet werden, die durch eine zweite erfahrene Schulschwester geleitet wird und **mit 35 Kindern schon die Grenze ihrer Aufnahmefähigkeit erreicht hat.** Auch diese Einrichtung ist mit neuzeitlichem Anschauungs- und Beschäftigungsmaterial ausgerüstet und wurde von vielen Müttern freudig begrüßt.

Das Altersheim in der Solgerstraße beherbergte unter Aufsicht und Versorgung der Schwestern 8 alte Frauen; zahlreiche Gesuche um Aufnahme mußten unberücksichtigt bleiben. **Erweiterung des Heims erscheint dringend geboten.** Zu diesem Zwecke sollen weitere Räume im rechten Flügel des Hauses frei gemacht werden.

Mit Uebersiedlung der Wohlfahrtspflegerin, Schwester Käthe Dittberner, in ihre Dienstwohnung im Wohnteil des Gemeindehauses, wurde der Etat der Wohlfahrtspflegerin auf den Gemeinde-Etat übernommen. Aus dem Vorstand des Diakonievereins schied am 1. Oktober Frau Major Siemon infolge Wegzuges aus. An ihre Stelle wurde Frau Bergrat Anna Drescher in den Vorstand gewählt.

Auf einem Vortragsabend am 5. Dezember im Festsaal des Gemeindehauses wird der Verein Gelegenheit nehmen, seine umfangreiche Arbeit im **Dienst der Wohlfahrtspflege der Oeffentlichkeit werbend nahe zu bringen,** insbesondere durch einen Vortrag des Vereinsgeistlichen für Innere Mission, Pastors Klose, Ratibor, über den Diakonissendienst in der Gemeinde, seinen Segen und seine Anforderungen.

Das Dienstalter der Angestellten

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten ist zur Zeit mit der Auswertung einer Erhebung beschäftigt, als deren Grundlage 150 000 ausgefüllte Fragebogen seiner Mitglieder dienen. Neuerdings veröffentlicht der GdA. daraus Ergebnisse über das Dienstalter, denen die Untersuchung der Verhältnisse in Südwestdeutschland (Württemberg, Baden, bayerische Pfalz) zugrunde liegt. **So hatten von 100 männlichen Angestellten mehr als die Hälfte ein Dienstalter von unter fünf Jahren,** 6 waren zehn bis fünfzehn Jahre, 7 fünfzehn bis zwanzig, 5 zwanzig bis fünfundzwanzig Jahre und weitere 5 länger als fünfundzwanzig Jahre im gleichen Betriebe tätig. Von 100 weiblichen Angestellten hatten nahezu zwei Drittel ein Dienstalter von über zwei Jahren. **Der Stellenwechsel ist also nicht so häufig, wie vielfach angenommen wird,** dagegen tritt der Anteil der weiblichen Angestellten mit einem Dienstalter von über 10 Jahren auffallend hoch in Erscheinung.

Beuthen und Kreis

Von der Volkshochschule

Pastor **Bunzel** mußte wegen einer wichtigen Reise seinen Vortrag am 26. 11. ausfallen lassen.

Studienrat Alfred **Hoffmann** beendete seine Vortragsreihe am 25. 11. mit dem 5. Vortrage; der 6. Vortrag wird im Januar nachgeholt werden.

Referendar **Theczka** muß am 2. 12. seinen Vortrag ausfallen lassen und hält seinen letzten (6.) Vortrag am 9. 12. 29.

Mittelschullehrer **Kotzias** hält seinen nächsten Abend heute (Mittwoch), den 27. 11. Bei klarem Wetter Sternführung, Sammelpunkt an der Kurfürstenbrücke um 20.15 Uhr, bei bedecktem Himmel im Museum, Moltkeplatz (Alte Baugewerkschule), Zimmer 4.

Lehrer **Otte** hält seinen letzten (6.) Vortrag am nächsten Sonnabend.

*

* **Die Hehler des Entree-Diebes.** Unter dem Verdacht, die von dem kürzlich hier in Beuthen festgenommenen Arbeiter P. aus den verschiedenen Entrees gestohlenen Kleidungsstücke verkauft zu haben, sind zwei Arbeiter von der Breite Straße, die dem P. Unterschlupf gewährt hatten und eine Frau festgenommen worden. In vier Fällen haben die Bestohlenen die Kleidungsstücke zurückerhalten. Nach dem Bekanntwerden der Festnahme des P., der im Oktober aus dem Brieger Zuchthaus ausgebrochen ist, in dem er 15 Jahre zubringen sollte, haben sich auch Breslau mit 16 und Gleiwitz mit 6 Entree-Diebstählen gemeldet, die auf das Konto des P. kommen.

* **Die Beuthener Schützengilde trauert.** Der am 24. November in Glatz verstorbene ehemalige Dampfziegeleibesitzer Theofil Lampka ist im Jahre 1899 in die Beuthener Schützengilde eingetreten. Er gehörte also 30 Jahre der Gilde an. Im Jahre 1902 überließ Lampka an der westlichen Grenze der Schießstände einen Geländestreifen von 371 Quadratmeter für den Preis von 500 Mark käuflich an die Schützengilde. Diesen Betrag überwies Lampka als Legat und stiftete aus Anlaß seiner Wahl zum Schützenkommandeur drei wertvolle goldene Orden, die am 5. November desselben Jahres ausgeschossen wurden. Lampka gehörte viele Jahre dem Vorstande an. Am 10. Oktober 1910 übernahm Lampka das Amt des geschäftsführenden 1. Vorsitzenden. Zum Pfingstfest 1911 errang Lampka vor Abbruch der alten Schießhalle die Königswürde. Zum Pfingstfest 1912 gab er in der neu erbauten Schießhalle für Kaiser Wilhelm II. den besten Schuß ab. Beim Schützenhausneubau 1911—1912 hat Lampka, selbst in schweren Tagen, unter Hinansetzung der eigenen Interessen, der Gilde seine Kräfte gewidmet. Für diese selbstlose und hingebende Arbeit gebührt ihm in der Gilde ein Ehrenplatz. Anläßlich des Pfingst-Königsdiners am 15. Juni 1924 wurde ihm neben Ueberreichung der Medaille der 25jährigen Mitgliedschaft die Ernennung zum Ehrenmitglied der Gilde bekanntgegeben. Lampka war ein Mann von lauterem Charakter, jederzeit hilfsbereit. Lampka gehörte auch viele Jahre dem Vorstande des Oberschlesischen Schützenbundes an. Am 25. April 1926 wurde er einstimmig zum Ehrenmitglied des Oberschlesischen Schützenbundes ernannt.

* **Errichtung einer Poststelle in Friedrichswille.** Am 1. Dezember wird in Friedrichswille an Stelle der Posthilfsstelle eine Poststelle eingerichtet, bei der sämtliche Postsendungen aufgeliefert werden können, und die auch die Zustellung der Sendungen in Friedrichswille, das bisher zum Zustellbezirk der Postagentur Stollarzowitz gehörte, übernimmt. Da Poststellen die Eigenschaft einer Post- und Telegraphenanstalt haben, gehört Friedrichswille nicht mehr zum Ortsverkehr von Stollarzowitz. Postsendungen aus Stollarzowitz nach Friedrichswille und umgekehrt sind deshalb künftig nach den Gebührensätzen des Fernverkehrs freizumachen.

* **Freie Volksbühne, Beuthen.** Dienstag, den 3. Dezember, 20 (8) Uhr: „Die Czardasfürstin", Operette von Kalman. Donnerstag, den 5. Dezember, 20 (8) Uhr: „Valeska Gert" Tanzabend.

* **Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.** Donnerstag, abends 8 Uhr, Vorstandssitzung im Volkshaus.

* **Deutsche Marianische Jungfrauenkongregation bei St. Hyazinth.** Am Freitag ist um ¾8 Uhr in der Krypta Gesangsstunde zur Einübung des Weihnachts-Oratoriums und der Adventslieder.

* **Erzbruderschaften der hl. Sühnungsmesse und deutscher Ehrenwache.** Am nächsten Sonntag ist hl. Messe um ¾9 Uhr in St. Maria auf die Intention deutscher Ehrenwache und am Sonntag, dem 8. Dezember, um ½8 Uhr, bei St. Hyazinth eine hl. Messe mit Generalkommunion auf die Intention der Erzbruderschaft der hl. Sühnungsmesse.

* **Alter Turn-Verein.** Der Volkstanzkreis des ATV. tanzt heute abend bestimmt pünktlich 8 Uhr in der Halle der Baugewerkschule.

* **Deutscher Jugendbund Bismarck.** Am 28., um 20 Uhr, Turnen für die Jungmannen. Am 28. und 30., um 20 Uhr, Nähabende der Jungmädchen im Ev. Gemeindehaus. Am 29., um 20 Uhr, Monatsversammlung in der Berufsschule.

Bobrek

* **Im Schlaf vom Tod überrascht. Hier starb — vermutlich in der Nacht vom 23. zum 24. November — der 31jährige Schlosser Ignaz Schwientek an Kohlenoxydgasvergiftung. Während er schlief, hatte sich das Ofenrohr aus der Wand gelöst. Die Leiche wurde beschlagnahmt.**

* **Appell des Kriegervereins.** Der Verein hielt seinen November-Appell unter sehr zahlreicher Beteiligung im großen Saal des Julienhütter Kasinos ab. Um das Zusammengehörigkeitsgefühl zu fördern, nahmen an dem Appell auch die Frauen der Mitglieder teil. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende, Kassendirektor Bernhardt, den Toten ein stilles Gedenken. Vereinsmitglieder boten Quartettgesänge, Theaterstücke und Possen.

* **Vaterländischer Frauenverein.** Im großen Saal des Julienhütter Kasinos vereinten sich die Mitglieder zu einem Kaffeekränzchen. Die Vorsitzende, Frau Oberingenieur Klinkhardt, entbot den Anwesenden herzliche Worte der Begrüßung. Auch die Damen der Karfer Gruppe

---

theater, das bisher in eigener Regie geführt wurde, künftighin wie in früheren Jahren als Pachttheater weiter zu führen. Selbstverständlich wird ein städtischer Zuschuß geleistet werden.

Das Programm der Salzburger Festspiele. Die nächstjährigen Salzburger Festspiele, die vom 1.—31. August dauern werden, stehen unter der künstlerischen Leitung von Clemens Krauß, Max Reinhardt, Franz Schalk und Bruno Walter. Letzterer dirigiert Glucks „Iphigenie in Aulis", Clemens Krauß Mozarts „Figaros Hochzeit" in der Inszenierung Lothar Wallersteins. Außerdem leitet Krauß noch den „Rosenkavalier". Max Reinhardt inszeniert auf dem Domplatz Hofmannsthals „Jedermann", in der offenen Felsenreitschule Goldonis „Diener zweier Herren" und im Stadttheater „Kabale und Liebe" und Maughams musikalisches Lustspiel „Viktoria". Franz Schalk wurde für die musikalische Leitung von Mozarts „Don Juan" und Beethovens „Fidelio" gewonnen. Während die bisher genannten Opern zur Aufführung im Festspielhaus bestimmt wurden, ist für das Stadttheater Donizettis komische Oper „Don Pasquale" vorgesehen. Acht Festkonzerte der Wiener Philharmoniker ergänzen das Programm.

Eine Bibliographie der Zeitungswissenschaft. Der aufblühenden Zeitungsforschung fehlten bislang nahezu vollständig die bibliographischen Grundlagen, was umso erschwerender ins Gewicht fiel, als die Betrachtung der Zeitungen als eines Gebildes von besonderer Mannigfaltigkeit in sehr viele einzelne Wissenschaftsgebiete hinübergreift und die in Betracht kommende Literatur auch von den Bibliotheken unter den mannigfaltigsten Gesichtspunkten eingeordnet ist. Der Referent am Deutschen Institut für Zeitungskunde in Berlin, Dr. Karl Böhmer, hat nun ein bei O. Harrassowitz in Leipzig erscheinendes bibliographisches Handbuch der Zeitungswissenschaften ausgearbeitet und so einen dringenden Mangel abgeholfen. Es beschränkt sich zwar auf das deutsche Zeitungswesen, gibt aber durch die systematische Einteilung der Materien und die jeder Abteilung beigegebenen kritischen Einleitungen eine umfassende Einführung in die junge Wissenschaft.

In 14 Tagen 550 000 Exemplare von Thomas Manns „Die Buddenbrocks" verkauft. Den größten Bucherfolg aller Zeiten, der selbst dem sensationellen Erfolg von Erich Maria Remarques „Im Westen nichts Neues" weit in den Schatten stellt, ist der vom S. Fischer Verlag, Berlin, herausgebrachten Volksausgabe von Thomas Manns „Die Buddenbrocks" beschieden gewesen. Am 7. November kündigte der Verlag das Erscheinen der ersten 100 000 an, am 22. November mußte bereits das 550 000. Exemplar in Druck gegeben werden und nach der bisherigen Entwicklung darf man annehmen, daß bis Monatsende die dreiviertel Million voll wird.

Breslauer Theaterbrief

Zeittheater, Pathos und Spaß

Das alles bieten uns jetzt die Vereinigten Theater in Breslau. Im Lobetheater fahren sie schweres Geschütz auf und versuchen den Erfolg von Lampels „Revolte im Erziehungshaus" mit veränderten Mitteln zu wiederholen. Im Thaliatheater entschädigt ein derber Spaß für eine interessante Probe dichterischer Pathetik.

Um zuerst hierbei zu bleiben, so ist die Zusammenstellung von Heinrich Manns fast monologischem Drama „Der Tyrann" mit Shaws nicht bedeutendstem Werkchen „Die große Katharina" angreifbar. Die beiden Einakter sind allzu konträr. Heinrich Manns Stück ist uninteressant und nichts als ein Paradereiten theatralischer Kunststücke. Zum jungen Tyrannen kommt die verschleierte Frau, ihn zu töten. Im Hin und Her der Gefühle wird er schwach, dann sie. Ihre Schwäche ist irreparabel, für seine Schwäche gibt es ein Heilmittel: Wer sie sah, stirbt. Des jungen Schauspielers Carl Paryla ausgeprägter Intellekt, sein wohldurchdachtes Spiel und sein bedeutungsvolles Können führten uns durch die Gefühlsskala des Tyrannen; das Spiel interessierte, nicht der Stoff. Wenn aber überhaupt Pathos — das erkannte man klar — dann zuerst ein solches, wie Paryla es bot.

In Shaws „großer Katharina" wird der prüde, bei allen guten Charaktereigenschaften doch durch seine gesellschaftliche Enge lächerliche Engländer dem urwüchsigen, barbarischen Russen gegenübergestellt. Dem Gastregisseur Victor Jordan gerieten die Engländer (Wilhelm Malten und Gertrud Quinque) allzu liebenswürdig, allzu unproblematisch für den Spötter Shaw, die Russen hingegen waren vielleicht etwas zu barbarisch. Wie naturgetreu Herr Zistig immer rülpste und realistisch betrunken sich gebärdete, wie naturkindhaft, bei aller Koketterie Helene Dietrich als Kaiserin Katharina auch im Nachthemd über die Bühne hüpfte: Was herauskam, war kein geistreiches Spiel von völkerpsychologischer Bedeutung, sondern ein derber Spaß, bei dem man sich an die Vergnüglichkeit des Kratzens, Juckens und Prügelns der Mitspieler zu halten hatte. Soll man nun sagen: Wenn schon Shaw gespielt wird, dann nicht dieses schwache Stück, oder soll man sagen, wenn schon Lustspiel geboten wird, dann lieben ein schwacher Shaw, als eine gewöhnliche Tagesware? Es ist nicht zu entscheiden; wer nicht zimperlich ist, kann sich an ein paar derben schauspielerischen Wirkungen erfreuen, wer zimperlich ist, muß sich entsetzen, und die Kritik darf an das harmlos-fröhliche Spiel, das Shaw vielleicht ein wenig anders gemeint hat als unser Gastregisseur, nicht mit allzu scharfen Maßstäben herangehen.

Besonders nicht, wenn Barnays erste Bühne gleichzeitig alle Kräfte zu einer wirklich gewichtigen Leistung zusammenfaßt. Was im einzelnen über Lichtneckers Drama „Eros im Zuchthaus" zu sagen ist, darf erst nach der prinzipiellen Anerkennung der schauspielerisch wirklich vorzüglichen Leistung des Ensembles unter der Leitung von Max Ophüls gesagt werden. Zuerst eines: Es ist Ophüls und Wilton gelungen, die vierteilige Bühne, auf der neben- und übereinander gespielt werden kann, in dem kleinen und unmodernen Lobetheater zu verwenden. Weiterhin: Man hat eine Ensembleleistung von nahezu erstaunlicher Einheit und Eingespieltheit zustande gebracht, in der ein paar Einzelleistungen als selbstverständliche und doch eingelagerte Höhepunkte sichtbar werden. Hermann Menschel, schon mehrfach als Schauspieler von Begabung erkannt, lieferte ein Meisterstück, gehalten und beherrscht bei aller Ekstatik, nie übertrieben, stets glaubhaft verbleibend, auch mit sprecherischen Fähigkeiten begabt, — hier ist ein wirklicher Künstler. Gleichwertig neben ihm Therese Thiessen, eine stets aus überlegter, arbeitsamer Kenntnis heraus spielende Darstellerin, die die halben Töne der Verhaltenheit in Schmerz und Freude wohl zu treffen weiß. Als Gegenspiel die Charakterrollen des stets zuverlässigen Otto Ed. Hasse, der leider nach Berlin geht, und der sich erstaunlich schnell und sicher entwickelnden Vera Spohr. (Daneben, an exponierten Stellen klar und gut, Josef Keim, Hermann Kner, Elise Eckert und viele andere.) Das Stück selbst? Karl Plättner, selbst ehemaliger Zuchthaussträfling, hat in einem Tatsachenbuch die Sexualnot der Gefangenen erschütternd beschrieben. Lichtnecker macht daraus ein Drama, dessen Irrtum es ist, daß Menschen (und schließlich will der Dramatiker Menschen schildern) komplizierter sind, als daß das eine Gefühl der sexuellen Not sie vollständig erklärte. So ist sein Häftling Fessel (zwei Jahre wegen Meineids, der aus Gefälligkeit geleistet ist) ein Einzelfall oder eine Konstruktion. Die Leiden, die Lichtnecker, auf Plättner gestützt, beschreibt, sind grausig. Selbst, wenn sie fünfzigfach übertrieben wären, bleibt der Rest schrecklich genug. Und da Lichtnecker nicht, wie Lampel es tat, nahezu agitatorisch übertreibt, sondern ruhig und vorsichtig bleibt, und nichts als Fakten liefert, ist der Wahrheitsausspruch des Werkes gewichtig. Es ist kein Drama, es ist nicht gestaltet, es ist aber auch kein politisches Hetzstück, sondern ein besinnliches und mahnendes Wort an alle die, die das Wort Zuchthaus aussprechen, ohne sich die Schwere der Strafe zu vergegenwärtigen. Und das ist das Recht Lichtneckers, wenn er auch (in diesem Falle) kein Dichter ist.

Dr. W. M.

Oberschlesisches Landestheater. Heute um 20 Uhr findet in **Beuthen** die erste Wiederholung des Märchenspiels von Strindberg, „Die Kronbraut" statt. Am gleichen Tage findet in **Gleiwitz** um 20 Uhr die Aufführung der Operette „Hotel Stadt Lemberg" statt.

Peter Dörfler spricht in Hindenburg. Heute kommt der Volksdichter Peter Dörfler nach Hindenburg und wird in der Aula der staatlichen Reitzensteinschule aus eigenen Dichtungen lesen.

Obermeistertag der oberschlesischen Schmiede in Oberglogau

Der diesjährige Obermeistertag der oberschlesischen Schmiede findet am 8. Dezember in Oberglogau statt. Als Tagungslokal ist das Gasthaus Wilczek vorgesehen. Die Versammlung wird um 10,30 Uhr eröffnet. Die Tagesordnung ist folgende:

Eröffnung und Begrüßung durch den Verbandsvorsitzenden, Schmiedeobermeister Scheja, Beuthen.

1. Bericht über die Königsberger Tagung.
2. Die neue Handwerksnovelle und Handwerkskammerwahlen, Satzungsänderungen bei den Innungen.
3. Die Organisationsarbeit des deutschen Schmiedehandwerks im Winter 1929-30.
4. Mechanisierung der Landwirtschaft, Landmaschinenkurse (in Oberschlesien und Deulakraft).
5. Lehrlingsfragen (Tarifverträge).
6. Gründung von wirtschaftlichen Vereinigungen (Preisbildungsfragen).
7. Umwandlung und Gründung von Zwangsinnungen.
8. Die Vorteile der Deutschen Schmiedezeitung.
9. Aufnahme von fernstehenden Innungen.
10. Anträge (sind bis zum 6. Dezember einzureichen).
11. Verschiedenes.

Ueber Punkt 2 und 4 wird Dipl.-Ing. Werner von der Handwerkskammer Oppeln einen Vortrag halten.

Berufung im Oppelner Theaterprozeß

(Eigener Bericht)

Oppeln, 26. November.

Sowohl von der Verteidigung, als auch dem Oberstaatsanwalt ist in dem großen Oppelner Theaterprozeß Berufung eingelegt worden. Für die Ausarbeitung des Urteils ist z. Zt. ein beisitzender Richter beurlaubt worden. Da sich die Akten von diesem Prozeß jetzt noch bei der Generalstaatsanwaltschaft in Breslau befinden, **dürfte erst im Laufe des nächsten Jahres, voraussichtlich Mai, mit der Berufungsverhandlung zu rechnen sein.**

Tagung der Hindenburger Gewerbe- und Handelslehrer

Auf- und Ausbau der gewerblichen Berufsschulen

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 26. November.

Die Ortsgruppe Hindenburg des Preußischen Gewerbe- und Handelslehrer-Verbandes hielt ihre Generalversammlung ab. Aus der Neuwahl des Vorstandes gingen hervor: 1. Vorsitzender Gewerbe-Oberlehrer Bernard; 2. Vorsitzende Gewerbe-Oberlehrerin Frl. Thometzek; Schriftführer Gewerbe-Oberlehrer Werner; Kassierer Gewerbe-Oberlehrer Krömer; 1. Beisitzende Gewerbe-Oberlehrerin Frl. Borke; 2. Beisitzende Gewerbe-Oberlehrerin Frl. Nierobisch, die gleichfalls als Archivarin gewählt wurde. Direktor Hermann, der Leiter der hiesigen städtischen gewerblichen Berufsschule, hielt dabei einen Vortrag über ein akut-zeitgemäßes Thema: **„Die politischen Wahlen und die Berufsschulen Oberschlesiens“**. Ausgehend von den Aufgaben, die den Gemeinden durch die Beschulung der gewerblichen Jugendlichen beiderlei Geschlechts zufallen, wies er auf die Schwierigkeiten ihrer Durchführung hin. Auch ging er in seinem Referat auf das Tempo bei Einrichtung und Ausbau der Berufsschulen ein, **das bedingt ist einmal von der finanziellen Lage der einzelnen Gemeinden**, ferner der sonst noch zu erfüllenden Aufgaben, dann aber auch und nicht zuletzt von der Zusammensetzung der Gemeindevertreter. An den Vortrag schloß sich eine sehr rege Aussprache, ferner die Erledigung geschäftsmäßiger Vorgänge und Mitteilungen interner Natur.

Teilnehmer an der Ostlandtagung des Augustinusvereins in Beuthen

Beuthen, 26. November.

Gestern fand sich ein Teil der Teilnehmer an der Ostlandtagung des Augustinus-Vereins in Beuthen zu einem Besuche ein, um die Tagung mit einer Studienfahrt an der südöstlichen Grenze abzuschließen. Unter den 19 Teilnehmern befanden sich die Vertreter aller namhaften katholischen Zeitungen des Reichs. Nach einem allgemein erläuternden Vortrag von Dr. Würdig über die Beuthener Grenzverhältnisse begaben sie sich mit dem Autobus an die Königshütter Chaussee, wo ihnen die neue Grenze vor Augen geführt wurde. **Hierauf besichtigten sie die Stadt und die städtischen Neubauten, das Ledigenheim und das Stadion.** Um 2 Uhr wurde das Mittagessen im Stadtkeller eingenommen, wo Stadtkämmerer Dr. Kasperkowitz die Gäste in Vertretung des dienstlich verhinderten Oberbürgermeisters Dr. Knakrick und des gleichfalls dienstlich verhinderten Landrats Dr. Urbanek begrüßte und legte ihnen die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Nöte der Stadt auseinander, wobei er besonders die gewaltigen Opfer hervorhob, die die Stadt zur Lösung grenzpolitischer Aufgaben im Staats- und Reichsinteresse gebracht hat.

Dr. Hoeber, 1. Vorsitzender des Augustinus-Vereins und Chefredakteur der „Kölnischen Volkszeitung“, dankte in besonders herzlichen Worten und erwähnte, daß es immer sein Wunsch gewesen wäre, einmal nach Beuthen zu kommen, um jene Stadt zu sehen, die er aus den Schilderungen des ihm seit Jahren befreundeten Alt-Oberbürgermeisters Dr. Brüning bereits kannte und als die Stadt großen wirtschaftlichen Aufstiegs schätzen gelernt hatte. **Umsomehr sei heute die Stadt zu bewundern, die trotz der niederschmetternden Schicksalsschläge einen so starken Lebenswillen offenbare.** Nur schwer konnten sich die Gäste von unserer Stadt trennen, die sie trotz der Kürze der Zeit ihres Aufenthalts lieb gewonnen. Allein ihrer wartete noch ein reichhaltiges Programm und sie mußten programmäßig um ¼4 Uhr Beuthen verlassen, um noch Hindenburg einen Besuch abzustatten.

Jährlich 80 Millionen RM. vernichtet durch fehlerhafte Schornsteine

Es lohnt sich für Hausbesitzer und Wohnungsinhaber, Schornsteine und Feuerstätten etwas genauer auf Brandgefahren anzusehen. Wer sich hierzu auf den Dachboden begibt, wird vielfach Risse im Mauerwerk des Schornsteins vorfinden. Große Nägel sind in den Schornstein hineingeschlagen und haben diesen undicht gemacht. An den Reinigungstüren für den Schornsteinfeger befinden sich durchrostete Bleche u. a. undichte Stellen. Auf dem Boden sind meistens Zeitungspapier, alte Kleider, Möbel u. a. unnötiges Gerümpel angehäuft. Davon ist auch die nächste Umgebung des Schornsteins nicht freigeblieben. Dicker Staub hat sich überall abgelagert. Durch die Hitze vieler Jahre ist alles ausgedörrt. **Der kleinste Funke, der durch diese undichten Stellen am Schornstein dringt, kann alles Gerümpel in Brand setzen.** Wer sein Haus gegen diese Brandgefahren schützen will, der **muß vor allen Dingen den Schornstein von Zeit zu Zeit auf feuergefährliche Undichtigkeiten nachsehen und nach dem Grundsatz verfahren:**

Fort mit allem Gerümpel!

In den Wohnungen finden wir an den Rauchabzugsrohren, besonders bei eisernen Oefen, oft Undichtigkeiten. Vielfach sind die Rohre vom Rost durchgefressen und undicht geworden. Oft ist ein eiserner Ofen wegen Altersschwäche ausrangiert und das im Schornstein befindliche Loch für den Rauchabzug mit Papier oder Lumpen nur notdürftig verstopft. Dieser Zustand ist außerordentlich feuergefährlich, denn die Löcher für unbenutzte Rauchrohre müssen feuersicher vermauert werden.

Bei den Türen finden sich häufig undichte Feuertüren und es fehlen die Feuerbleche auf dem Fußboden. **Herausfallende Funken und Glutstücke können alsdann leicht Fußboden, Läufer und Teppiche in Brand setzen.** Auch eiserne Oefen sind vielfach nicht weit genug von Holzteilen entfernt. Hinter Oefen oder in deren nächster Umgebung lagert meistens das Brennholz zum Trocknen. Durch die direkte Hitze oder durch herausfliegende Funken können hier ebenfalls leicht Brände entstehen. Am Kochherd beobachten wir außer diesen Mängeln auch noch die feuergefährlichen Aschkästen. Häufig wird die Asche in Pappkartons oder in Holzkisten geschüttet. Diese grobe Fahrlässigkeit führt bestimmt eines Tages zum Brande, da die Asche nur in metallene Behälter, die auf einer unverbrennlichen Unterlage stehen, feuersicher aufbewahrt werden kann.

Wer so mit offenen Augen das Haus kontrolliert, wird viele brandgefährlichen Mängel entdecken und rechtzeitig abstellen können. Hoffen wir, daß diese Zeilen manchen anregen, sein Haus auf feuergefährliche Mängel zu untersuchen.

des Zitherclubs, lebende Bilder, die vom Jungstahlhelm gestellt werden. Oberbürgermeister Dr. Geisler wird eine Festrede halten.

* **Grober Unfug.** In den Abendstunden des 13. November wurde auf der hiesigen Gutsstraße ein Gartenzaun in einer Länge von fünfzehn Meter mutwillig abgerissen. Die Zaunlatten wurden verschleppt und auf der Straße verstreut. Personen, die in dieser Angelegenheit Angaben machen können, werden gebeten, im Polizeipräsidium, Zimmer 64, vorzusprechen.

waren stark vertreten. Das Kaffeekränzchen wurde durch verschiedene Darbietungen angenehm unterbrochen.

Rokittnitz

* **Neudeutscher Bund.** Am vergangenen Sonntag wurden in der Jugendherberge Tost nach vorangegangener schwieriger Eignungsprüfung die Jungknappen Georg Hoffmann, Stefan Hoffmann und Erwin Schneider zu Knappen ernannt.

Gleiwitz

Tödlich verunglückt

An der Ecke der Wilhelm- und Neudorfer Straße stieß der Radfahrer Thomas K. aus Gleiwitz mit einem Personenkraftwagen aus Oppeln zusammen. Der Radfahrer stürzte und erhielt erhebliche Kopfverletzungen. Er wurde von dem Auto in das Städtische Krankenhaus geschafft, wo er an den erlitten Verletzungen starb. Sachschaden ist nicht entstanden.

„Der geheime Kurier“ in der Schauburg.

Der Film, nach einem Roman von Stendhal gedreht, behandelt in sehr fesselnder Form eine Liebestragödie, in die politische Ereignisse aus dem nachnapoleonischen Frankreich hineinspielen. Eine gewisse Parallele mit Josephine und Napoleon ist der Beginn der Handlung die den Aufstieg eines Bauernsohnes in die Kreise des Adels zeigt. Straßburg und Paris sind die Kulminationspunkte des Films, in dem Iwan Mosjukin durch sein geschmeidiges Spiel, seine körperliche Gewandtheit und nicht zuletzt seine abenteuerliche Rolle viel zur Erregung der Spannung beiträgt. Entzückende Liebesszenen, die Lil Dagover vollendet und stilvoll gestaltet, abenteuerlicher Ritt durch die Wälder, gute Fechtszenen füllen, in starkes Tempo gebracht, die Handlung aus. Ein gut komponiertes Filmbild gibt wechselnden und immer interessanten Hintergrund. Im Beiprogramm läuft ein amüsantes Lustspiel mit Lilian Harvey, „Eine Nacht in London“.

„Atlantic“ in den UT.-Lichtspielen

Dieses gewaltige, in Ton und Bild restlos übereinstimmende, packende Filmwerk ist in Gleiwitz ein überaus großer Filmerfolg. Der Film beherrscht noch weiterhin den Spielplan der UT.-Lichtspiele.

*

* **Sportliche Auszeichnung.** Lehrer Paul Wybraniétz aus Ostroppa hat für ausgezeichnete Leistungen im Sport vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen in Berlin das Deutsche Turn- und Sportabzeichen verliehen erhalten. Herr Wybraniétz ist Leiter des Sportvereins Silesia in Ostroppa. Die feierliche Ueberreichung der Auszeichnung erfolgte seitens durch den Verbandsgeschäftsführer, Lehrer Fieber in Gleiwitz, im Beisein des Vorstandes. — Hanne Gabel vom Alten Turnverein (gegr. 1861) hat die für eine Verleihung notwendigen fünf turnerischen Prüfungen abgelegt und nunmehr das Reichsjugendabzeichen für Mädchen vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen in Berlin verliehen erhalten.

* **Fahrraddiebstahl.** Gestohlen wurde ein Fahrrad Marke „Kayser“. Vor Ankauf des Rades wird gewarnt.

* **Erschwindelter Kredit.** In letzter Zeit versucht ein früherer Angestellter des Hüttenamtes Gleiwitz bei verschiedenen Kaufleuten Betrügereien. Er kauft verschiedene Waren ein, bittet, ihm Kredit einzuräumen, und weist sich mit einem Anstellungsschreiben des Hüttenamtes Gleiwitz vom Jahre 1928 aus, obwohl er seit dieser Zeit nicht mehr dort beschäftigt ist. Kaufleute, die von Genanntem irgendwie geschädigt worden sind und bei denen er unter der gleichen Vorspiegelung versucht hat, Waren zu erlangen, werden gebeten, dies beim Polizeipräsidium, Zimmer 64, mitzuteilen.

* **Heimatabend der VVHO.** Die Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier veranstalten am Donnerstag, um 20 Uhr, im Schützenhaus Neue Welt einen Heimatabend, dessen Ertrag der Weihnachtsbeischerung bedürftiger Flüchtlingskinder zugedacht ist. Zur Aufführung gelangen Kinderchöre aus der Schule IX, Volkstänze von Schülerinnen der Schule XI, Bodenturnen von Schülern der Knabenmittelschule, musikalische Darbietungen

* **Benutzung von Sommerwegen und Radfahrerbanketten.** Vielfach ist es den Führern von Pferdefuhrwerken noch nicht bekannt, daß die neben der befestigten Fahrbahn auf Chausseen vorhandene unbefestigte Fahrbahn (Sommerweg) als selbständige Fahrbahn gilt, die auch in der Fahrtrichtung links benutzt werden kann. Das gleiche gilt für die Radfahrer hinsichtlich der Benutzung der Bankette. Außerhalb geschlossener Ortschaften dürfen Radfahrer mit Zweirädern auch die neben dem Fahrwege hinführenden, nicht erhöhten Bankette befahren. Sind jedoch zwei Bankette vorhanden, dann muß das in der Fahrtrichtung rechts gelegene Bankett benutzt werden. Bei Benutzung der Bankette darf der Verkehr der Fußgänger nicht gestört werden. Der Radfahrer muß die Bankette bei Annäherung von Fußgängern rechtzeitig verlassen.

* **Kommers der Gleiwitzer Sängerschaft.** Am kommenden Sonnabend veranstaltet die Gleiwitzer Sängerschaft, die sich aus den Männergesangvereinen der Stadt Gleiwitz zusammensetzt, im Schützenhaus Neue Welt um 20 Uhr einen Sängerkommers. Die Gleiwitzer Sängerschaft hat es sich insbesondere zur Aufgabe gemacht, das deutsche Lied, vor allem das Volkslied, zu pflegen, um auf diesem Wege Kulturarbeit zu leisten.

* **Kegelwoche des Kegelclubs Ballon.** Der Kegelclub „Ballon“ begeht sein 25jähriges Bestehen mit einer Jubiläums-Kegelwoche, die am 30. November, um 17 Uhr, feierlich eröffnet wird. Im Rahmen eines Keglerkommerses findet am 8. Dezember, um 20 Uhr, im Clubzimmer des Evangelischen Vereinshauses die Siegerverkündung und Preisverteilung statt.

Heimatabend in Woinowitz

(Eigener Bericht)

Woinowitz, 26. November.

Einen wohlgelungenen Heimatabend konnte der geschäftsführende Vorsitzende des Reichsverbandes der heimatliebenden Hultschiner, Lehrer Janosch, Ratibor, am Sonntag in Woinowitz buchen, der ihm vollen und verdienten Erfolg einbrachte. Der Besuch war stark.

Lehrer Janosch

begrüßte mit herzlichen Willkommensworten im Auftrage der Reichszentrale für Heimatdienst, Berlin, alle Anwesenden, die durch ihr Erscheinen bezeugten, daß sie volles Verständnis für den Zweck der Veranstaltung haben. Nachdem der Vorsitzende noch kurz auf die hohe und hehre Bedeutung der Veranstaltung hingewiesen hatte, gedachte dieser anläßlich des Totensonntags in ehrender Weise der Toten der Heimat. Während des stillen Gedenkens erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen, während Lehrer Bugla das Lied: „Ich hat' einen Kameraden" intonierte. — Gewerbeoberlehrer Haferland wartete sodann mit dem angekündigten Lichtbildervortrag „Der deutsche Rhein" auf, den Lehrer Porwoll mit dem Liede: „Es liegt eine Krone im grünen Rhein" einleitete. Der Redner ging in klaren und ausführlich interessanten Worten auf das Rheinland ein. Dem Redner wurde lebhafter Beifall zuteil. Der Vortrag wurde durch Lehrer Porwoll mit Rheinliedern trefflich unterstrichen, dem Lehrer Bugla ein feinsinniger Begleiter war. Anschließend wurde der zahlreichen Jugend, die ebenfalls erfreulicherweise erschienen war, das Märchen von Schneewittchen vorgeführt, das die Kinderschar vollauf befriedigte. Als Abschluß des Abends sprach der Veranstalter noch ein treffendes Schlußwort und das Deutschlandlied wurde unter allgemeiner Teilnahme gesungen.

Hauptausschußsitzung des oberschlesischen Beamtenbundes

Oppeln, 26. November.

In der Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes wurde eingehend zu der am 30. November 1929, ab 13,30 Uhr, in Oppeln, Gesellschaftshaus, Nikolaistraße, stattfindenden Hauptausschuß-Tagung des Bezirkskartells Oberschlesien des Deutschen Beamtenbundes, Stellung genommen. Im Anschluß an die Tagung findet am Sonntag, 1. Dezember, vor Körperschaften, Abgeordneten, Presse und Behörden von 11 bis 13,30 Uhr in Oppeln im großen Saale von Forms Hotel eine große Beamtenkundgebung statt. Als Redner ist der Referent der Rechtsabteilung des Deutschen Beamtenbundes, Dr. Richhardt, Berlin, gewonnen worden. Er spricht über das Thema: **„Das deutsche Berufsbeamtentum und das Beamtenrecht."** Auf die bedeutsamen Tagungen wird hierdurch nochmals aufmerksam gemacht. Es ist den einzelnen Fachorganisationen in die Hand gegeben, Vertreter zu entsenden, wofür die Kostenfrage allerdings durch die in Frage kommenden Fachorganisationen geregelt werden muß.

Hindenburg

Selbstmord aus Furcht vor Geisteskrankheit

Der Fuhrwerksbesitzer Kasprusch, 28 Jahre alt, aus dem Stadtteil Zaborze, Friedrich-Wilhelm-Straße, hat heute vormittag bei der städtischen Gasanstalt in Hindenburg seinem Leben durch Erhängen ein Ende bereitet. K. erlitt vor 4 Wochen eine Blutvergiftung, die Geisteskrankheit zur Folge hatte. Er war etwa 14 Tage in der Heilanstalt Tost und kehrte gestern von dort zurück. Heute früh bemerkte er wieder das Auftreten der Geisteskrankheit und machte daher seinem Leben ein Ende.

*

* **Generalversammlung der priv. Schützengilde.** Am Freitag hatte die hiesige priv. Schützengilde ihre Mitglieder zur Herbst-Generalversammlung nach dem Vereinslokal Kureks Hotel eingeladen. Nach der Einführung neuer Mitglieder wurde Gawlitta jur. auf die Satzungen der Gilde verpflichtet. Schriftführer, Kaufmann Cedzich, gab einen ausführlichen Tätigkeitsbericht im vergangenen Geschäftsjahr, worauf eine Neuwahl des Schützenmeisters und Kassierers vorgenommen werden sollte. Nachdem Direktor Tautorus ausführlich die Verdienste des Schützenmeisters Schüttko und Kassierers Sollorz um das Vereinswesen beleuchtet hatte, dankte der Redner im Namen der Gilde den beiden für ihre aktive Tätigkeit. Bei der Neuwahl gingen hervor: Buchdruckereibesitzer Sollorz als Schützenmeister und Polizeiinspektor Cieslik als Kassierer. Nach eingehender Beratung wurde beschlossen, eine Jungschützenabteilung ins Leben zu rufen. Junge Leute anständiger Bürger im Alter von 18—24 Jahre, die dem edlen Schießsport huldigen, können zur Jungschützenabteilung zugelassen und bei Bewährung in späteren Jahren der Gilde angegliedert werden. Am 1. Februar veranstaltet die Gilde im Schützenhaus ihr Wintervergnügen in Form eines Königs-Diners mit Schützenball. Nachdem noch die Belange der Gilde erörtert wurden, schloß der erste Vorsitzende, Stadtrat Rebitzky, die angeregt verlaufene Sitzung.

* **Gründung eines Skivereins.** Am Montag abend versammelten sich in Rebitzkys Wein- und Bierstuben Freunde des weißen Sportes, um einen Skiverein zu gründen. Leider war der Zeitpunkt der Gründungsversammlung ungünstig gewählt, so daß nur ein Bruchteil der Hindenburger Wintersportler der Einladung Folge leisten konnte. Der Skiverein Beuthen hatte es sich nicht nehmen lassen, in einer recht stattlichen Abordnung der Gründungsversammlung beizuwohnen und ratend mitzuhelfen. Der neue Verein wurde als Skiverein Hindenburg aus der Taufe gehoben und soll dem Gau Mittelschlesien des deutschen Skibundes angeschlossen werden. Der Verein zählt bisher 20 Mitglieder. Die nächste Versammlung findet Donnerstag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr bei Rebitzky statt. Zur Erledigung der Geschäfte wurde ein vorläufiger Vorstand gebildet.

* **Vaterländischer Arbeiter-Verein der Ludwigsglückgrube.** Am Mittwoch hielt der Reichsbund Vaterländischer Arbeitervereine, Ortsgruppe Ludwigsglück, seine Monatsversammlung ab. Diese wurde vom 1. Vorsitzenden Groll eröffnet, der den neuen Landesverbandsobmann, Thiel, 1. Vors. der Abwehrgrube, Kam. Kischel, sowie den 1. Vors. der Angestellten im RDA., Behr, begrüßte. Nach Verlesen des Protokolls und der Aufnahme neuer Mitglieder dankte Landesverbandsobmann Thiel für die freundlichen Begrüßungsworte. Anschließend hielt er einen Vortrag über Volk, Staat und Wirtschaft. Mitglied Hoppe wurde die silberne Ehrennadel nebst Urkunde verliehen. Die Mitglieder Christ und Otto erhielten die Urkunden für die silberne Ehrennadel.

* **Dörfler-Abend in Hindenburg.** Am heutigen Mittwoch wird Peter Dörfler nach Hindenburg kommen und aus seinen Dichtungen lesen. Die Dichterstunde findet in dem Staatl. Oberlyzeum, Aula, statt, abends 8 Uhr. Zur Deckung der Unkosten werden 0,50 Mark erhoben. Peter Dörfler ist keine Kämpfernatur, er ist einfach ein Dichter, der das sagt, was ihn bedrängt. Dem Schwabenstamme entsprossen, dichtet er schlicht, innig. Romane großen Stiles zeigen ihn als den Bewältiger umfassender Menschheitsfragen.

* **Besichtigung der Berufsschule.** Die hiesige städtische gewerbliche Berufsschule auf der Dorotheenstraße wurde durch Regierungs- und Gewerbe-Schulrat Chrometzka, Oppeln, einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Diese erstreckte sich besonders auf Klassenbesuche, auf die Revision des inneren und äußeren Schulbetriebes, der Verwaltung und der Unterrichts- und Werkstättenräume.

* **Was die Hindenburger an Fleisch verzehren.** In der Zeit vom 1. bis 15. November wurden hier geschlachtet: 19 Bullen, 17 Ochsen, 476 Kühe, 39 Jungrinder, 269 Kälber, 40 Ziegen, 1 186 Schweine und 10 Pferde.

* **Von einem Radfahrer überrannt.** Am Montag, gegen 17,15 Uhr, wurde auf der Kaiserstraße in Höhe des Grundstücks Nr. 24, der Schüler Max S. von dem Radfahrer Wilhelm H. überfahren und an den Beinen erheblich verletzt. Er wurde mittels Krankenwagens in das Knappschaftslazarett Hindenburg geschafft. Die Schuldfrage ist nicht geklärt.

* **Angezeigt!** Es wurden folgende Anzeigen erstattet: Wegen Diebstahls eine, wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung eine, wegen Vergehens gegen das Vogelschutzgesetz eine, wegen unbefugten Waffenbesitzes eine, wegen groben Unfugs und Sachbeschädigung eine, wegen ruhestörenden Lärms zwei, Fundanzeige eine.

* **Vom Stadttheater.** Am Freitag findet die Erstaufführung der Oper „Salome" statt. Der Kartenvorverkauf hat bereits begonnen.

Oppeln

Kleintierzucht-Ausstellung

Im Saale des Piastengartens veranstaltete der Bezirksverband Oppeln der Kleintierzuchtvereine eine Kleintier- und Pelz-Ausstellung, die sich während ihrer mehrtägigen Dauer eines guten Besuches erfreute und der breiten Oeffentlichkeit **die volkswirtschaftliche Bedeutung der Kleintierzucht,** hauptsächlich auf dem Gebiet der Zucht von Rassekaninchen vor Augen führte. Neben Groß- und Klein-Chinchilla-Kaninchen waren besonders auch Deutsche Widder, Belgische Riesen, Weiße Riesen, Blaue Wiener und Hermelin vertreten. In einer besonderen Abteilung gelangten die verschiedensten Felle in fertiger Verarbeitung und zu den verschiedensten Gebrauchs- und Bekleidungsgegenständen hergestellt zur Ansicht. Preise erhielten: Schimonski, Oppeln, für Weiße Riesen. Den 1. Preis für Belgische Riesen Kirchner, Oppeln und Thomeczek, Gogolin. Den Sieger-Ehrenpreis für Deutsche Widder Wilk, Oppeln, der gleichzeitig auch den Ehrenpreis in dieser Klasse erhielt. Den Siegerpreis für Groß-Chinchilla erwarb Fandrich in Kgl.-Neudorf und weitere Ehrenpreise in dieser Klasse: G. Huch, Oppeln, Wilk, Oppeln, Giera, Kgl.-Neudorf, Frost, Görlich und Scholz, Oppeln. In der Klasse Klein-Chinilla erhielten Ehrenpreise: Mehlich und Dropalla in Oppeln, Midek in Sczepanowitz. Den Ehrenpreis für Schwarzloh erhielt Scholz, Oppeln. Wilk, Oppeln, errang den Pokal des Bezirksverbandes. Mit der goldenen Medaille wurde die zoologische Handlung Gallus, Oppeln, ausgezeichnet.

*

* **Schweres Schadenfeuer. Während der Abwesenheit der Eltern brach in der Besitzung des Häuslers Stephan Nowak in Luboschütz Feuer aus, das durch Kinder, die mit Feuer spielten, verursacht wurde. Infolge der in dem Hause lagernden Heu- und Strohvorräte dehnte sich das Feuer sehr schnell über das ganze Haus aus, sodaß die herbeigeeilten Wehren nicht mehr viel retten konnten, und die Besitzung fast vollständig vernichtet wurde. Das Wohnhaus ist erst vor ganz kurzer Zeit erbaut worden.**

* **Vom Schwimmverein 1910.** Der Schwimmverein hatte den Besuch des Kreiswerbewarts des Deutschen Schwimmer-Verbandes Otto Brandt aus Liegnitz zu verzeichnen und aus diesem Grunde Mitglieder und Gäste zu einem Vortragsabend eingeladen. In verständnisvoller Weise verstand es der Redner, auf die Ausbildung von geeigneten Sportführern gerade auch im Schwimmsport und auf die Bedeutung des Schwimmsports für die Jugend näher einzugehen, um sich sodann den Bestrebungen hinsichtlich des Zusammenschlusses der großen deutschen Sportverbände zuzuwenden. Seine Ausführungen fanden lebhaften Beifall. Ueber die Leistungen des Vereins und seiner Mitglieder während der letzten Sommersaison gab der Schwimmwart des Vereins, Hundertmark, einen zusammenfassenden Bericht.

* **Kath. Beamtenverein.** Der Verein hielt im Restaurant der Handwerkskammer eine Sitzung ab. Am Freitag, dem 6. Dezember, wird der Kommandeur der Oppelner Schutzpolizei, Major Jitschin, im Saale des Gesellschaftshauses einen Vortrag über seine Kriegserlebnisse in Südwestafrika halten. Für den 18. Dezember ist eine Weihnachtsfeier für die Jugend des Vereins vorgesehen, doch wird diesmal mit Rücksicht auf die ungünstigen Kassenverhältnisse von einer Bescherung für die Kinder abgesehen, doch ein Betrag dem Caritasverband zur Linderung der Not unter den Armen überwiesen werden. Das Wintervergnügen wird in einfachem Rahmen am 12. Januar im Saale der Handwerkskammer stattfinden, während die Generalversammlung für Anfang Februar vorgesehen ist. Nach einem Bericht über die Kassenverhältnisse durch Bürodirektor a. D. Schejok konnte die Versammlung geschlossen werden.

* **Wanderausstellung „Der Mensch."** In der Zeit vom 28. Dezember bis 12. Januar 1930 wird in unserer Stadt die bedeutendste Wanderausstellung des Deutschen Hygiene-Museums aus Dresden „Der Mensch" stattfinden.

Wir treten ein bei der Schutzpolizei!

Einstellung von jungen Leuten bei Polizeischulen

In jedem Halbjahr, zum 1. April und zum 1. Oktober, finden bei den **Polizeischulen Einstellungen von jungen Leuten statt.** Mit diesen jungen Leuten wird der ständig vorhandene Bedarf an Nachwuchs bei den Kommandos der Schutzpolizei gedeckt. Auch zum 1. April 1930 wird wieder eine große Anzahl junger Leute benötigt, die den Bedarf beim Kommando der Schutzpolizei Gleiwitz-Beuthen-Hindenburg und Oppeln-Ratibor decken sollen.

Seit etwa zwei Jahren ist es schwer, den erforderlichen Ersatz für die Schutzpolizei aus der Provinz Oberschlesien zu erhalten.

Es haben sich zwar im Laufe von zwei Jahren etwa 4000 junge Leute zum Eintritt in die Schutzpolizei in der Provinz Oberschlesien selbst gemeldet. **Von diesen konnte jedoch nur ein kleiner Teil, etwa 6 bis 10 Prozent, eingestellt werden.** Ein sehr großer Teil erfüllte die Bedingungen, die an die Gesundheit und die Körpereigenschaften gestellt werden müssen, nicht; ein allerdings kleiner Teil entsprach auch nicht den Bedingungen, die in bezug auf Allgemeinbildung an einen Polizeianwärter billigerweise zu stellen sind. Aus dem Umstande, daß eine große Anzahl von Bewerbern aus obengenannten Gründen zurückgewiesen werden mußte, mag hier und da die irrige Ansicht entstanden sein, **als ob der Ersatz bei der Schutzpolizei gedeckt wäre.** Dies ist bei weitem nicht der Fall; im Gegenteil, es können auch weiterhin halbjährlich Anfang Oktober und Anfang April junge Leute, die den Bedingungen entsprechen, bei der Polizeischul Frankenstein eingestellt werden.

Junge Leute, die Lust und Liebe zu dem schönen, wenn auch schweren Polizeibeamtenberuf haben, können sich weiterhin zur Einstellung beim Kommando der Schutzpolizei in Gleiwitz, bei der 1. Polizeiinspektion in Gleiwitz, bei der 2. Polizeiinspektion in Hindenburg, bei der 3. Polizeiinspektion in Beuthen OS. oder beim Kommando der Schutzpolizei in Oppeln melden.

Einstellungsbedingungen sind:

1. Volle **Polizeidiensttauglichkeit.**
2. **Mindestgröße** 1,68 Meter.
3. **Alter** 20 bis 22 Jahre.
4. **Ledig.**
5. **Nachweis genügender Allgemeinbildung.**

Dem Bewerbungsgesuch müssen beiliegen: ein selbstgeschriebener Lebenslauf, polizeiliche Führungszeugnisse für die Zeit seit der Schulentlassung, eine Geburtsurkunde und das Schulentlassungszeugnis. Nach

einem Jahre Ausbildungszeit

auf der Polizeischule treten sie zum Kommando der Schutzpolizei zurück oder kommen zu einem kleinen Teil, soweit sie sich eignen und Lust und Liebe haben, zum **Provinzialreitlehrgang in Breslau, um nach weiteren 12 Monaten ihrem Kommando zurückgeführt zu werden.** Die jungen Anwärter erhalten sofort beim Eintritt auf der Polizeischule eine Grundvergütung nach Anlage 3 des Gesetzes über die Dienstbezüge der unmittelbaren Staatsbeamter. Nach einem Jahre erhalten sie das volle Gehalt der Gruppe 10. Im allgemeinen kann damit gerechnet werden, daß sie bei guter Führung und guten Leistungen nach 7 oder 8 Jahren zum Polizeioberwachtmeister befördert werden.

Straßenbahn, Fuhrwerk und Auto zusammengestoßen

Hindenburg, 26. November.

Am Montag, gegen 9,35 Uhr, fuhr ein Landwirt aus Ostroppa mit einem Fuhrwerk von der Stollenstraße nach der Kronprinzenstraße. Als er auf der Kronprinzenstraße ein Fuhrwerk überholen wollte, kam ihm die Straßenbahn entgegen. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, blieb er mit seinem Fuhrwerk stehen. Zu gleicher Zeit kam aus der Stollenstraße ein Auto. Es fuhr gleichfalls in Richtung Gleiwitz und wollte noch vor der Straßenbahn an den beiden Fuhrwerken vorbeifahren. Als es an dem ersten Fuhrwerk vorbei war, wurde es von der Straßenbahn erfaßt und gegen das vor ihm befindliche Fuhrwerk gedrückt. Hierbei wurde das Fuhrwerk erheblich, der Personenwagen leicht beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Der Provinzialverband für Leibesübungen in Kandrzin

(Eigener Bericht.)

Kandrzin, 26. November.

Die Vertreterversammlung des Oberschlesischen Provinzialverbandes für Leibesübungen fand in Kandrzin in Proskes Hotel statt, der eine Vorstandssitzung vorausging. Der 1. Vorsitzende, Direktor Simelka, Ratibor, eröffnete sie mit Begrüßungsworten. Als Vertreter der Provinzialverwaltung war Landesverwaltungsrat Dr. Frenzel erschienen. Bekanntgegeben wurde die Uebernahme der Schirmherrschaft über die oberschlesischen Sportler durch Landeshauptmann Dr. Piontek. **Besonderer Dank wurde dem zweiten Vorsitzenden für die Vorbereitung der Kampfspiele abgestattet,** ebenso dem Leiter des technischen Ausschusses. Das Aufnahmegesuch der oberschlesischen Turnergilde im DHV. wurde dem Vorstand zur Erledigung übergeben. Die Abrechnung der Beuthener Kampfspiele ergab einen nur geringen noch zu deckenden Unkostenbetrag. Die 3. Oberschlesischen Kampfspiele wurden für 1933 festgesetzt. Die Finanzierung derselben leitet der Vorstand unverzüglich ein. Zum Schluß wurde noch die Beteiligung Oberschlesiens an den 3. deutschen Kampfspielen in Breslau erörtert und die Jahreshauptversammlung auf den 25. Januar in Ratibor festgelegt.

Ratibor

* **Erste Sitzung des neugewählten Stadtparlaments.** Freitag, den 29. November, nachmittags 5 Uhr, tritt das neugewählte Stadtparlament zu seiner ersten Sitzung zusammen. Die Tagesordnung umfaßt nur vier Punkte, und zwar: Einführung und Verpflichtung der Neugewählten, Wahl des Vorstandes, Wahl des Wahlausschusses für die Stadtratswahlen und Festsetzung der Bestimmungen über die Neuwahl der unbesoldeten Magistratsmitglieder.

* **Von der Fremdenpolizei.** Zugezogen: 12 Ausländer, davon 10 Tschechen, 1 Pole, 1 Oesterreicher. Verzogen: 3 Ausländer, davon 1 Tscheche, 1 Pole, 1 Italiener.

* **Gestohlen.** Montag wurde aus dem Hausflur Oderstraße 22 ein Damenrad (Marke „Opel") gestohlen.

* **Angezeigt wurden.** Es wurden zur Anzeige gebracht: wegen Uebertretung der Kraftfahrzeugverordnung 4 Personen, wegen Taschendiebstahls 2 Personen, wegen Einbruchsdiebstahls 1 Person, wegen einfachen Diebstahls 2 Personen, wegen Betruges 2 Personen, wegen Unterschlagung 2 Personen, wegen Körperverletzung 4 Personen, wegen Hehlerei 1 Person, wegen Uebertretung der polizeilichen Meldepflichten 3 Personen, wegen Baumfrevels 1 Person.

* **Elternabend des Staatlichen Oberlyzeums.** Sonnabend abend veranstaltete das Oberlyzeum (Hoffmann-von-Fallersleben-Schule) einen Elternabend, der sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Nach einem Vortrag des Chors „Von Freiheit und Vaterland" unter Leitung des Obermusiklehrers Wöhl hielt Studiendirektor Schneider die Begrüßungsrede, in der er auf das hohe Ziel der Schule, auf die Wichtigkeit inniger Beziehungen zwischen Schule und Elternhaus hinwies. Den Mittelpunkt der Veranstaltung bildete das Märchenspiel „König Drosselbart". Die Darstellerinnen entledigten sich ihrer Aufgabe in musterhafter Form. Der Schluß brachte ein Hochzeitsfest, den fröhlichen Zug der Gäste und einen Volksreigen, der von den Schülerinnen selbst erdacht und mit frischer Natürlichkeit die Huldigung des Volkes darstellte. Einige mit Empfindung gesungene Volkslieder beschlossen den gut gelungenen Abend.

* **Vortragsabend.** Donnerstag, abends 7 Uhr, findet in der Polizei-Unterkunft der Schupokaserne von der Vereinigung für polizeiwissenschaftliche Fortbildung Ratibor ein Vortragsabend statt. Lehrer Adamek spricht über „Volksschule und Polizei".

Pfarrkirche St. Hyazinth, Beuthen:

Donnerstag, abends um ¾8 Uhr: deutsche Oelbergandacht. — Freitag, nachm. ½5 Uhr: Beichtgelegenheit für Kinder der Schule IX. — Sonnabend, abends ½9 Uhr: deutsche Männerpredigt. — Am heutigen Mittwoch findet abends um 8 Uhr im Schützenhaussaale eine Aufführung der deutschen Jungfrauenkongregation zugunsten der Ausmalung der Kirche statt. Es wird zuerst das Lustspiel: „Wenn ich Prinzessin wäre" und dann das religiöse Spiel: „Marias Traum", gezeigt. Umrahmt ist die Veranstaltung von musikalischen und gesanglichen Darbietungen.



Sportnachrichten

Meisterschaftsspiele in den Gauen

Am Totensonntag wurden die Meisterschaftsspiele in den Gauen weiter stark gefördert. Im **Gau Beuthen** gab es wieder eine Anzahl von den üblichen Ueberraschungen. So konnte BBC. Schomberg mit 4:3 schlagen, obwohl die Schomberger nach der ersten Halbzeit noch mit 3:0 in Führung lagen. Ein glänzender Endspurt brachte den Ballspielern den knappen Sieg ein. Die ersatzgeschwächte Schmalspur-Elf mußte von Fiedlersglück ebenfalls eine 4:3-Niederlage hinnehmen. Beuthen 09 gewann gegen Karf glatt mit 4:1. Nach einer guten ersten Hälfte gelang es Bleischarley nicht mehr, Miechowitz energisch Widerstand zu leisten. Die Miechowitzer siegten mit 7:1. Die verjüngte VfB.-Mannschaft schlug Heinitzgrube glatt mit 4:1. Hohe Ergebnisse gab es bei den Spielen zwischen Post und Karsten-Centrum sowie Spielvereinigung und Bobrek. Die Post schlug ihren Gegner mit 7:0 und die Spielvereinigung Bobrek sogar mit 9:1.

Im **Gau Gleiwitz** gab es die erwarteten Ergebnisse. Die Reichsbahner fertigten nach überlegenem Spiel die Sportfreunde mit 6:2 ab. In Sosnitza hatte Germania große Mühe, die Gleiwitzer Bewegungsspieler durch bessere Stürmerleistungen mit 4:0 niederzuringen. In der Unterklasse siegte auf dem Nordplatz die Spielvereinigung über VfR. mit 1:0.

Im **Gau Hindenburg** gewannen die Preußen verdient gegen Borsigwerk mit 2:1. Deichsel war gegen den I. FC. weit überlegen und siegte mit 5:2. Ein Sonderlob verdient hier der jugendliche Tormann der FC.er, der sogar zwei Elfmeter halten konnte. Mikultschütz und Frisch-Frei trennten sich 2:2. Frisch-Frei war sogar überlegen, für einen Sieg langte es aber infolge der schwachen Stürmerleistungen nicht. Kampflos brachte Delbrück die Punkte von VfR. an sich.

Im **Gau Ratibor** hatte Ostrog 1919 wenig Mühe, Preußen 06 mit 8:1 niederzuringen. Leider konnten sich die Preußen zum Schluß nicht mehr beherrschen, sodaß der Schiedsrichter gezwungen war, vier ihrer Leute wegen unfairen Spiels herauszustellen.

Im **Gau Oppeln** führte SV. Neudorf gegen die Sportfreunde Oppeln ein schönes Spiel vor und gewann überlegen mit 5:0.

Hoffmeisters Weltrekord überboten

Die Amerikanische Amateur Athletic-Union beschäftigte sich in ihrer Jahrestagung mit der Prüfung der Rekordlisten. Bei dieser Gelegenheit wurden drei in der vergangenen Saison erzielte Höchstleistungen als amerikanische Rekorde anerkannt: der Stabhochsprung von Lee Barnes mit 4,305 Meter, der Diskuswurf von Eric Krenz mit 49,70 Meter, und die Leistung im Kugelstoßen von Brix mit 15,81 Meter. Die Bestleistungen im Stabhochsprung und Diskuswerfen wurden gleichzeitig zur **Anerkennung als Weltrekorde** angemeldet. Im Diskuswerfen war bisher Hoffmeister, Münster offizieller Weltrekordmann mit einem im 22. Juli 1928 in Schalke erzielten Wurf von 48,775 Meter, während der offizielle Weltrekord im Stabhochsprung seit dem 27. Februar 1928 dem Amerikaner Sabin Carr mit 4,29 Meter gehörte. Dagegen ist Hirschfelds Weltrekord im Kugelstoßen von 16,045 Meter noch unangetastet. Die am 7. Juli d. J. von dem Ostpreußen erzielte Leistung von 16,11 Meter harrt noch ihrer Anerkennung.

Nurmi als Marathonläufer

Finnlands berühmter Läufer Paavo Nurmi wird sich, wie er in einer Unterredung kürzlich erklärte, vom nächsten Jahre ab nur noch den längeren Laufstrecke von 10 Kilometer aufwärts zuwenden. Trotz der unerschöpflichen und unerreichten Zahl seiner Erfolge denkt der „schweigsame Finne" vorläufig noch nicht daran, sich auf seinen Lorbeeren auszuruhen. Er hat sich als Abschluß seiner ruhmreichen sportlichen Laufbahn ein ganz großes Ziel gesetzt. Nurmi will nichts weniger als bei den Olympischen Spielen 1932 in Los Angeles den Marathonlauf gewinnen und bei seinen unvergleichlichen Fähigkeiten ist es nicht ausgeschlossen, daß er seinen Willen in die Tat umsetzt.

Reichsbahnsportverein Oppeln — Polizeisportverein Oppeln I 6:0

Auf dem Kasernenhofplatz trafen sich in einem Handballspiel die Handballiga vom Reichsbahnsportverein Oppeln und die 1. Mannschaft der Polizei Oppeln. Die Polizeimannschaft trat mit viel Ersatz an und konnte daher gegen das flotte Spiel der Reichsbahnsportler nicht aufkommen.

Hochschullehrgang im Eissport

Dem Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverband, der dem Deutschen Eislaufverband als Oberschlesischer Eissportverband angeschlossen ist, ist es gelungen, für den 3. Hochschullehrgang im Eissport in unserer Provinz den Dozenten für Eislauf an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen, Dr. Schulze, Charlottenburg, zu verpflichten. Der Lehrgang wird 14 Tage dauern und findet in Ratibor statt. Die Zeit ist auf den 2. bis 16. Januar 1930 festgesetzt. Die Vorbereitungen an Ort und Stelle für die Herstellung der Eisbahn, die Unterbringung und Verpflegung der Teilnehmer sind dem Eislaufverein Ratibor, Rektor Schmidt, Ratibor, übertragen worden. Zum Lehrgang werden alle fortgeschrittenen Eisläufer zugelassen, gleichgültig, welchem Verbande für Leibesübungen sie angehören. Die Gesamtleitung liegt in den Händen des Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverbandes in Gleiwitz. Lehrplan und Eintragungstermin in die Teilnehmerliste werden rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Deutschlands Boxsieg über Norwegen

Der 3. Boxländerkampf Deutschland—Norwegen, der vor stark besuchtem Hause in Oslo zum Austrag gelangte, **endete ebenso wie die beiden voraufgegangenen Begegnungen mit einem Siege der deutschen Nationalmannschaft,** die von den acht Kämpfen fünf zu ihren Gunsten entscheiden konnte. Im Fliegengewicht war der Chemnitzer Fickert sicher über den Norweger E. Olsen erfolgreich. Der Berliner Bantamgewichtler Zigalarski hatte mit dem schnellen O. Roeisland viel Mühe, erhielt aber trotzdem durch seine scharfen Angriffe die Punktentscheidung. Ganz überlegen war der Erfolg, den der norwegische Federgewichtsmeister J. Bjerke über den Berliner Donner davontrug. Der deutsche Leichtgewichtsmeister Bächler hatte im Kampfe mit Dobbertin das Pech, sich gleich in der ersten Runde eine stark blutende Verletzung über dem linken Auge zuzuziehen, die ihn so schwer behinderte, daß er den Kampf noch in dieser Runde aufgab. Eine Ueberraschung zeitigte der Kampf im Weltergewicht. Der Berliner Volkmar kämpfte nicht in bester Form und mußte dem Norweger Nyberg einen, wenn auch knappen Punkterfolg überlassen. Die drei übrigen Treffen in den schweren Gewichtsklassen sahen die Deutschen völlig überlegen. Leidmann, München, gewann im Mittelgewicht über G. Johansen, Figge, Elberfeld, im Halbschwergewicht gegen R. Thorsen hoch nach Punkten. Im Schwergewicht trat Norwegen mit der „neuen Hoffnung" K. Pedersen an. Dieser enttäuschte seine Landsleute stark, denn der Bochumer Neusel schickte ihn bereits in der ersten Runde mehrfach zu Boden. Zwar rettete der Gong noch einmal, aber in der zweiten Runde brach der Ringrichter nach weiteren Niederschlägen den Kampf zugunsten des Deutschen ab.

Königshütter Boxer in Ratibor

Der rührige Box-Club Ariston Ratibor bereitet wieder einen internationalen Kampfabend vor, der am kommenden Sonntag, dem 1. Dezember, um 20 Uhr, in der Herzoglichen Schloßwirtschaft vor sich gehen wird. Als Gegner hat sich Ariston Stadion Königshütte verschrieben. Der ostoberschlesische Verein hat in letzter Zeit durch gute Ergebnisse von sich reden gemacht. Er wird mit seiner stärksten Mannschaft den Ratiborern harte Kämpfe liefern. Eine interessante Note erhält die Veranstaltung durch den Besuch des Deutschen Exmeisters im Fliegengewicht, des Berufssportlers Harry Stein. Das Amt des Ringrichters hat Tschauder, Ratibor, übernommen.

Internationaler Kampfabend in Beuthen

Der Oberschlesische Mannschaftsmeister im Boxen, Heros Beuthen, veranstaltet am Dienstag, dem 3. Dezember, einen internationalen Kampfabend, bei dem eine gute ostoberschlesische Mannschaft den Hauptgegner stellen wird. Besonders interessante Paarungen sind die zwischen **Hellfeldt—Machon, Lamosik—Wochnik, Klarowitz—Barré** und **Loch—Reinert.**

Bezirksradfahrertag in Hindenburg

Am vergangenen Sonntag rief der Bezirk Osten des Bundes deutscher Radfahrer seine Getreuen zum Herbstbezirkstag nach Hindenburg zusammen. In Abwesenheit des langjährigen 1. Vorsitzenden eröffnete Cedzick, Hindenburg, den Herbstbezirkstag. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte man des verstorbenen 1. Bezirksfahrwartes Paul Franz. Fahrwart Meiduck, Gleiwitz, gab die Ergebnisse der Bezirksrennen bekannt. So wurde am 12. Mai 1929 in Pniow bei Peiskretscham die Bezirksmeisterschaft in einem Hauptrennen, Jugendrennen, Erstlingsrennen und Altersrennen ausgetragen. Bei dieser Veranstaltung wurden Polotzek, Willschock, Klosa, Berger, Janik, Lwowski, Morawietz, Richter, Stricker, Gleiwitz, Janta, Krupka, Bochynek, Bobrek, Odoy, Hindenburg, mit Preisen bedacht. Das Mannschaftsrennen wurde am 15. September ausgefahren, und sah die Mannschaft Sport Gleiwitz mit den Fahrern Polotzek, Berger, Willschok, Kegel, vor Germania Bobrek als Sieger. Die sechs Bezirkswanderfahrten führten nach Deschowitz, Kamienietz, Wellendorf, Laband, Rauden und Friedrichswille. 18 Wanderfahrer konnten die Bedingungen erfüllen, und wurden bei der nachfolgenden Preisverteilung ausgezeichnet. Zur Prämiierung kamen: von Viktoria Gleiwitz: Gertrud Amsel, Alice Stanjek, Karl Wojwoda, Paul Winderlich, Georg Knitsch; vom Rad- und Motorfahrerverein Sport Gleiwitz: Stephan Lwowski, Ernst Kuschmann, Joseph Machate, Roman Leschnik, Poldy Fleischer, Willy Polotzek, von Germania Bobrek: Max Brzoska, Paul Weleziol, Rudolf Knopka, Kurt Pianikarczyk und Stephan Spruch sowie die Einzelfahrer Johann Klutzny und Willy Heiduck mit Preisen bedacht. Nach der Preisverteilung erfolgte die Neuwahl des Vorstandes mit folgendem Ergebnis: 1. Vorsitzender Zadek, Gleiwitz; 2. Vorsitzender Cedzich, Hindenburg; Schriftführer und Kassierer Schneider, Gleiwitz; 1. Fahrwart und Jugendfahrwart Meiduck, Gleiwitz; Wanderfahrwart Boguth, Hindenburg; Pressewart Leschnik, Gleiwitz; Beisitzer Dinter, Gleiwitz, Widra, Laband, Gnodh, Zaborze, Gneida, Bobrek. Die Bezirksspiele im Zweier- und Dreier-Radball, die in Serienspielen ausgetragen werden, finden im Januar statt.

Eine große Aussprache entspann sich über die Rennveranstaltungen im Jahre 1930. Danach geht das Bezirkseinzelrennen als Meisterschaft von Hindenburg vor sich, während sich Start und Ziel vom Bezirksmannschaftsfahren in Gleiwitz befinden.

Pferderennen vom Dienstag

Enghien

1. Rennen: 1. Le Gouverneur; 2. Ma Cherie; 3. Daggaroun. Sieg: 130; Platz: 50, 54, 29.

2. Rennen: 1. Kerange; 2. Nihiliste; 3. Polecat. Sieg: 15; Platz: 11, 17.

3. Rennen: 1. Domino; 2. Erigan; 3. Savoyard IV. Sieg: 41; Platz: 22, 25.

4. Rennen: 1. Reparsac; 2. Fripounet; 3. Himar. Sieg: 103; Platz: 31, 34, 13.

5. Rennen: † 1. Racahout; † 1. Yarlas; 3. Mansard. Sieg: 12, 18; Platz: 12, 17.

Ostoberschlesien

Aus Unvorsichtigkeit sich selbst vergiftet

Auf tragische Weise fand der 58jährige Paul Fijol aus Pleß den Vergiftungstod. F. ersuchte eine ihm nicht näher bekannte Person, ihm ein Mittel gegen die Rattenplage zuzustellen. Der Betreffende tränkte eine Semmel mit Phosphor und übergab diese dem Fijol, der die vergiftete Semmel in betrunkenem Zustand in die Rocktasche steckte. Am nächstfolgenden Tage aß Fijol, der längst darauf vergessen hatte, daß die Semmel vergiftet war, einen Teil derselben auf. Erschrocken hielt er mit dem Essen inne, als er sich plötzlich darauf besann, daß diese mit Phosphor getränkt war. Allerdings war es bereits zu spät. Er starb kurz darauf.

Raubüberfall auf ein Mädchen

Auf dem Feldwege zwischen Chorzow und Königshütte wurde die Arbeiterin Edith Monka aus Königshütte angefallen, zu Boden geworfen und mißhandelt. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen eilten mehrere Arbeiter herbei, worauf der Räuber von seinem Opfer abließ und die Flucht ergriff.

*

Die zionistischen Demonstrationen, die sich im August vor dem englischen Konsulat abspielten, waren Gegenstand einer gerichtlichen Verhandlung in Kattowitz. Es fanden sich seinerzeit etwa 200 bis 300 auswärtige Juden aus Sosnowitz und Bendzin zusammen, die in den Vormittagsstunden des 28. August demonstrierten, um geeignete Maßnahmen zum Schutze der Palästinajuden zu erwirken. Die Polizei forderte die Demonstranten mehrfach auf, auseinanderzugehen. Von der Kattowitzer Polizei wurden etwa 60 Verhaftungen vorgenommen, der größte Teil der Festgenommenen aber wieder entlassen. Am gestrigen Dienstag wurde gegen 11 jüdische Angeklagte verhandelt, die sich deswegen zu verantworten hatten, weil sie der mehrfachen polizeilichen Aufforderung, die Ansammlung aufzulösen, keine Folge leisteten. Das Gericht verurteilte den jüdischen Korrespondenten Josef Klarman aus Sosnowitz zu einer Geldstrafe von 50 Zloty, 5 weitere Beklagte zu Geldstrafen von 20 bezw. 10 Zloty.

*

An der Grenze bei Nieborowicz im Kreise Rybnik schoß ein Grenzbeamter bei der Verfolgung einen gewissen Vinzent Palarz aus der Ortschaft Leszczyn nieder, bei welchem geschmuggelte Rosinen vorgefunden wurden. Die Leiche des erschossenen Schmugglers wurde nach dem Feuerwehr-Depot in der Ortschaft Szczyglowitz geschafft.

Büchertisch

Schreibers künstlerische Bilderbücher

Schreibers Bilderbücher: Spielzeugschachtel 2,40 Rmk. Lustige Tiere aus aller Welt 2,40 Rmk. Peters Christnacht 1,80 Rmk. Waldnacht 1,90 Rmk. — **Schreibers Beschäftigungsbücher:** Chemische Versuche 0,90 Rmk. Elektrische Schwachstromapparate 1,60 Rmk. Apparate, Uebungen und Modelle zur Menschenkunde 1,60 Rmk. — **Schreibers Malbücher:** Wer spielt mit? 0,80 Rmk. Tierscherze 0,60 Rmk. — **Schreibers Technische Modellierbogen:** L Z 127 „Graf Zeppelin" 1,20 Rmk. Dornier-Flugschiff Do X 1,80 Rmk.

Schreibers Bilderbücher tragen Freude und Belehrung in jedes Haus. Die sorgsam gewählten Bilder sind aus dem Kinderland herausgewachsen. Die guten Schreiberschen Bilderbücher sind die besten Erzieher. Der Verlag J. F. Schreiber, Eßlingen a. N., verschickt auf Verlangen kostenlos seinen schönen Knusperhäuschen-Prospekt. Auch Schreibers Beschäftigungs- und Arbeitsbücher für Elternhaus und Schule, herausgegeben von Oberschulrat Max Brethfeld, erfreuen sich größter Beliebtheit.

*

Deutscher Tierschutz-Bildkalender 1930, herausgegeben vom Verband der Tierschutzvereine des Deutschen Reiches E. V., bearbeitet von Direktor Schaufuß. Erschienen im Wilhelm-Limpert-Verlag, Dresden-A. Preis 2,— Mark. — Dieser Tierschutz-Bildkalender will durch Wort und Bild Liebe zu den Tieren wecken, Verständnis für die Eigenheiten der verschiedenen Tiere verbreiten und zu deren Inschutznahme anregen. Besonders unserer Jugend sollte der schöne Kalender in die Hand gegeben werden, die an den Tierbildern und an dem inhaltreichen Text eine reine Freude erleben wird. Direktor Schaufuß, 1. Vorsitzender des Verbandes der Tierschutzvereine des Deutschen Reiches, hat eine sorgfältige Auswahl gemütvoller Dichtungen, wertvoller Aussprüche aus den Werken bekannter Schriftsteller zur Behandlung und zum Schutz der Tiere getroffen.

*

Die Handschrift verschweigt nichts! Entziffere die Schrift und lies ein Geheimnis! Einführende Betrachtungen zur Graphologie, von Leo Reißinger. Mit Handschriftenproben. Preis 1,25 Mk. Süddeutsche Verlagshaus G. m. b. H., Stuttgart. — Aus der Handschrift ein Bild über Charaktereigenschaften zu gewinnen, ist der Wunsch vieler. In diesem leicht verständlich geschriebenen Buch werden Anweisungen gegeben, sich aus der Schrift des andern ein Bild über dessen Eigenschaften und Charakterveranlagung zu machen.

*

Das Puppenbuch, von Josephine Siebe. Verlag Levy & Müller. Preis 6,— Mark.

Josephine Siebe, deren lustigen Kinderbücher vom Kasperl und den sechs fröhlichen Bärenbrüdern bekannt sind, bringt hier ein neues Buch heraus, für unsere Kleinen geschrieben. Etwas Neues, Eigenartiges ist es, das sie mit der ihr anhaftenden Begabung als Märchenerzählerin ihren Lieblingen widmet; die Geschichte von den lebenden Puppen, dem geheimnisvollen Puppenreich. Man muß das Glück besitzen, am Sonntag geboren zu sein, wenn man lebende Puppen sehen will, denn nur zu jenen kommen sie. Das arme kleine Annedorle erweckt gewiß das Mitleid aller Kleinen, die Märchenfrau Merline, der bucklige, treuherzige Kinderfreund Ludibald, das sind Figuren, wie sie sich das Kind in seiner Phantasie ausmalt, verkannte Menschen, die nur Glück und Zufriedenheit säen. Daneben treten noch zahlreiche andere Gestalten auf — es sei nur an den faulen Fritz erinnert, dessen tolle Jungenstreiche die kleine Leserschar begeistert. — Neben dieser spannenden Handlung werden vor allem noch die Märchen, die Ludibald zu erzählen weiß, bei der Jugend großen Anklang finden. Kurz gesagt ein Kinderbuch, das viel Anregung bietet und viel Freude bereitet.

Aus der Geschäftswelt

In Fällen allgemeiner Verdauungsbeschwerden und chronischer Verstopfung hat sich das weltbekannte **„Neo-Kruschen-Salz"** stets hervorragend bewährt. In der heutigen Zeit, wo die Speisen mit übertriebener Schnelligkeit aus Gründen der Zeitersparnis eingenommen werden, leidet die Menschheit an nichts mehr als an Verstopfung in den Därmen und daraus sich folgernden unangenehmen Erscheinungen wie Müdigkeit, Mattigkeit, Abgespanntheit und allgemeiner mangelnder Leistungsfähigkeit.

Am 6., 7. und 9. Dezember findet die Ziehung der Geldlotterie zugunsten der Auswanderer-Fürsorge statt. Das Los kostet nur 1 Mark (Porto und Liste 40 Pfg. extra) und für diesen geringen Einsatz kann man evtl. 20 000,— Mark oder 15 000,— Mark, 5 000,— Mark usw. gewinnen. Man sende seine Bestellung rechtzeitig an das **Bankhaus Emil Stiller,** Hamburg 5, Holzdamm 39.

Auch in den Wintermonaten nach Madeira und den Canarischen Inseln. Die regelmäßigen Dampferverbindungen des Norddeutschen Lloyd zwischen Bremen—Madeira und den Canarischen Inseln mit den bekannten Fruchtdampfern „Arucas" und „Orotava" werden während der ganzen Dauer des Winters 1929/30 aufrecht erhalten. Die Dampfer, die über Einrichtungen für je 48 Passagiere verfügen, bieten somit eine außerordentlich günstige Reisegelegenheit nach den landschaftlich bevorzugten „glücklichen Inseln", deren sonniges und warmes Klima auch während des Winters anhält.

Berliner Börse vom 26. November 1929

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	98	98 3/4
Hansa Dampfs.	145	143 1/4
Barm. Bankver.	116 1/2	116 1/2
Berl. Handels G.	176	173 1/2
Commz.& Pr.Bk.	151	151
Darmst. & Nt. B.	230 1/2	230 1/2
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	147 1/2	147 1/2
Dresdner Bank	145	145
Allg. Elektr. Ges	155 3/4	155 1/2
Bemberg	189	189
Bergmann Elek.	198	198
Buderus Eisenw.	61	60 1/2
Charl. Wasserw.	89 3/4	88 1/4
Daiml. Motoren	37	36 1/4
Dessauer Gas	154	153 3/4
Dt. Erdöl	88	87 1/4
Elekt. Lieferung	157	157 3/4
I. G. Farben Ind	170	168 1/4
Gelsenk. Bergw	119	119
Harpen. Bergw.	127	127
Hoesch Eis. u.St.	104 3/4	103 3/4
Ph. Holzmann	81	79
Ilse Bergb.	208	206 3/4

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Kaliw. Aschersl.	178	175
Klöcknerw.	88 1/4	86 7/8
Köln-Neuess. B.	102 3/4	101 1/2
Ludwig Loewe	156	155
Mannesmann	90 3/4	90 1/4
Mansf. Bergbau	104 1/2	105 1/4
Masch.-Bau-Unt.	39 1/2	
Metallbank		111 3/4
Nat. Automobile	18 1/2	18
Oberbedarf		67 1/2
Oberschl. Koksw	95	92 3/4
Orenst. & Koppel	68	68 3/4
Ostwerke	214	214 1/2
Phönix Bergb.	96	96 1/2
Polyphon	257	257
Rhein. Braunk.	239	237
Rheinstahl	99 1/2	99
Riebeck Montan	99 1/2	99 1/2
Rütgersw.	67 1/4	67 1/4
Salzdetfurth	301	298 1/2
Schl. Elekt. u. G.	145	147
Siemens Halske	279 1/2	278
Ver. Glanzstoff		
do. Stahlw.	100	100

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor
Aachen-Münch.	265	263 1/2
Frankf. Allgem.	51	51
Viktoria Allgem.	2590	2610

Dt. Eisenbahn-Stamm- und Prior.-Aktien

	heut	vor
A.G.f. Verkehrsw.	115 1/4	116 1/2
D. Reichsb. V. A	86	86
Hildesheim-Pein		
Schantung	2,9	3
Zschipk. Finst.	197	199

Straßen- u. Kleinbahnen

	heut	vor
Allg. Lok. u. Strb	143 1/4	144
Gr. Cass. Strb.	72	72
Hamb. Hochb.	69	69
Hannov. Strb.	125	125
Magd. Strb.		61
Südd. Eisenb.	112 1/4	111 1/4

Ausl. Eisenbahn-Stamm- und Prior.-Aktien

	heut	vor
Oester.-St. B.		9
Baltimore		
Canada	65 1/4	64 3/4

Schiffahrts-Aktien

	heut	vor
Hamb.-A.-Pk.	98 7/8	100 5/8
Hamb. Südam.		162
Hansa	145	145
Nordd. Lloyd	97 5/8	99
Schl. Dpf. Co.		60
Ver. Elbesch.	17	17

Bank-Aktien

	heut	vor
Allg. Deutsche Kredit-Anstalt	114 1/2	115 3/4
Bank f. elekt. W.	130	131
Bank f. Br. Ind.	134 1/2	137
Barm. Bank-V.	116 1/2	117
Bayr. Hyp. u. W	137	137
do. Ver.-Bk.	139	139

	heut	vor.
Berl. Handelsges	173 1/2	179
Comm. u. Pr. B.	151	155 1/2
Darmst. u. Nat.	231	233 1/4
Dt. Asiat. B.	50	50
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	147 1/2	147 3/4
Dt. Hypothek. B.	130	130
do. Ueberseeb.	100	100
Dresdner Bank	144 1/2	144 1/2
Oesterr. Cr.-Anst		30 5/8
Preuß. Bodkr.	114 5/8	115 1/4
do. Centr. Bd.	165	165 1/4
do. Hyp.	128 1/2	129
do. Pfandb. B.	176	177
Reichsbank	252	247 1/4
Rhein. Kred.-B	110 1/2	110 3/4
Sächsische Bank	150	150
Schl. Bod.-Kred.	117 3/4	117 3/4
Südd. Disc.-G.	122 3/4	123
Wiener Bk.-V.		12 1/2

Brauerei-Aktien

	heut	vor
Berl. Kindl B.	510	522
Engelhard B.	208 1/2	208 3/4
Löwenbrauerei	260	260
Schulth. Patzenh	274	274
Dortm. Akt.-B.	212	211
do. Union-Br.	225 1/4	227 1/4
Leipz. Riebeck	136	137
Reichelbräu	224	226
v. Tuchersche	129	134

Industrie-Aktien

	heut	vor
Accum. Fabr.		116 1/2
Adler P. Cem.	95	95
AG. f. Bauaust.	57	55 1/2
do. f. Pappfb.	13	20
Alexanderw.	36	37 1/2
Alfeld-Dellig	31	31
Alfeld-Gron.		146
Allg. Berl. Om.		176 1/4
A. E. G.	155	157 7/8
do. Vorz.-Ak. 6%		97

	heut	vor.
AEG. Vz. A. Lt.B.		97
Ammend. Pap.	140	142 1/2
Anhalt. Kohlenw.	75	75 3/4
Aschaff. Zellst.	135	138
Augsb. Nürnb.	75 3/4	80 3/8
Bachm. & Lade.	142 3/4	142
Barop. Walzw.	70	71
Basalt AG.	32	32
Bayer. Motoren	81	86 1/2
Bayer. Spiegel		64
Bazar	71	71
Bemberg	190	195
Bendix Holzb.		33
Berger J., Tiefb.	283	291
Bergmann	197	199
Berl. Gub. Hutf.	235	235 1/2
do. Holzkont.	43	45
do. Karlsruh.	66 1/4	71
do. Masch.	54 1/2	55 3/4
do. Neurod K.	46	44
do. Paketfahrt		59
Berth. Messg.	40 1/2	40 5/8
Beton u. Mon.	114	115 1/2
Bösp. Walzw.	58	58 1/4
Braunk. u. Brik.	149	149 1/2
Braunschw. Kohl	228	228
do. Jutespinn	128	128
Breitenb. P. Z.	117	117
Brem. Allg. G.	135	135
Buderus Eisen.	61	62
Busch E. Opt.		109
Busch F. W., L.		
Byk Guldenw.	19	20
Calmon Asbest	56	57 1/2
Capito & Klein		37 1/2
Carlshütte Altw.		40
Charlb. Wass	91 1/2	91 1/4
Chem. F Buck.	90	95
do. Grünau	61 1/2	61 1/2
do. v. Heyden	61	60 1/4
do. Ind. Gelsenk.		62
do. Werk Alb.	42	45
do. Schuster	40 5/8	40 5/8
Chemn. Spinn.		35/8
Chillingworth	78 1/4	78 1/4
Christ. & Unmack	41	43
Compania Hisp.	323	325 1/4
Conc. Spinnerei	57 1/2	59
Cont Caoutsch.	139 3/4	142 1/
Daimler	37	39 1/2
Dessauer Gas	154 1/4	156 3/4
Dt. Atlant. Teleg.	95 1/4	100 1/4
do. Erdöl	89	92 1/2
do. Jutespinn.		97
do. Kabelw.	55	56 1/2
do. Schachtb.	95	95 7/8
do. Steinzg.	171	170
do Telephon	56	56
do. Ton u. St.	125 1/2	126 1/4
do. Wolle	12 3/8	12 3/8
do. Eisenhandl.	65 1/4	67
Dresd. Gardin.	91	92 1/4
Dür. Metall	136	136
Düsseld. Eisb.	60 1/4	60 1/4
do. Maschb.		26
Dynam. Nobel	80	82
Egest. Salzw.	95	100 1/4
Eintr. Braunk.	135	137 1/2
Eisenbahn Verkehrsm.	165	172
Elektr. Lieferung	158	158 1/2
do. Wk.-Lieg.	128	128
do. do. Schles.	96 1/2	95 1/2

	heut	vor
do. Licht u. Kraft	162 1/2	167 1/4
Erdmsd. Sp.	100	100
Erf. Schuhf.		45
Eschw. Berg.	200	200 1/2
Essen. Steink.	123 1/2	124 1/2
Excels. Fahr.	18 3/8	19 1/4
Fahlbg. List. C.	71 1/4	71
I. G Farbenind.	170 1/4	174 1/2
Feldm. Pap.	155 3/4	158
Felten & Guill	111 1/4	113 1/2
Flöth. Masch.	23	22 1/4
Fraust. Zucker	64	63 1/2
Froeb. Zucker	56	56 7/8
Gelsenk. Bg.	118 1/2	121 1/2
Genschow & Co.	62 3/4	65 3/4
Germania Ptl.	176	176
Ges. f. elekt. Unt.	158 1/4	162
Girmes & Co.		184
Gladbach Wolle	148	148
Glauzig. Zucker	66 1/4	66
Glockenstw.	23 1/4	23 1/4
Goldina	30	30
Goldschm. Th.	61	64 1/4
Görlitz Wagg.	88 1/4	88 1/2
Großmann C.		101 1/2
Gruschw. Text.	55 1/2	55 1/2
Guano-Werke	45 3/4	45 3/4
Haberm. & Guck	105	105
Hackethal Dr.	84	85
Hageda	94	95
Halle. Masch.	86	85
Hamb. El. W.	125 1/2	126 1/2
Hammersen	124	124
Hannov. Masch. Egestorff	35 1/2	35 3/4
Harb. E. u. Br.	76 1/4	76 1/4
Harp. Bergb.	127	128 1/2
Hedwigsh.	90 7/8	91
Heine & Co.	45 1/4	47
Hemmor Ptl.		158
Hilgers	62 1/2	64 1/2
Hirsch Kupf.	116 1/2	120
Hirschberg Led.	90	91
Hoesch Eisen	104 1/2	106
Hoffm. Stärke	68 3/4	68 3/4
Hohenlohe-W.	83	82 1/4
Holzmann Ph.	81	84
Horchwerke	68 1/2	69 1/2
Hotelbetr.-G.	146	146
Humboldtmühle		29
Huta, Breslau	100	100
Hutschenreuth.	63	65
Ilse Bergbau	206	207
do. Genusschein.	124 1/4	125
Industriebau	101	101 1/2
Jeserich	96	99
Jüdel M. & Co.	133	133 1/2
Jülich Zucker		56
Jungh. Gebr.		52 3/4
Kahla Porz.	57	57
Kais. Keller	94 1/2	94
Kali Aschersl	177	187
Karstadt	123 3/4	131 1/2
Kirchner & Co.	51	51
Klöcknerw.	88 3/8	92
Koehlmann S.	65	65
Koll & Jourd	38 5/8	38 5/8
Köln-Neuess. B.	102	106 1/4
Köln Gas u. El.	79 1/2	79 1/2
Kölsch-Walzw.	47 3/4	47 3/4

	heut	vor
Körting Gebr.	56 1/2	60
Körting Elektr.	94 1/2	94 1/2
Körtitz. Kunstl.	124	123
Kraus & Co.	41	43
Krefft W.	94	98 3/4
Kromschröd.	133	134 3/4
Kronprinz Metall	37 1/4	37 1/4
Kunz Treibriem.	91	92
Kyffhäuserh.	39 1/2	40
Lahmeyer & Co.	156 1/4	158 3/4
Laurahütte	54	55
Leipz. Pianof. Z.	32 1/2	32 3/4
Leonh. Braunk.	157 1/2	157 1/2
Leopoldgrube	76	77
Lindes Eism.	155	155 7/8
Lindström	475	480
Lingel Schuhf.	46 1/4	46 1/4
Lingner Werke	72	73
Ludw. Loewe	154 1/2	161
Lorenz C.	132	138
Lüdensch. M.	65	65 1/4
Lüneburger Wachsbleiche		54
Magdeburg. Gas	48 3/4	48 3/4
Magdeb. Bergw.	64	64 1/2
Magdeb. Mühlen	57 3/4	58
Magirus C. D.	21	21
Mannesm. Rö.	90 1/2	93 1/4
Mansf. Bergb.	105 1/2	106 5/8
Masch. Buckau	114	114 1/4
Mech. W. Lind.	114 1/2	118
Mech. Weberei Sorau	185 1/2	185
do. W. Zittau	55 1/2	55 1/2
Merkur Wolle	142 3/4	142 3/4
Metallbank	111	113 1/2
Meyer H. & Co.	138	138
Meyer Kauffm.	36 1/2	37
Miag	118	119
Mimosa	229	230
Minimax	101 1/2	104 1/4
Mix & Genest	133	133
Motor Deutz	65 1/2	65 1/4
Mühle Rüningen	105	104 1/2
Mühlh. Bergw.	99 1/2	100 1/4
Müller C. Gum.	99 1/2	99 1/2
Nation. Aut.	18 1/4	19
Natr. Z. u. Pap.	105 1/2	105 1/2
Neckarwk.	128	128
Niederlausitz. K.	136	136 1/2
Nordd. Wollkäm.	101	101
Nordwd. Kft.	154 3/4	155
Oberschl. Eisb.B.	67	67 1/4
Oberschl. Koksw	93 5/8	95 3/8
Genußsch.	83	82 1/2
Ohles Erben	13 1/2	13 1/2
Orenst. & Kopp.	70	71 1/4
Ostwerke AG.	214 1/4	214
Passage Bau	46 1/2	47 1/4
Phönix Bergb.	96 1/2	98
do. Braunk.	67 1/4	67 1/4
J. Pintsch		150
Plau, Füll u. G.	37 1/2	37 1/2
Pöge H. Elektr.	21	21 1/2
Polyphonw.	260	260 3/4
Preuß	56 1/2	57
Preußengrube	116	116
Ratgeber W.	66 1/2	66 1/4
Rauchw. Walt.	48 1/4	48 1/2
Reiß & Martin	17	17
Rhein.-Braun.	239 1/4	240 3/4
do. Elektrizität	141 7/8	142 1/2
do. Möb. W.		103

	heut	vor.
Rhein. Spiegelgl.	126 1/2	130
do. Textil	37 1/4	32
do. Westf. Elek.	194	197
do. Sprengstoff	65	68 1/2
do. Stahlwerk	99 1/2	100
Riebeck Mont.	101	102 1/4
Roddergrube	740	740
Rosenthal Ph.	88	88
Rositzer Zucker	35 1/4	35
Rückforth Nachf.	60	60 1/4
Ruscheweyh	86	85
Rütgerswerke	69	70
Sachsenwerk	94 1/2	95
Sächs. Gußst. D.		43 1/2
do. Thür. Ptl.	160	160
Salzdetf. Kali	300 1/2	310
Sarotti Schok.	131	134 3/4
Saxonia Portl.-C.	133	133
Schering	302	302
Schles. Bergb. Z.	81	82
Schles. Bergwk. Beuthen	115	115 1/4
do. Cellulose	117 1/2	115
do. Elekt. u. G.		145
do. Gas La B.	149 1/2	153
do. Lein. Kr.	13 1/4	13 1/4
do. Portl.-Z.	157	157
do. Textilwerk	15 5/8	16
Schubert & Salz.	210 1/2	215
Schuckert & Co.	173 3/4	178 1/2
Fritz Schulz jr.	44	44 1/2
Schwanebeck Portl.-Zement	113	113
Segall Strmpf.		55
Sieg.-Sol. Guß	6 3/4	5 1/4
Siegersd. Werke	76	76 1/2
Siemens Halske	280	284 1/2
Siemens Glas	118 1/2	119
Staßf. Chem.	18 1/4	18 1/2
Stett. Chamottw	63	63
do. Portl.-Zem.	105	103
Stock R. & Co.	89	88 1/2
Stöhr & Co. Kg.	111	112 3/4
Stolb. Zinkh.	101	106
Gebr. Stollwerck	110	111 7/8
Strals. Spielk.	224 1/2	225
Tack & Cie.	101	102 1/2
Teleph. J. Berl.	48 1/2	48 1/2
Tempelh. Feld	44	43 1/2
Thörls V. Oelf.	92	91
Th. Elektr. u. G.	168	169
do. Gasgesellsch	117 1/4	119 1/4
Tietz Leonh.	152 1/4	154 1/2
Trachb. Zuck	30 5/8	30 1/4
Transradio	121 1/2	123
Triptis AG.	61	63
Tuchf. Aachen	122 1/2	122 1/2
Union Bauges.	43	40
Union F. chem.	47 3/4	49 1/2
Vars. Papierf.	115	117 3/4
Ver. Berl. Mört.	115	115
do. Dtsch. Nickw.	150	150
do. Glanzstoff	171	175
do. Jut. Sp. L. B.	104	114
do. M. Tuchf.	35	35 1/2
do. Met. Hall.		45
do. Stahlwerke	100	100 3/8
do. Schimisch.	184 1/2	187
do. Schmirg. M	40	40
do. Smyrn. T.	201	201
do. Thr. Met.	54	53
do. Ultramarin	137 1/4	138
Viktoriawerke	59 3/4	60

	heut	vor
Vogel Tel. Dr.	66	67
Vogtl. Masch.	77	77 1/4
do. Tüllfabr.	52 7/8	53
Wanderer W.	43	44
Wenderoth.	65	66
Westereg. Alk.		194
Westfäl. Draht	83 1/4	83 1/4
Wicking Portl.Z.	107	108 1/2
Wißne H. Metall	88	89 1/2
Wunderlich & C.	118	120 1/2
Zeitz. Masch.	108	108 1/4
Zellstoff-Ver.	114 1/4	115
do. Waldhof	180	185

Kolonialwerte

	heut	vor
Kamer. Eb. G. A.	5 1/8	5 1/4
Neu-Guinea	430	451
Otavi	51 1/4	51 3/4

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor
Adler Kohle		67
Dtsch. Petroleum	45 1/2	47 1/4
Kabelw. Rheydt		170
Lerche & Nippert		90
Manoli		180
Oehring. Bergb.	224	224
Winkelhausen	84	85
*		
Nationalfilm	100	100
Ufa	90	90
*		
Adler Kali		
Kaliindustrie	164	174 1/2
Krügershall	154	160
*		
Diamond	12 1/4	12 1/4
Kaoko	94	94
*		
Salitrera	140	140
Petersb. Intern.	1,2	1,35
Russenbank	1,1	1,1

Renten-Werte

Deutsche Staatsanleihen

	heut	vor.
Anl.-Ablös.-Sch.	8	8,3
do. Auslos.-Sch. (Nr. 1-60000)	50.1	50,1
do. (60001-90000)	50,1	50,1
Dt. Schutzgeb.	3,6	3,85
10% Pr. Pfandbr. Goldpfdbr. Ser. 7	100 1/4	100 1/2

Ausländ. Staatsanleihen

	heut	vor.
Bosn. Eisenb. 14		25 1/8
5% Mex. 1899 abg.	18 1/2	19
4 1/2% Oesterr. Schatzanweis.	33,3	35
do. do. amortis.	1 7/8	1 7/8
do. do. Goldrent.		24 1/4
do. do. Kronenr.		1,95
4 1/2 do. Silberr.	2.05	1,95
do. do. Papierr.	1.35	
4% Türk. Admin.	6,05	6
do do. Bagdad	8,10	8,4
do. do. von 1905	8,4	8,45
do. do. Zoll-Obl. von 1911	8,10	8,4
Türk. 400 Fr. Los		12,5
4% Ungar. Gold	21 1/4	21 1/4
do. do. Kronenr	1,95	1,95

Ausländ. Stadtanleihen

	heut	vor.
4 1/2 Budapest St. abgest.	58 3/4	52 7/8
Lissaboner Stadt	7 1/2	7 7/8

Ausländische Eisenbahnschuldverschreibungen

	heut	vor.
3% Oesterr. Ung.	17,7	17,4
4% do. Gold-Pr.	3,2	3,3
4% Dux Bodenb.	11	10,9
4% Kaschau Oder		10 5/8
4 1/2% Anatolier Serie I	17,7	18

Breslauer Börse

Breslau, den 26 November.

Breslauer Baubank	90
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	—
Elektr. Werk Schles.	95
Fehr Wolff	64
Feldmühle, Papier	—
Flöther, Maschinen	—
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	54
Hohenlohe-Werke	83 1/2
Huta	100
Kommunale Elektr. Sagan	68
Königs- und Laurahütte	—
Meinecke	75 3/4
Meyer Kauffmann	87
O.-S Eisenbahnb.	66 1/2
C. F. Ohles Erben	12 1/2

Ost-Werke Aktien	211 1/4
F. Reichelt-Aktien	104
Rütgerswerke	—
Schles. Feuerversich.	240
Elektr. Gas Lt. B.	154
Schles. Leinen	13
Schles. Portl. Cement	157
Schles. Textilwerke	15 1/4
Terr. Akt.-G. Gräbsch.	87
Ver. Freib. Uhrenfabrik	51 1/8
Zuckerfabrik Fröbeln	56 3/4
Zuckerfabrik Haynau	110
5 Proz. Breslauer Kohlenwertanleihe	18
5 Proz. Schl. landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,60

Ostdevisen

Berlin, den 26. November. Bukarest — Warschau 46,70 — 46,90, Kattowitz 46,725—46,925, Posen 46,725—46,925, Riga — Reval — Kowno 41,76 — 41,94, Zloty große 46,50 — 47,00, Zloty kl. — Lettland — Estland — Litauen 41,48 — 41,82.

Ein MdL. schießt — mit einer Papierkugel

„Goslar" geht an den Unterrichtsausschuß

Hirtsiefer begründet das Städtebaugesetz

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 26. November. Die Sitzung des Preußischen Landtages war ohne besonderes Interesse hinsichtlich der Tagesordnung und auch — wenn man von einigen Einzelheiten absieht — ohne sonderliches sonstiges Interesse. Im Verlauf der Sitzung legte der Vizepräsident Porsch sein Amt nieder, und zwar aus Gesundheitsrücksichten. Der Präsident Bartels widmete ihm herzliche Worte für seine Tätigkeit. Die Erklärungen der verschiedenen Parteien zu den Schulzwischenfällen in Goslar, die bereits vor der Landtagspause erörtert worden waren, brachten nichts Neues, wenn man von der sehr scharfen Stellungnahme des Abgeordneten Ponfick von der deutschnationalen Fraktion absieht, der sich dafür einen Ordnungsruf zuzog. Als einmal der Ministerialdirektor Dr. Jahnke für den Kultusminister eingriff, um das Fernbleiben des Kultusministers zu entschulden, warf der nationalsozialistische Abgeordnete Haake eine Papierkugel nach dem Kopf des Ministerialdirektors. Das führte zur sofortigen Ausschließung aus der Sitzung. Haake verließ auch widerstandslos den Sitzungssaal.

Der Wohlfahrtsminister Hirtsiefer begründete dann weiter zum zweiten Punkt der Tagesordnung den Entwurf des Städtebaugesetzes. Die Beratung des Entwurfes soll morgen fortgesetzt werden. Der Landtag will übrigens nur bis Freitag zusammenbleiben und sich dann bis zum 10. Dezember vertagen.

Nachdem fast alle Landtagssitzungen der letzten Zeit zu recht häßlichen Zwischenfällen geführt haben, von denen der heutige mit der Papierkugel bei weitem der harmloseste gewesen ist, hat sich das Staatsministerium an den Interfraktionellen Ausschuß der Regierungsparteien im Landtage gewendet und den Ausschuß ersucht, Abhilfe durch Schaffung geschäftsordnungsmäßiger Sicherungen zu schaffen. Es soll insbesondere dafür gesorgt werden, daß die radikalen Flügelparteien von rechts und links durch eine verstärkte Gewalt des Präsidenten in Schach gehalten werden. Es soll auch verhindert werden, daß Mißbrauch mit den Kleinen Anfragen getrieben wird, die manchesmal nichts mehr als Beleidigungen gegen Minister oder andere Persönlichkeiten enthalten. Der Interfraktionelle Ausschuß hat die Absicht, sich mit dem Vorschlage des Staatsministeriums noch im Laufe dieser Woche zu beschäftigen.

Sitzungsbericht

Der Preußische Landtag nahm heute seine Plenarverhandlungen wieder auf.

Präsident Bartels gedachte zunächst des Ablebens der rheinischen Zentrumsabgeordneten Frau Bachem. Weiter teilte der Präsident mit, daß der dem Zentrum angehörende bisherige Vizepräsident Dr. Porsch aus gesundheitlichen Rücksichten sein Amt als Vizepräsident niedergelegt habe.

Hierauf wird die Aussprache über die **Goslaer Schulzwischenfälle bei der Verfassungsfeier** in diesem Jahre fortgesetzt.

Dr. Bohner (Dem.) erkannte an, daß der Rektor des Goslaer Gymnasiums gegen das die Republik verunglimpfende Verhalten der Schüler eingeschritten sei. Das Einschreiten des Rektors sei aber erfolglos geblieben. Solche Massenerscheinungen wie die Goslaer Vorfälle würden nicht möglich sein, wenn der Unterricht im Sinne der aufgestellten Richtlinien erteilt werde Hinsichtlich der Entziehung der Prüfungsberechtigung der Goslaer Schule müsse man bedenken, daß die Rechte der Schule nur gewahrt werden können, wenn die damit verbundenen Pflichten erfüllt seien.

Schellknecht (WP.): **Unsere Partei billigt die Jugendstreiche von Goslar nicht, ist aber auch nicht so erschüttert wie das Ministerium, weil sie glaubt, daß die Hauptursache für die Zwischenfälle in der unverantwortlichen Art und Weise des Farbenwechsels beim Zusammenbruch zu suchen ist. In Emden soll es zu ähnlichen Zwischenfällen gekommen sein, ohne daß man dort von einer Bestrafung etwas erfahren hätte. Vielleicht liegt das an den guten Beziehungen des verantwortlichen Emdener Schulmannes. Das Kultusministerium wollte mehr auf Fach- als auf Gesinnungstüchtigkeit sehen, dann würden auch die Sklarekskandale seltener werden."**

Auf Antrag der Christlich-Nationalen Bauernpartei soll der Kultusminister herbeizitiert werden, damit er den wichtigen Beratungen beiwohnen könne.

Ministerialdirektor Dr. Jahnke vom Kultusministerium erklärt, daß der Kultusminister durch Teilnahme an einer Ministerialsitzung an der persönlichen Anwesenheit im Landtag verhindert sei.

„Ich glaube aber", so fährt der Regierungsvertreter fort, „im Sinne meines Ministers zu handeln, wenn ich den Landtag bitte, derartige Unterstellungen wie die, daß ein Emdener Gymnasialdirektor wegen ähnlicher Zwischenfälle infolge seiner guten Beziehungen nicht verfolgt worden sei, zu unterlassen. Der Kultusminister gehört bekanntlich (!) keiner Partei an (Gelächter rechts), und wenn er vielleicht (!) der Demokratischen Partei nahe steht, so ist der Direktor des erwähnten Emdener Gymnasiums Volksparteiler.

Als der Ministerialdirektor sich zu seinem Platz auf der Regierungsbank zurückbegibt, wirft Abg. **Haake (NS.)** mit einer Papierkugel **nach ihm.**

Nachdem Vizepräsident **Dr. v. Kries** den Sachverhalt festgestellt hat, schließt er den Abgeordneten Haake (NS.) von der weiteren Teilnahme an der heutigen Sitzung aus.

Abg. Haake verläßt sofort den Sitzungssaal.

Abg. Dr. Ponfick (DF.) betont, der Fall Goslar sei für das Ministerium **nur ein Anlaß gewesen, ein Exempel zu statuieren.** Es handele sich um einen **Mißbrauch amtlicher Macht.** Man habe die Gelegenheit benutzt, um **den Geßler-Hut der Farben der Republik** aufzurichten.

Oelzel (Dnat.) betont in seinem Schlußwort, sämtliche Schüler hätten bekundet, daß sie impulsiv gehandelt hätten. Es seien überhaupt nur drei Lehrer anwesend gewesen. Auf grundsätzliche Rechtsfragen sei der Minister gar nicht eingegangen. **Das Urteil über die Lehrerschaft sei gesprochen worden, ohne daß sie sich überhaupt habe verantworten können.**

Abg. Schuster (DVP.) betont in seinem Schlußwort, daß der Minister auf die Einwendungen der Redner gegen seine Verfügung gar nicht eingegangen sei. Aus der Antwort des Ministers sei deutlich hervorgegangen, daß die Behörden in Hannover mit der von der Schule verhängten Strafe einverstanden gewesen seien. Man habe Anlaß anzunehmen, daß auch Herr Noske und das Provinzialschulkollegium so dachten und daß sie erst einem auf sie ausgeübten Druck wichen. Eine ganze Reihe von Punkten bedürften der Aufklärung im Ausschuß. (Beifall).

In der Abstimmung wurden die Anträge und die Große Anfrage mit den Stimmen der Rechtsparteien, der Mehrheit des Zentrums und der Demokraten dem Unterrichtsausschuß überwiesen.

Das Haus ging über zur ersten Beratung des Städtebaugesetzes.

Wohlfahrtsminister Hirtsiefer:

„Das Städtebaugesetz beschäftigt nun seit etwa 8 Jahren die Oeffentlichkeit. Ich wollte mich anfangs mit einer bloßen **Erweiterung des Baufluchtliniengesetzes** begnügen, bin aber durch die Städtebauer zur Ausarbeitung eines umfassenderen Entwurfs gedrängt worden. Die Wünsche der Städtebauer haben den Entwurf maßgeblich beeinflußt. Einigen Abänderungswünschen ist entsprochen worden. Die Fachleute stehen ganz überwiegend hinter mir.

Nur ein kleiner Teil großstädtischer Städtebauer glaubt seinen Widerspruch aufrecht erhalten zu können, weil der Abschnitt I einen ihnen entbehrlich und unerwünscht erscheinenden Zwang gegen die Gemeinden ermöglicht.

Ich beabsichtige nicht, in einer Auslegung des Fluchtlinien- und Wohnungsgesetzes über das hinauszugehen, was seinerzeit die beiden Häuser des Landtags beabsichtigt hatten und in der Entschädigungsfrage eine für die Städte ungünstige Entscheidung gegenüber dem bisherigen Rechtszustande herauszufordern. Im übrigen sind in der jetzigen Vorlage die Beschlüsse des Landtags-Ausschusses zum größten Teil berücksichtigt worden. Insbesondere ist die Festsetzung eines Flächeneinteilungsplanes auf den Fall des „Bedürfnisses", das eng umschrieben ist, beschränkt.

Es ist die Frage zu klären, wie die Landesplanung des Verkehrs die Erhaltung der Wälder und großen Grünzüge in dicht besiedelten oder dichter Besiedlung entgegengehenden Gebieten, wie die Sicherung der Flächen des Bergbaues und der wasserwirtschaftlichen Anlagen durchzuführen ist. Wollte man da auf die Arbeit der Einzelgemeinde verweisen, hieße das, eine Hoffnung auf richtige Leitung der Zukunftsentwicklung und rechtzeitige Sicherung dieser lebensnotwendigen Flächen zu Grabe läuten.

Je frühzeitiger eine städtebauliche Maßnahme getroffen wird, umso weniger gerät sie mit Eigentümerinteressen in Widerstreit. Gesunder Städtebau ist Voraussetzung für das gesunde Gedeihen des gesamten Volkes. Da darf man nicht an kleinen Bedenken halt machen."

„Aufstieg oder Niedergang?"

Eine Denkschrift des Reichsverbandes der Deutschen Industrie

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 26. November. Das Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie beabsichtigt, am kommenden Montag eine **Denkschrift zur deutschen Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik „Aufstieg oder Niedergang?"** der Oeffentlichkeit zu übergeben. Die Denkschrift fordert in einer Reihe von Leitsätzen die **sofortige Umstellung der deutschen Wirtschaftspolitik** und begründet die Dringlichkeit dieser Forderungen im einzelnen. Als Kernfrage der deutschen Wirtschaft im gegenwärtigen Augenblick wird die Kapitalbildung und die Wiederherstellung der Rentabilität des Eigenkapitals der Unternehmungen bezeichnet. Um diesen Leitgedanken gruppieren sich die Vorschläge, die namentlich auf finanz- und steuerpolitischem Gebiete von einschneidender Bedeutung sind. Die Denkschrift schließt mit einem Aufruf zur Sammlung aller aufbauenden Kräfte.

Ein englisches Schlachtschiff von einem Torpedo getroffen

London. „Evening New" zufolge wurde das 25 000-Tonnen-Schlachtschiff „Iron Duke" bei Gefechtsübungen im Aermelkanal von den Manövertorpedo eines U-Bootes getroffen. Das ganze Schiff erzitterte und Teile der Maschinen gerieten in Unordnung Die Schrauben des Schiffes wurden leicht beschädigt.

Handelsnachrichten

Frankfurter Spätbörse

Geschäftslos

Frankfurt a. M., 26. November. Die Börse eröffnete so gut wie geschäftslos. Aus der Kulisse waren Kurse kaum noch zu hören. Farben 169⅛ per ultimo Dezember und waren später mit nur noch 168 genannt. Schuckert 173½, Commerzbank 152, Dresdner 146. Im Freiverkehr nannte man Deutsche Linoleum etwa 232, Licht und Kraft etwa 161½, alles Terminkurse per ultimo Dezember. Im Verlauf erfolgten größere Abgaben aus Exekutionen in Hamburg. Auch der Berliner Platz war mit Angeboten am Markt. Zum Schluß wurde bei der Farbenaktie interveniert, so daß sie sich um ein Prozent erholte. Schlußkurse: Deutsche und Disconto-Gesellschaft 148, Aku 129, Erdöl 89, AEG. 155, Bergmann 196, Siemens 298, Heidelberger Zement 118, Holzmann 80½, Daimler 36¾, fünfprozentige Silbermexikaner 18¼.

Oberschlesischer Produktenmarkt

Gleiwitz, 26. November. Amtliche Preisnotierungen per 100 kg: Weizen inl. 23—23,50, ausl. Grenze 22,50—23, Roggen inl. 17,50, ausl. Grenze 16,90—17, Braugerste 18,50—20,50, Wintergerste 15,50, Hafer inl. 15,25, ausl. Grenze 15,00, Speisekartoffeln inl. 3,50, Weizenschale 10,50—11,00, Weizenkleie 9,00, Roggenkleie inl. 9,00, ausl. Grenze 8,50, Mais trans. Grenze 12,50—12,75, Tendenz fest.

Berlin, 26. November. Kupfer 137 B., 135 G., Blei 43 B., 41 G., Zink 41 B., 38 G.

London, 26. November. Kupfer, Tendenz kaum stetig, Standard per Kasse 71¼—71½, per drei Monate 70¼—$70\frac{5}{16}$, Settl. Preis 71⅜, Elektrolyt 83—84, best selected 76¾—78, Elektrowirebars 84, Zinn, Tendenz unregelmäßig, Standard per Kasse 188½—188¾, per drei Monate 191¼—191½, Settl. Preis 188¾, Banka*) 199¾, Straits*) 192¾, Blei, Tendenz unregelmäßig, ausländ. prompt $21\frac{5}{16}$, entf. Sichten 21⅜, Settl. Preis 21⅜, Zink, Tendenz flau, gew. prompt 20¼, entf. Sichten 20¾, Settl. Preis 20¼, Quecksilber*) 23—23¼, Wolframerz*) 30—33, Silber $22\frac{11}{16}$, Lieferung $22\frac{13}{16}$.

Reichsbankdiskont 7 Prozent.

Lombard 8 Prozent.

Der Privatdiskont blieb für beide Sichten unverändert 6⅞ Prozent.

*) Inoffizielle Notierungen.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle. Amtliche Notierungen von 13 Uhr. Dezember 18,15 B., 18,13 G., 18,15 bez., Januar 1930: 18,32 B., 18,30 G., 18,32 bez., März 18.77 B., 18.75 G., 18,77, 18,75 bez., Mai 19.06 B., 1904 G. 19,05 bez., Juli 19,14 B., 19.12 G., 3 mal 19,13 bez., Oktober 19,41 B., 19,35 G., 19,39 bez.



Handel — Gewerbe — Industrie



Ein günstiger Reichsbankausweis

Berlin, 26. November. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. November hat sich in der dritter Novemberwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 217,0 Millionen auf 2070,2 Millionen RM. (am 23. November 1928: 1887,9 Millionen RM.) verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Wechseln und Schecks um 142,5 Millionen auf 1917,8 Millionen RM. und die Lombardbestände um 82,0 Millionen auf 49,9 Millionen RM. abgenommen, die Bestände an Reichsschatzwechseln um 7,5 Millionen auf 10,0 Millionen RM. zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 200,7 Millionen RM. in die Kassen der Bank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 183,9 Millionen auf 4162,5 Millionen RM. (am 23. November 1928: 4043,3 Millionen RM.) und der Umlauf an Rentenbankscheinen um 16,8 Millionen auf 367,6 Millionen RM. vermindert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 42,7 Millionen RM. erhöht. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellt sich mit rund 5675 Millionen RM. noch um 21 Millionen RM. höher als vor Jahresfrist. Die fremden Gelder zeigen mit 559.1 Millionen RM. eine Zunahme um 63,9 Millionen RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 22,8 Millionen auf 2625,9 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen sind die Goldbestände um 2,2 Millionen auf 2236,2 Millionen RM. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 20,6 Millionen auf 389,7 Millionen RM. angewachsen. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 51,4 Prozent in der Vorwoche auf 53,7 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 59,9 Prozent auf 63,1 Prozent.

Die De-Di-Bank will an kleineren Orten Agenturen errichten

Beschäftigung für abgebaute Beamte

Innerhalb der Verwaltung der De-Di-Bank plant man, Deutschland mit einem Netz von Agenturen in Orten über 10 000 Einwohnern, in denen keine Niederlassungen der De-Di-Bank oder der ihr nahestehenden Institute bestehen, zu beziehen, für das die abgebauten Beamten der Institute verwendet werden sollen. Die Verwaltung hat bereits ein Rundschreiben über den Plan an die im Reich bestehenden Niederlassungen und Filialen gerichtet. Nach diesem soll die Aufgabe der Agenten darin bestehen, daß sie **gegen Interimsquittung Sparbeträge oder auch Effektenaufträge entgegennehmen und diese an die nächstgelegene Filiale weiterleiten.** Welche weiteren Pläne für die Aufgaben der Agenten bestehen, wird naturgemäß von dem Ausbau der Organisation abhängen. Vielleicht denkt die Verwaltung an eine ähnliche Organisation, wie sie in Amerika für den Vertrieb der Effekten besteht. Jedenfalls würde eine solche Organisation weit geringere fixe Kosten verursachen als Filialen und auch elastischer und beweglicher wie diese sein. Inwieweit durch diese Organisation den Sparkassen und Genossenschaften Konkurrenz geschaffen wird, hängt naturgemäß von ihrer Entwickelung ab.

Verkehrsbericht des Schiffahrts-Vereins Breslau

Woche vom 18. bis 24. November 1929

Der Wasserwuchs zu Ende der vergangenen Woche hat nicht ausgereicht, um alle versommerten Fahrzeuge — ohne Ableichterung — fortzubekommen. Am 21. 11. mußte die Tauchtiefe unterhalb Breslau auf 1,28 m, am 23. 11. auf 1,18 m und am 25. 11. auf 1,08 m herabgesetzt werden. Inzwischen ist aber sehr umfangreich abgeleichtet worden, so daß die Schleuse Ransern insgesamt in der Berichtswoche 406 Kähne zu Tal schleusen konnte, und daß am 25. 11. früh einschließl. der neu in Breslau beladenen nur noch 187 Kähne im Range liegen. Der starke Bergverkehr mit 68 beladenen und 123 leeren Kähnen ist sowohl der Ableichterung, wie auch der Hebung der Talverladungen sehr zustatten gekommen. Es wurden umgeschlagen zu Tal in:

Coselhafen 10 125,5 t einschl. 3915,5 t verschiedene Güter; Oppeln 918 t einschließl. 344 t verschiedene Güter; Breslau 21 997 t einschließl. 11 789 t verschiedene Güter; Maltsch 7373,5 t einschließl. 964,5 t verschiedene Güter und 860 t Steine.

Die in Stettin eingelaufenen Seedampfer mit Schmelzmaterialien sind mit einer Ausnahme zur Bahn gelöscht worden. Die Erzverladungen in Lulea in Schweden sind eingestellt.

Das Interesse für Oder-Abladungen in Hamburg ist ganz still geworden, Kahnraum auch knapp. Die Tauchtiefe der unteren Havel und Elbe mußte auch auf 1,30 m heruntergesetzt werden.

Wasserstände:

Ratibor am 19. 11. 1,54 m; am 25. 11. 1,16 m. Dyhernfurth am 19. 11. 1,74 m; am 25. 11. 1,05 m. Neiße-Stadt am 19. 11. —0,62 m; am 25. 11. —0,68 m.

Berliner Börse

Erhebliche Verluste der schweren Papiere — Erster De-Di-Bank-Kurs 147½ Prozent

Schlußkurse schwach

Berlin, 26. November. Ganz wenige Märkte ausgenommen, hatten die ersten Kurse erhebliche Verluste aufzuweisen. Man sprach von neuen Bankschwierigkeiten in Kassel, und erstmalig wieder größeren Auslandsabgaben. Die schweren Papiere, wie Schubert & Salzer, Berger, Bemberg, Chadeaktien, Schuckert, Schles. Gas usw. verloren 5 bis 8 Prozent, auch die Kaliwerte lagen 7 bis 8 Prozent niedriger, **Farben büßten 4¼ Prozent ein, Warenhausaktien 4, Montanpapiere bis 3 Prozent usw.** Eine große Anzahl von Nebenwerten erschien mit Minus-Minus-Zeichen. Unter diesen befanden sich Goldschmidt, BMW., Deutsche Waffen und Maschinenbauunternehmungen. Durch stärkere Widerstandsfähigkeit fielen Reichsbankanteile, Ostwerke, Schultheiß, Schles. Textil und Svenska auf. Heute wurde erstmalig eine einheitliche Notiz für die De-Di-Bank (Deutsche und Disconto) festgesetzt, der Kurs stellte sich auf 147½ Prozent.

Auch nach den ersten Notierungen war die Tendenz weiter nervös und unsicher. Eine Regelmäßigkeit in der Kursgestaltung war zunächst nicht vorhanden. Einige anfangs besonders stark gedrückte Papiere erzielten Erholungen von 1 bis 2 Prozent. **Ausgesprochen fest lagen Reichsbank plus 4 Prozent,** dagegen verloren Gesfürel etwa 3 Prozent, was man mit Markvorbereitungen für die jungen Aktien zu erklären suchte. Der Reichsbankausweis für die dritte Novemberwoche fand zunächst wenig Beachtung. Später regte er ebenso wie die feste Haltung der Reichsbankanteile eher etwas an. Anleihen nachgebend, Ausländer zumeist gut behauptet, Pfandbriefmarkt überwiegend schwächer. Devisen allgemein gehalten, Dollar international schwach, Spanien flau. Der Geldmarkt war bei unveränderten Sätzen in sich steifer. Tagesgeld nannte man mit 6 bis 8 Prozent, Monatsgeld mit 8½ bis 10 Prozent und Warenwechsel mit 7⅜ Prozent etwa. Am Kassamarkt hielt sich das Geschäft in sehr engem Rahmen. Als gegen Schluß Gerüchte von neuen Bankschwierigkeiten im Reiche auftauchten, gingen die im Verlaufe erzielten Erholungen größtenteils wieder verloren.

Unter Berücksichtigung des Reports sind die Kurse an der Nachbörse knapp behauptet.

Breslauer Börse

Matt

Breslau, 26. November. Die Börse verlief heute auf der ganzen Linie matt. Wenn auch die Kursabschwächungen nicht sehr erheblich waren, so war doch die Stimmung recht gedrückt, und Kaufaufträge lagen so gut wie gar nicht vor. Trachenberger Zucker verloren von ihrer gestrigen Steigerung 1 Prozent. Ohles Erben gingen auf 12,5 zurück, EW. Schlesien 1 Prozent niedriger, Gruschwitz um 4 Prozent gedrückt, Ostwerke auf 211,25 abgeschwächt. Knapp behauptet waren Schles. B-Gas mit 154, Oberkoks mit 95,75, unverändert. Am Anleihemarkt gingen Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe auf 67,25 zurück, die Anteilscheine leicht erholt 27,60, Liquidations-Bodenpfandbriefe 79,5, die Anteilscheine 63,5. Fest lagen Roggenpfandbriefe mit 7,60, Unverändert Goldpfandbriefe 89,90, der Altbesitz 49,85, der Neubesitz 8,30.

Erhöhung der Tabaksteuer

Auch Zigarettenkontingent?

Während weiteste Kreise des deutschen Volkes für einen Abbau der direkten Steuern eintreten, haben sich neuerdings die Ansichten über die Berechtigung **indirekter Steuern** insofern gewandelt, als ihre früheren Gegner heute eher für Verbrauchssteuern zu haben sind. Insbesondere hat die Zahl der Anhänger einer stärkeren Tabakbesteuerung an Umfaug gewonnen. Nunmehr tritt der Reichsfinanzminister mit dem Plan einer erhöhten Tabaksteuer vor die Oeffentlichkeit, die 200 Mill. Mark im Jahre mehr erbringen soll, ohne daß die Einführung eines Monopols notwendig wird. Die Steuerbelastung der **Zigarette** soll auf 45 Prozent, des **Pfeifentabaks** und des steuerbegünstigten Feinschnittes von 20 auf 35, des **Zigarettentabaks** von 45 auf 60, des **Kautabaks** von 5 auf 10, des Schnupftabaks auf 15 Prozent erhöht werden. Der Zollsatz für **Rauchtabak** und die Besteuerung der **Zigarren** bleibt unverändert. Außerdem plant man eine Kontingentierung der Zigarettenproduktion, um die Konkurrenzkämpfe in der Zigarettenindustrie nicht wieder aufleben zu lassen.

Berliner Produktenmarkt

Mehlgeschäft belebt

Berlin, 26. November. Die schwache Veranlagung der überseeischen Getreideterminmärkte hatte in den gestrigen Nachmittagsstunden eine schwächere Stimmung aufkommen lassen, und auch heute vormittag lauteten die Gebote der Mühlen für Weizen und Roggen gegenüber gestern mittag noch etwa 2 Mark niedriger, zu Börsenbeginn konnten jedoch wieder gestrige Preise erzielt werden. Für den Tendenzumschwung waren die ziemlich feste Liverpooler Eröffnungsmeldung, das dauernd ziemlich geringe inländische Brotgetreideangebot und die anhaltend gute Nachfrage der Mühlen maßgebend. Die Verkäufer sind im allgemeinen mit Angebot zurückhaltend, da sie von der Regierungsaktion eine Hebung des Preisstandes erhoffen, andererseits hat das Mehlgeschäft eine merkliche Belebung erfahren, und die Mühlen sind keineswegs ausreichend mit Rohmaterial versorgt. Am Lieferungsmarkt eröffnete Maiweizen auf Grund der ermäßigten Auslandsofferten 3 Mark niedriger, sonst wiesen die Eröffnungsnotierungen für Weizen und Roggen nur geringfügige Veränderungen gegenüber dem gestrigen Schluß auf. Weizenmehle, namentlich Auszugmehle, haben auch im Hinblick auf die Weihnachtsfeiertage besseres Geschäft, die Umsätze in Roggenmehl haben sich auch merklich vergrößert. Beachtlich ist auch die bessere Nachfrage nach Kleie. Hafer liegt bei ziemlich reichlichem Angebot schwächer, Gerste ruhig.

Breslauer Produktenmarkt

Fester

Breslau, 26. November. Der heutige Markt war für Weizen und Roggen etwa 1 Mark fester, was in der Hauptsache auf das überaus knappe Angebot zurückzuführen ist. Für Hafer bestand dagegen heute keine so starke Nachfrage. Gerste war bei schwachen Umsätzen unverändert. Futtermittel sind weiter freundlich, und speziell für Kleie sind die Forderungen durch den in Kürze in Kraft tretenden Polentarif erhöht. Saaten sowie Heu und Stroh unverändert.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 26. November 1929

Weizen	
Märkischer	245—246
Lieferung	—
" Okt.	—
" Dez.	258—256
" März	269
Tendenz: ruhig	
Roggen	
Märkischer	179—181
Lieferung	—
" Okt.	—
" Dez.	194½—193¾
" März	212—211¼
Tendenz ruhig	
Gerste	
Wintergerste	—
Braugerste	185—203
Futtergerste	167—177
Tendenz: ruhig	
Hafer	
Märkischer	158—167
Lieferung	—
" Okt.	—
" Dez.	175½
" März	201
Tendenz: ruhig	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Loco Berlin	169—170
Waggon frei Hamb.	
Lieferung	
Tendenz: stetig	
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	29—34¾
Tendenz: behauptet	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin.	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	25—27¾
Tendenz: fester	

Weizenkleie	10½—11¼
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: fest	
Roggenkleie	9,4—10,5
Tendenz: fest	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	30,00—38,00
Kl. Speiseerbsen	24,00—28,00
Futtererbsen	21,00—22,00
Peluschken	20,50—22,00
Ackerbohnen	19,00—21,00
Wicken	23,00—26,00
Blaue Lupinen	13,50—14,50
Gelbe Lupinen	16,50—17,25
Seradella, alte	—
" neue	—
Rapskuchen	18,50—19,00
Leinkuchen	23,60—23,80
Trockenschnitzel prompt	9,00—9,40
Zuckerschnitzel	—
Sojaschrot	18,80—18,90
Torfmelasse	—
Kartoffelflocken	15,40—16
für 100 kg in M. ab Abladestat	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln, weiße	—
do. rote	—
do. gelbfl.	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenbörse

Getreide: Tendenz: ruhig

	26. 11.	25. 11.
Weizen 75kg	23,80	23,80
Roggen	18,00	18,00
Hafer	15,50	15,20
Braugerste, feinste	20,80	20,80
Braugerste, gute	18,50	18,50
Mittelgerste	—,—	—,—
Wintergerste	15,80	15,80

Oelsaaten: Tendenz:

		25. 11.
Winterraps	—,—	36,00
Leinsamen	—,—	37,00
Senfsamen	—,—	37,00
Hanfsamen	—,—	—,—
Blaumohn	—,—	72,00

Mehl — Tendenz: stetig

	26. 11.	25. 11.
Weizenmehl (Type 70%)	33,50	33,50
Roggenmehl (Type 70%)	26,50	26,50
Auszugmehl	39,50	39,50

Futtermittel — Tendenz befestigt

	26. 11.	22. 11.
Weizenkleie	11—12½	11—12½
Roggenkleie	9½—10½	9½—10½
Gerstenkleie	12—13½	12—13½

Rauhfutter — Tendenz befestigt

	26. 11.	19. 11.
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	1,45	1,45
" " bindfgepr.	1,10	1,00
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	1,35	1,35
" " bindfadgepr.	1,10	1,00
Roggenstroh Breitdrusch	1,50	1,50
Heu, gesund und trocken	3,10	3,10
Heu, gut, gesund und trocken	—,—	—,—
Heu, gut, gesund u. trocken alt	—,—	—,—
Heu, gut, gesund u. trocken	3,60	3,60

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 26. November. Roggen 26—26,40, Weizen 41,50—42,50, Braugerste 27—29, Graupengerste 25—26, Hafer einheitlich 25—25,50. Raps 78—80, Roggenmehl 39—40, Weizenmehl 0000 62—66, Weizenmehl luxus 72—75, Roggenkleie 15—15,50, Weizenkleie grobe 20—21, Weizenkleie feine 17,50—18, Leinkuchen 44—45, Rapskuchen 33,50—34,50, Felderbsen 37—42, Umsätze mittel, Stimmung ruhig.

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 26 November 1929

	Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht
Ochsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1) jüngere	59—63
2) ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1) jüngere	55—58
2) ältere	—
c) fleischige	49—55
d) gering genährte	40—46
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	56—58
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	53—55
c) fleischige	50—52
d) gering genährte	42—49
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	45—49
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	33—43
c) fleischige	28—32
d) gering genährte	22—26
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	55—57
b) vollfleischige	47—52
c) fleischige	35—45
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	40—47
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	88—97
c) mittlere Mast- und Saugkälber	65—86
d) geringe Kälber	48—63
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	67—70
2) Stallmast	56—65
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	42—48
c) fleischiges Schafvieh	42—50
d) gering genährtes Schafvieh	35—40
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	75—76
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	75—77
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew.	74—76
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	70—73
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	65—69
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	64—65

Auftrieb: Rinder 1494, darunter: Ochsen 201, Bullen 387 Kühe und Färsen 906, Kälber 2500, Schafe 2832, Ziegen — Schweine 13739. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2292, Auslandsschweine 3767

Marktverlauf: Bei Rindern in guter Ware glatt, sonst bei Kälbern ruhig, bei Schafen langsam, bei Schweinen langsam

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Warschauer Börse

vom 26. November 1929 (in Złoty):

Bank Polski	169,50—170,00
Bank Dyskontowy	127,00
Bank Społek Zarobk.	78,50
Węgiel	73,00
Nobel	12,00
Lilpop	33,75
Rudzki	28,50
Starachowice	21,75— 22,00

Devisen

New York 8,89¾, Dollar 8.89¾, Dollar privat 8,90¼, London 43,50¼, Paris 35,12, Wien 125,43, Prag 26.43½, Italien 46.69, Schweiz 173,07, Holland 359.95, Berlin 213,44, Pos. Investitionsanleihe 4% 117, Pos. Konversionsanleihe 5% 49,75, Dollaranleihe 64,50. Tendenz in Aktien uneinheitlich, in Devisen stärker.

Berlin, 26. November. Elektrolytkupfer, (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mk.: 170.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	26. 11. Geld	26. 11. Brief	25. 11. Geld	25. 11. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,724	1,728	1,724	1,728
Canada 1 Canad. Doll.	4.126	4,134	4.124	4,132
Japan 1 Yen	2,044	2,048	2,043	2,047
Kairo 1 ägypt. St.	20,875	20,915	20,88	20,92
Konstant. 1 türk. St.	1,948	1,952	1,949	1,953
London 1 Pfd. St.	20,355	20,395	20,358	20,398
New York 1 Doll.	4,1730	4,1810	4,1740	4,1820
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,489	0,491	0,4870	0,4890
Uruguay 1 Gold Pes.	4,016	4,024	4,016	4,024
Amstd.-Rottd 100 Gl.	168,41	168,75	168,43	168,77
Athen 100 Drchm.	5,43	5,44	5,435	5,545
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,365	58,485	58,365	58,485
Bukarest 100 Lei	2,491	2,495	2,491	2,495
Budapest 100 Pengö	73,04	73,18	73,03	73,17
Danzig 100 Gulden	81,395	81,555	81,43	81,59
Helsingf. 100 finnl. M.	10,486	10,506	10,49	10,51
Italien 100 Lire	21,84	21,88	21,85	21,89
Jugoslawien 100 Din.	7,394	7,408	7,394	7,408
Kopenhagen 100 Kr.	111,84	112,06	111,85	112,07
Lissabon 100 Escudo	18,80	18,84	18,80	18,84
Oslo 100 Kr.	111,79	112,01	111,81	112,03
Paris 100 Frc.	16,435	16,475	16,43	16,47
Prag 100 Kr.	12,38	12,40	12,377	12,397
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,14	92,32	92,14	92,32
Riga 100 Lais	80,48	80,64	80,51	80,67
Schweiz 100 Frc.	80,895	81,145	81,00	81,16
Sofia 100 Leva	3,016	3,022	3,016	3,022
Spanien 100 Peseten	56,87	56,99	57,64	57,76
Stockholm 100 Kr.	112,27	112,49	112,25	112,47
Talinn 100 estn. Kr.	111,75	111,97	111,79	112,01
Wien 100 Schill.	58 715	58,835	58,70	58,82

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 26. November. (Terminpreise.) Tendenz ruhig. Nov. 9,80 B., 9,70 G., Dez. 9,75 B., 9,65 G., März 1930: 10,30 B., 10,25 G., April 10,45 B., 10,35 G., Mai 10,60 B., 10,55 G., August 10,95 B., 10,85 G., Jan.-März 1930: 10,15 B., 10,10 G.

Verantwortlicher Redakteur: Dr Fritz Seifter, Bielsko
Druck: Kirsch & Müller, Sp. z. ogr. odp., Beuthen OS.